

Steirische Statistiken



Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen

Heft 7/2012



Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2010 sind im Berichtsjahr 2011 folgende Entwicklungen für unser Bundesland zu vermerken: So ist die Zahl der Geburten zwar parallel mit der abnehmenden Zahl potenzieller Mütter gesunken, ebenso aber die Zahl der Sterbefälle trotz der steigenden Anzahl älterer Menschen. Die Heiratszahlen haben im Trend der Vorjahre abgenommen, wogegen es bei den Scheidungszahlen ebenfalls gemäß längerfristigem Trend zu einer Zunahme gekommen ist, nach jedoch deutlichen Abnahmen in den Jahren davor.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind in einem Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Parallel mit dem erwähnten Rückgang immer problematischer zu sehen ist die niedrige Geburtenzahl, die steirische Bevölkerung weist nach wie vor nur die zweitniedrigste Gesamfruchtbarkeitsrate aller Bundesländer auf. Damit ist unser Bundesland von den künftigen Auswirkungen der demografischen Alterung auch mit am stärksten betroffen.

Auf Grund der besonderen Bedeutung dieses Bereichs für die zukünftige demografische Entwicklung der Steiermark wird der Auswertung der Geburten in diesem Bericht wieder spezielles Augenmerk geschenkt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird.

Dabei zeigt sich für das Berichtsjahr 2011, dass Lukas zum zweiten Mal seit 1996 nicht mehr auf Platz 1 zu finden ist, sondern Alexander gemeinsam mit Maximilian, knapp gefolgt von Lukas, während die letztjährige Nummer 1, Tobias, nur 4. ist. Bei den Mädchen ist diesmal Lena an der Spitze, gefolgt von Sarah und Hannah, Anna ist von Platz 1 auf 5 zurückgefallen.

Ein Blick auf unsere Homepage unter www.statistik.steiermark.at bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Zu erwähnen wäre noch, dass aus Lesbarkeits- und Platzgründen oft nur die männliche Form verwendet wird, die Aussagen aber für beide Geschlechter gelten.

Graz, im Juli 2012

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

56. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 7 - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Druck: Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 2011 MIT TRENDBEOBACHTUNGEN	5
1 ÜBERBLICK	5
1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2011	5
1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung	6
2 STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2011	8
2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2011	8
2.2 Hauptergebnisse 2011 regional	10
2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)	10
2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten	11
2.3 Legitimität und Geburtenfolge	15
2.4 Merkmale der Mutter	18
2.4.1 Alter der Mutter	18
2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter	20
2.4.3 Familienstand der Mutter	22
2.4.4 Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter	23
2.4.5 Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	24
2.5 Merkmale des ehelichen Vaters	25
2.5.1 Alter des ehelichen Vaters	25
2.5.2 Berufstätigkeit und höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters	25
2.6 Sonstige Merkmale	26
2.6.1 Anstaltsgeburten	26
2.6.2 Geschlecht	26
2.6.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale	27
2.6.4 Ehedauer der Eltern	27
2.6.5 Staatsangehörigkeit	28
2.6.6 Religionsbekenntnis der Eltern	29
2.6.7 Mehrlingsgeburten	30
2.7 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	30
3 STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2011	34
3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung	34
3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2011	37
3.2.1 Allgemein	37
3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene	38
3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene	42
3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2011	44
3.4 Gestorbene 2011 nach Sterbemonat und Geschlecht	46
3.5 Sterbefälle 2011 nach ausgesuchten Todesursachengruppen	47

3.6	Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	52
4	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2011	56
4.1	Entwicklung bis 2011	56
4.2	Hauptergebnis 2011	58
4.3	Strukturmerkmale der Eheschließungen 2011	58
4.4	Eheschließungen 2011 nach dem Alter der Brautleute	62
4.5	Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2011	64
4.6	Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2011 auf der Bezirksebene	65
5	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2011	69
5.1	Entwicklung bis 2011	69
5.1.1	Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen	71
5.2	Hauptergebnis 2011	72
5.3	Alter der Geschiedenen.....	73
5.4	Ehedauer	74
5.5	Berufsstellung der Geschiedenen.....	76
5.6	Ordnungszahl der geschiedenen Ehen	77
5.7	Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes	77
5.8	Ehescheidungen und betroffene Kinder	79
5.9	Räumliche Verteilung	81
6	TABELLENTEIL	85
	VORNAMENSSTATISTIK 2011.....	96
1	EINLEITUNG	96
2	STEIERMARKERGEBNIS	96
2.1	Knabennamen und Allgemeines	98
2.2	Mädchennamen.....	100
3	ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2011	101
	TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLE	103
	VERZEICHNIS	
	Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....	131

STEIERMARK

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen

Martin Mayer, Sigrid Kern

1 Überblick

1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2011

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2011 genau 10.191 und ist damit um 2% niedriger als im Vorjahr (2010: 10.400), womit dieser Wert dem Stand von 2009 entspricht und der viertniedrigste je erzielte ist. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 5.151 (2010) auf 4.949 deutlich stärker gesunken, sodass die Unehelichenrate mit 48,6% nach dem Rekord des Vorjahres leicht gesunken ist. Ebenfalls leicht gesunken ist die Zahl der Kinder pro Frau von 1,35 auf 1,33, das ist aber trotzdem der nach dem Vorjahr zweithöchste Wert seit 1997. Das entspricht weiterhin etwa 4 Kindern je 3 Frauen, wobei allerdings etwa jede dritte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2011 weiter um 1,6% auf 11.668 gesunken, das ist der niedrigste Wert seit 2007, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei den Frauen mit -2,6% deutlich stärker gesunken ist als bei den Männern (-0,4%). Die Lebenserwartung der Männer ist trotzdem noch deutlicher von 77,8 auf 78,2 Jahre gestiegen, die der Frauen von 83,5 auf 83,8 Jahre, beides neue Höchststände. Die Säuglingssterblichkeit ist 2011 markant gesunken und damit weiterhin eine der geringsten in Österreich.
- Das **Geburtendefizit** ist demnach im Jahr 2011 in etwa gleichgeblieben (nur leicht von -1.452 auf -1.477 gestiegen), damit aber trotzdem das zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg.
- Die **Heiratszahlen** waren 2011 mit genau 5.161 Eheschließungen um 1,9% niedriger als im Vorjahr, womit die Eheschließungsziffer auf 4,3 Ehen pro 1.000 Einwohner leicht gesunken ist. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur mehr die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungen** sind nach dem historischen Höchststand des Jahres 2007 und Rückgängen 2008 bis 2010 im Jahr 2011 wieder etwas gestiegen, und zwar um 3,5% auf genau 2.373, das ist aber trotzdem der nach dem Vorjahr zweitgeringste Wert der letzten 16 Jahre! Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist folglich mit 41,3% (2007: 47,5%, 2010: 39,9%) etwas gestiegen, befindet sich aber noch immer deutlich unter dem Rekordwert von 2007, regional gab es im Großraum Graz (inkl. Leibnitz) sowie in Murtal, Radkersburg und besonders Fürstenfeld mit bis zu 52% die höchsten Raten, die niedrigsten mit etwa 30% im ländlichen Bereich (Minimum in Feldbach mit 28,1%).

Tabelle 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2011	2010	2009	Veränderung 2010/11	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.191	10.400	10.188	-209	-2,0
davon unehelich	4.949	5.151	4.859	-202	-3,9
in %	48,6	49,5	47,7	-	-
Sterbefälle	11.668	11.852	12.093	-184	-1,6
Geburtendefizit	-1.477	-1.452	-1.905	-25	1,7
Eheschließungen	5.161	5.263	4.966	-102	-1,9
Ehescheidungen	2.373	2.292	2.580	81	3,5

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Tabelle.

Tabelle 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1993								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	
1993	12.622	739	5,5	12.259	170	1,4	363	569
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1995	11.415	811	6,6	11.903	154	1,3	-488	657
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1997	10.774	947	8,1	11.942	169	1,4	-1.168	778
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
1999	9.728	1.037	9,6	11.698	139	1,2	-1.970	898
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954
2011	9.091	1.100	10,8	11.457	211	1,8	-2.366	889

Q: STATISTIK AUSTRIA; Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **ausländischen Geburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Österreicher sind) sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,5% deutlich gesunken, nachdem 2010 ein neuer Rekordwert erreicht worden war. Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig mehr als verachtfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten, dem wie erwähnt neuen Rekord 2010 und einem Absinken im Berichtsjahr 2011. Im Trend der Vorjahre weiter um 1,4% gesunken ist die Zahl der **inländischen Geburten**.

Die 1.100 Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit machen mit 10,8% 2011 wieder fast ein Neuntel der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit (1.1.2012) 7,2% liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2011 genau 1.699 (2010: 1.732, 2009: 1.628, 2008: 1.662, 2007: 1.527), das sind wie 2010 **16,7% aller Geburten** (also jede 6. Geburt), wobei ein Kind genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der eheliche Vater Österreicher ist.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele **Einbürgerungen** gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre über 29.000, bei einem Bestand von derzeit (1.1.2012) genau 87.713 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach dem Geburtsland interessant. Demnach gab es 2011 exakt 2.079 (2010: 2.104, 2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132) Lebendgeburten von **im Ausland geborenen Müttern**, das ist über **ein Fünftel** (genau 20,4%; 2001 erst 13,4%, 2008 aber 20,8%) **aller Geburten**, davon fast die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.037). Somit stammen 41,7% (2008 sogar 41,9%) aller Geburten in Graz von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2011 in der Steiermark genau **2.128 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, ein Anteil von 20,9%, wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.051 von 2.485 Kindern, also 42,3% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2011 bei leicht gesunkenen 1,8%.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt wie schon in den Vorjahren für Ausländer **hohe Werte** (Männer 80,6 Jahre, Frauen 85 Jahre, damit bei den Männern um über 2 Jahre über den Werten der Gesamtbevölkerung, bei den Frauen um über ein Jahr), die auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sind. Gründe für die zumeist hohen Ergebnisse (positive Selektion bei Auswanderung, Einbürgerung der meisten Ausländer bevor sie ins höhere „Sterbealter“ kommen, Untererfassung bei Todesfällen im Ausland?) können nur vermutet werden. Für 2011 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (943 Gestorbene (8,1%)

wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 79,5 Jahren für Männer und 84,8 Jahren für Frauen (jeweils etwas höher als 2010 und um je rund 1 Jahr deutlich über dem steirischen Gesamtwert).

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den Ausländern (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2011 mit einem Plus von 889 sehr positiv aus und war damit die dritthöchste je erreichte. Jedoch reichte dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt etwas über 7%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2011 zwar wieder etwas gesunkene, aber weiterhin sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **nicht-österreichischen Wohnbevölkerung** (28%) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Österreichern (51,1%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgern stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 39,9% (1995 und 1996) auf eben 51,1% 2011. Im Gegensatz dazu sank die Unehelichenrate bei den fremden Staatsangehörigen von 16,4% 1995 auf 11,3% im Jahr 1997, danach kam es zu deutlichen Erhöhungen, bis 2001 auf 19,2%, auch seither steigt die Rate tendenziell immer weiter an (2003: 21,2%, 2004: 23,9%, 2005: 26,7%, 2006: 25,2%, 2007: 28,4%, 2008: 28,6%, 2009: 29,7%, 2010: 29%), ist jedoch 2011 mit 28% wieder etwas gesunken, der Abstand zu den Inländern ist damit enorm.

2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2011

2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2011

Die **Zahl der Geburten sank** im Jahr 2011 mit **2,0%** oder in absoluten Zahlen um 209 Kinder deutlich gegenüber 2010 und befindet sich mit nunmehr **10.191** auf dem viertniedrigsten Stand bisher, nur knapp über den Werten von 2007 und 2009.

Einer der Hauptgründe für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das weitere Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2011 ist diese Zahl um über ein Fünftel (20,6%) von 142.913 auf 113.407 im Jahresdurchschnitt gesunken.

2011 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) gesunkene 8,4 (2010: 8,6), das ist der wie 2001, 2007 und 2009 geringste Wert bisher. Im Vergleich: 1996: 10,5, 1998: 9,4.

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, so ist es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%)

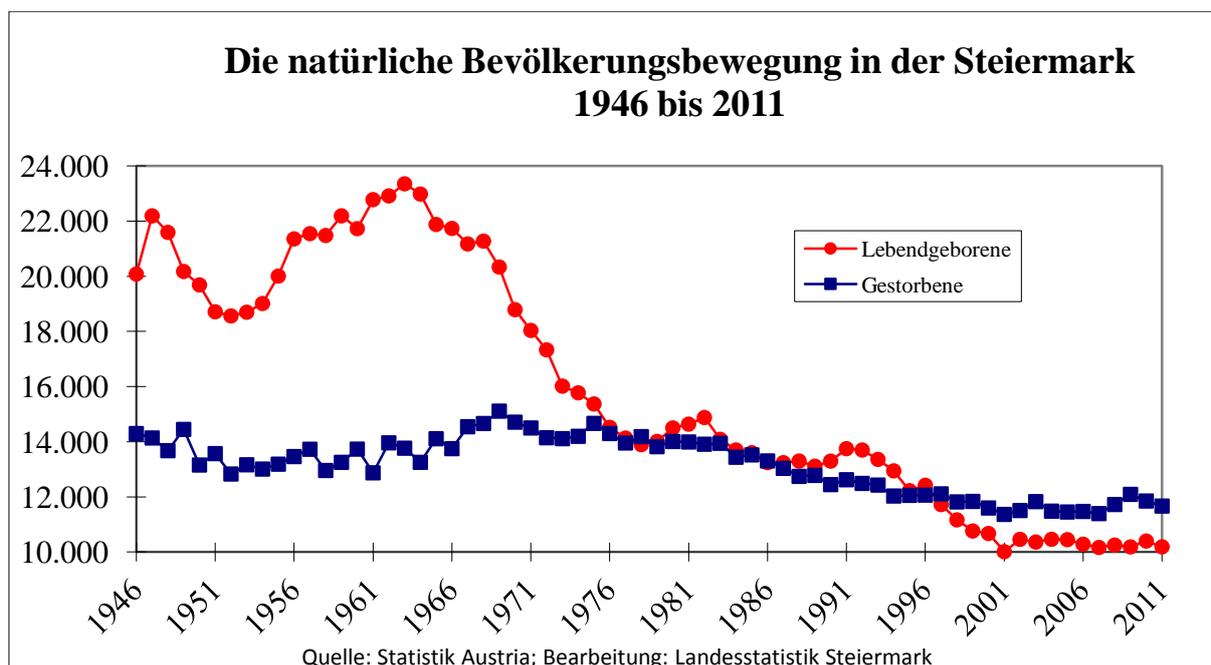
gekommen. Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004, von 2007 auf 2008 und von 2009 auf 2010 erhöhten sich die Zahlen leicht, 2011 gab es nun wieder einen Rückgang um 2%, so wie meistens in den letzten beiden Jahrzehnten mit zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2002/03: -0,9%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2008/09: -0,7%).

Der Rückgang der Sterbefälle im Jahr 2011 (im Vergleich zum Vorjahr -1,6% - siehe Tabelle 15) und die Verringerung der Geburtenzahl (wie erwähnt -2,0% - siehe Tabelle 3) ergaben **einen moderaten Anstieg des Geburtendefizits um 1,7%**, dieses beträgt nun für das Jahr 2011 -1.477 Personen (2010: -1.452, 2009: -1.905, 2008: -1.470), und ist **das zweithöchste seit 1945** (nach 2009). Zwar ist im Jahr 2011 das Geburtendefizit der Inländer gesunken, aber der Geburtenüberschuss der Ausländer hat sich ebenfalls verringert, und dieser kann das Defizit bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr ausgleichen (siehe Tabelle 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangtabelle I).

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Phasen des Aufschwunges bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Grafik 1



Regional **sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Mürzzuschlag, Leoben, Bruck a. d. Mur**, aber auch **Voitsberg** und **Murtal** aufzuweisen. Auch **Radkersburg, Fürstenfeld, Deutschlandsberg, Murau** und **Liezen** weisen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf, **Leibnitz, Feldbach, Hartberg** und **Graz-Umgebung** haben eine nahezu ausgeglichene Bilanz.

Lediglich in **Graz-Stadt** und **Weiz** findet man 2011 Geburtenüberschüsse. 2004 wurde in Graz erstmals seit langem ein Geburtenüberschuss erzielt, 2005 hat sich dieser positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2010 wurde mit +487 ein neuer Höchststand erreicht, der 2011 nicht übertroffen werden konnte (+320).

2.2 Hauptergebnisse 2011 regional

2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen in den obersteirischen Industriebezirken **Leoben, Mürzzuschlag** und **Bruck a. d. Mur**, bezogen auf die Wohnbevölkerung, am **wenigsten Kinder** zur Welt (6,8 bzw. 7,1 je 1.000 Einwohner), wogegen weiterhin im Bezirk **Weiz** sowie in der Stadt **Graz** mit 10,2 (bzw. 9,4) auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert werden.

Tabelle 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2011										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd. gg. Vorj. in %	auf 1.000 Einw. ¹⁾ (Geb.ziffer)	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	in % ²⁾	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.485	-6,8	9,4	1.299	1.186	1.526	959	38,6	540	21,7
Bruck a. d. Mur	443	-4,1	7,1	233	210	218	225	50,8	60	13,5
Deutschlandsb.	465	-8,1	7,6	248	217	207	258	55,5	10	2,2
Feldbach	577	5,9	8,6	300	277	264	313	54,2	45	7,8
Fürstenfeld	179	5,3	7,9	87	92	82	97	54,2	8	4,5
Graz-Umgeb.	1.180	-3,9	8,3	583	597	651	529	44,8	89	7,5
Hartberg	593	-4,4	8,9	309	284	292	301	50,8	24	4,0
Leibnitz	663	3,0	8,6	351	312	315	348	52,5	40	6,0
Leoben	428	-5,1	6,8	238	190	211	217	50,7	57	13,3
Liezen	615	-2,8	7,7	314	301	295	320	52,0	67	10,9
Mürzzuschlag	274	-7,7	6,8	138	136	142	132	48,2	31	11,3
Murau	231	-2,1	7,9	111	120	81	150	64,9	4	1,7
Radkersburg	185	12,8	8,1	109	76	81	104	56,2	6	3,2
Voitsberg	404	9,5	7,7	215	189	178	226	55,9	16	4,0
Weiz	892	4,2	10,2	480	412	422	470	52,7	41	4,6
Murtal	577	4,2	7,8	329	248	277	300	52,0	62	10,7
Steiermark	10.191	-2,0	8,4	5.344	4.847	5.242	4.949	48,6	1.100	10,8

¹⁾Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Bezirke: Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2011 und 1.1.2012; Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011, ²⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

2011 verzeichneten insgesamt 9 der 16 steirischen **Bezirke** gegenüber 2010 ein Minus bei der Zahl der Neugeborenen, wobei Deutschlandsberg den größten Rückgang (-8,1%) hatte, gefolgt von Mürzzuschlag (-7,7%) und Graz-Stadt (-6,8%), während 2010 in Deutschlandsberg und Graz Geburtenzuwächse registriert wurden. Am besten schnitten 2011 Radkersburg (+12,8%) und Voitsberg (+9,5%) ab, wobei Voitsberg ein Jahr davor das größte Minus einheimste, was deutlich macht, dass es jährlich zu größeren Zufallsschwankungen kommen kann. Wie bereits erwähnt gab es in der Landeshauptstadt Graz 2011 ein deutliches Minus von 6,8% nach einem Plus von 10% 2010.

2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Tabelle 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2007-11	2008*	2009*	2010*	2011*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,27	1,31	1,23	1,32	1,22
Bruck/Mur	1,48	1,30	1,20	1,29	1,21	1,31	1,35	1,32
D.landsberg	1,67	1,48	1,28	1,34	1,32	1,37	1,42	1,32
Feldbach	1,85	1,59	1,31	1,36	1,29	1,39	1,31	1,41
Fürstenfeld	1,76	1,51	1,22	1,30	1,24	1,35	1,23	1,33
Graz-Umgeb.	1,66	1,47	1,22	1,37	1,35	1,37	1,42	1,36
Hartberg	1,91	1,72	1,33	1,40	1,47	1,30	1,49	1,44
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,29	1,24	1,28	1,32	1,37
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,27	1,29	1,17	1,35	1,28
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,37	1,37	1,41	1,36	1,35
Mürzzuschlag	1,56	1,44	1,15	1,35	1,32	1,41	1,41	1,31
Murau	1,89	1,60	1,23	1,37	1,36	1,35	1,39	1,40
Radkersburg	1,74	1,43	1,22	1,22	1,20	1,22	1,23	1,43
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,31	1,41	1,38	1,22	1,36
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,50	1,37	1,46	1,56	1,64
Murtal	1,62	1,45	1,32	1,40	1,38	1,52	1,36	1,44
Steiermark	1,61	1,44	1,28	1,32	1,32	1,32	1,35	1,33
Inländerinnen	-	-	-	1,25	1,23	1,24	1,27	1,26
Ausländerinnen	-	-	-	2,00	2,11	2,01	2,03	1,88
Österreich	1,63	1,49	1,36	1,41	1,41	1,39	1,44	1,43

* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2008/2009/2010/2011; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2008/1.1.2009, 1.1.2009/1.1.2010 bzw. 1.1.2010/1.1.2011, 1.1.2011/1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2011); Regionalprognose Steiermark 2000-2050; VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich

Diese Raten wurden vor 12 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2011 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2011 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und -endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle Fünf-Jahresschnitt betrachtet werden (Tabelle 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93 und 1999-2003 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

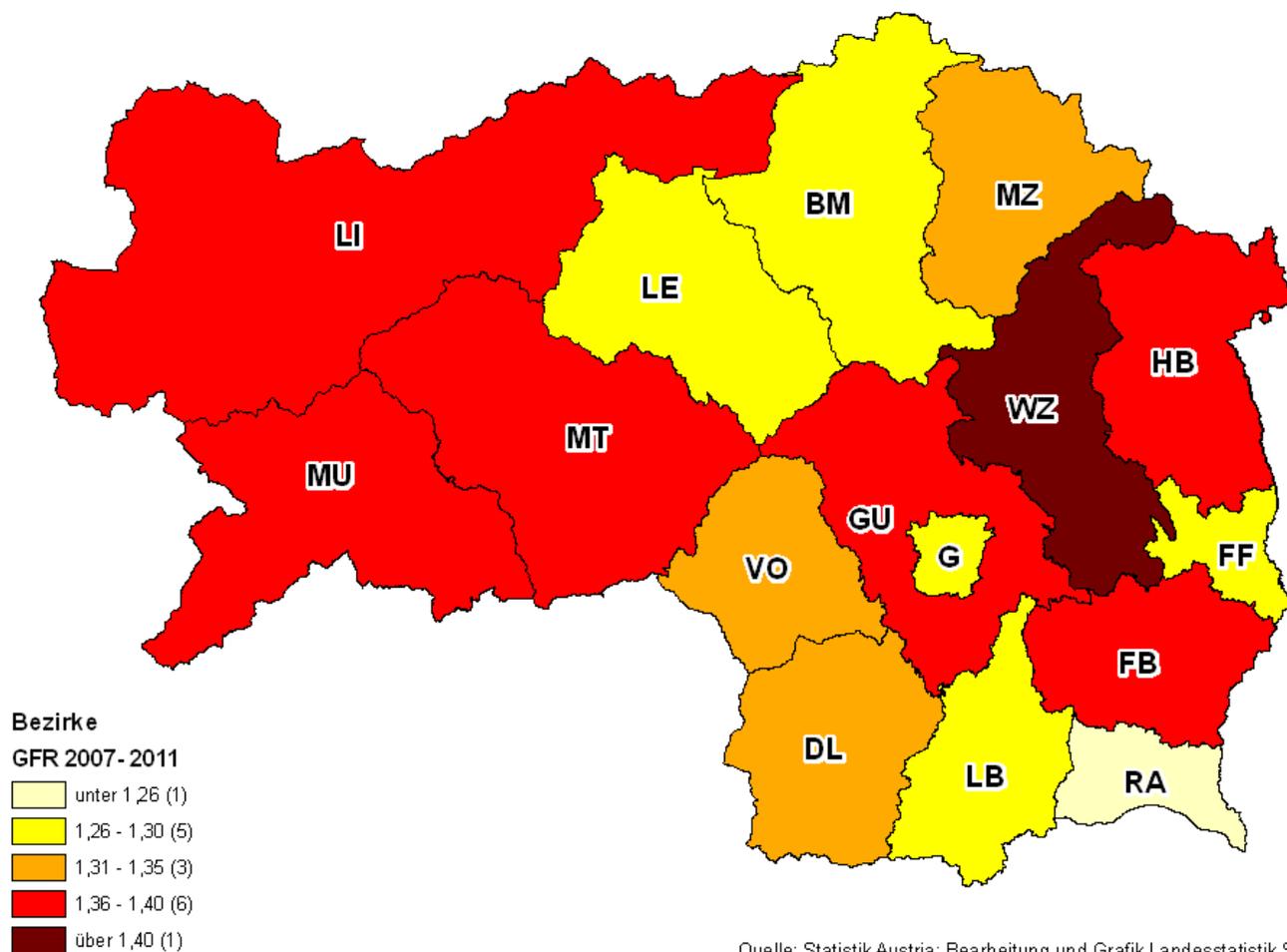
Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2007-2011) besonders in **Radkersburg**, aber auch in **Leoben** und **Graz** sowie in **Leibnitz** und **Bruck/Mur am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

Die **höchsten Gesamtfruchtbarkeitsraten** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (allen voran Weiz, aber auch Hartberg) und der **westlichen Obersteiermark** (Murtal, Liezen, Murau), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite** im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 noch 0,64 (Graz mit 1,27 bis Hartberg mit 1,91), zwischen 1989 und 1993 auch noch 0,54 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg mit 1,72), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,19 (Mürzzuschlag mit 1,15 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither steigt der Unterschied aufgrund des sehr geringen Werts von Radkersburg (nur 1,22 im Durchschnitt 2007-2011) und des sehr hohen Werts von Weiz (1,50) wieder etwas an (auf 0,28; der Unterschied ohne Radkersburg (Leoben und Graz als vorletzte mit 1,27) und Weiz (Murtal und Hartberg als zweite mit 1,40) wäre nur 0,13!). Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= **Standardabweichung**), diese betrug 1979-83 noch 0,20, 1989-93 dann 0,14 und 1999-2003 nur mehr 0,06. Für die aktuelle Periode 2007-2011 wurde mit 0,07 ein nur knapp höherer Wert errechnet.

Grafik 2

Steiermark - Gesamfruchtbarkeitsrate Jahresdurchschnitt 2007 - 2011



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik Landesstatistik Steiermark

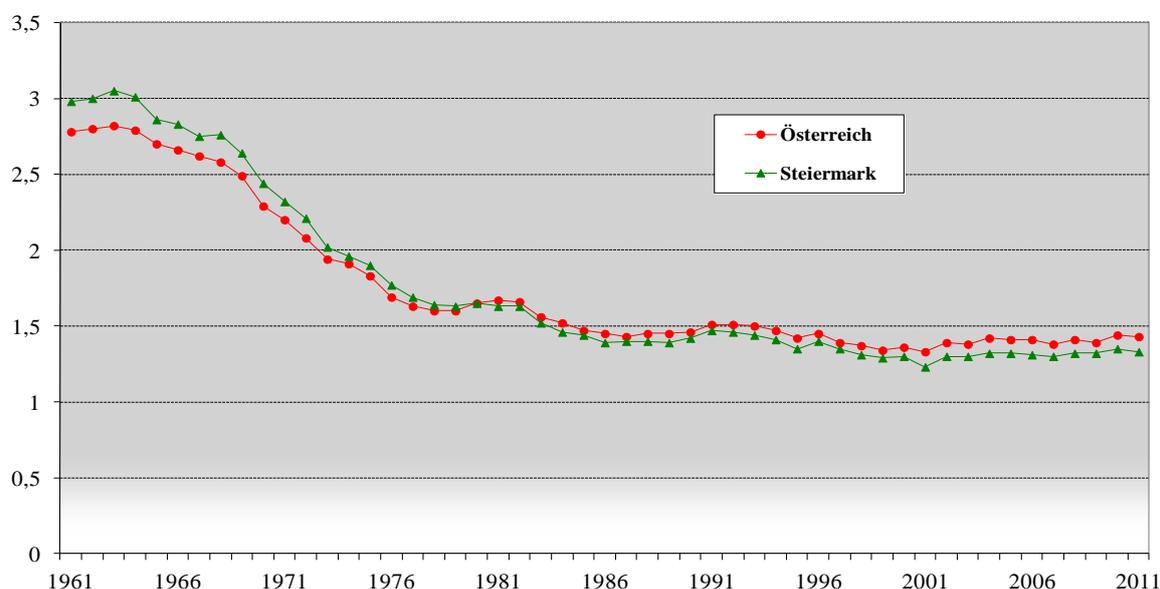
Allgemein gab es im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 2,0 im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2011 eine um fast zwei Drittel höhere Quote als die Inländerinnen (1,25), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen. Für 2011 wurde aufgrund der bis vor kurzem hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen ist mit 1,26 gleich hoch wie die der Inländerinnen, bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 1,77 doch deutlich unter dem Wert der Ausländerinnen (1,88), hier ist mit den Daten 2011 also eine gewisse Angleichung an die hiesigen Verhältnisse sichtbar.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Kapitel 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote (2011: 1,43), jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik). Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark somit 2011 wie die Jahre davor mit 1,33 Kindern pro Frau auf dem vorletzten Platz anzutreffen, dahinter rangiert nur noch das Burgenland (1,28). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg und Oberösterreich mit je 1,52.

Grafik 3

Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961 - 2011



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

2.3 Legitimität und Geburtenfolge

Steiermarkweit ist im Jahr 2011 bei den **ehelichen** Lebendgeborenen ein marginaler Rückgang festzustellen (-0,1% bzw. -7), die Zahl der **unehelich** Geborenen ist ebenfalls gefallen (3,9% bzw. -202). Durch diese Entwicklung kann zwar das Rekordniveau der **Unehelichenquote** aus dem Jahr 2010 von 49,5% nicht gehalten werden, aber sie liegt dicht daran und ist somit nach wie vor auf einem Top-Platz mit **48,6%**, womit nun noch immer fast jede zweite Geburt in der Steiermark unehelich ist! Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (52,9%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (45,6%), Oberösterreich (43,1%) und Salzburg (42,2%). Die geringste Unehelichenquote wies wie 2006 bis 2010 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 32,6% auf. Unter dem Österreichschnitt (40,4%) liegen zusätzlich Vorarlberg (36,2%), Niederösterreich (35,9%) und das Burgenland (39,1%). Die Steiermark hat sich mit ihrer Abnahme gegen den Bundestrend entwickelt, denn österreichweit stieg die Unehelichenquote von 40,1% im Jahr 2010 weiter auf aktuell eben 40,4% an.

Regional gesehen lag im Jahr 2011 sogar in **13 der 16 steirischen Bezirke** (2008 erst in 10) die Unehelichenquote **über 50%**, wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (64,9%, Platz 1 bundesweit!), **Radkersburg** (56,2%, Platz 5 unter allen österreichischen Bezirken), **Voitsberg** (55,9% Platz 6 unter allen österreichischen Bezirken) und **Deutschlandsberg** (55,4% Platz 7 unter allen österreichischen Bezirken) zu finden waren (Tabelle 3). Murau ist damit wie zumeist ganz vorne dabei, während dieser Bezirk im Vorjahr mit 55,9% nur an der 6. Stelle lag. Demnach kommt also mehr als jedes zweite Kind in den erwähnten 13 Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise fast jedes zweite Kind, in Österreich zwei von fünf Kindern. Mit Abstand am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 38,6% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (44,8%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2011 **unter den 18 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 10 steirische** (inkl. Platz 1) sowie 5 **Bezirke** aus Kärnten zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (49,9%) und Graz-Umgebung (57,1%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren (über 60%), wobei hier 2011 der Bezirk Murau (79,1%) an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten mehr als drei von fünf (60,8%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Bei 50% und mehr lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Leibnitz und Murau, insgesamt bei 42,4% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Tabelle 5

Steiermark: Lebendgeborene 2011 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburten-Folge ¹⁾	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ²⁾
1	5.032	1.972	3.060	60,8
2	3.448	1.987	1.461	42,4
3	1.196	868	328	27,4
4	346	283	63	18,2
5 +	169	132	37	21,9

¹⁾1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind

²⁾Unehelichenquote.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2011 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2010): 49,4 (48,1) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 33,8 (35,3) Prozent Zweitgeborene, 11,7 (11,6) Prozent Drittgeborene, 3,4 (3,4) Prozent Viertgeborene und nur 1,7 (1,6) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene. Insgesamt hat also nur der Anteil der Erstgeborenen 2010 leicht zugenommen, wogegen sich lediglich der Anteil der Zweitegeborenen etwas verringert hat.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erstgeborenen um 32 bzw. 0,6%, bei den Zweitgeborenen kam es zu einem deutlichen Rückgang von 6,6% bzw. 226 Kindern. Bei den Drittgeborenen und Viertgeborenen betrug die Verringerungen 8 bzw. 12 Geburten. Die kleinste Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen hat gegenüber 2010 um 3% bzw. 5 Kinder zugelegt.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2011 (in Klammern die Zahlen 2010) noch 103 (109) als fünftes Kind, 38 (34) als sechstes, 13 (14) als siebentes, 10 (1) als achttes, zwei (1) als neuntes und eines (2) als zehntes Kind und zwei (0) als elftes Kind einer Mutter zur Welt.

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist gegen den längerfristigen Trend 2011 weiters etwas gesunken (2010 62,9%, 2011 60,8%), aber nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von fast 61% bei den Erstgeborenen auf unter 43% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen auch im Jahr 2011 wieder deutlich höher als jene der ehelichen Erstgeborenen. Im Gegensatz dazu sind 61,8% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 37,6%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamtertheiratsrate - errechnete Maßzahl für die Geburten, die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter

Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2011 mit **66,2%** etwas höher liegt als in den Jahren davor (zwischen 63 und 65%) und damit deutlich über dem Wert für 2001, wo er nur 61% betragen hatte. Als Vergleichswert betrug er auch Mitte der 80er Jahre nur 67%, was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nur mehr zwei von drei Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossenener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Geburtsjahrgänge 1960-70 dürfte sich nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 bei etwa 20% einpendeln (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 1/2003, Seite 25 ff.).

Aus der **Häufigkeitsverteilung der höheren Geburtenfolge** lässt sich auch die **regional** unterschiedliche Bereitschaft in der Bevölkerung zu mehr Kindern pro Frau/Familie ausmachen. Im Fünf-Jahresdurchschnitt 2007 bis 2011 (wegen großer Zufallsschwankungen) ergeben die prozentuellen Anteile der Summen von vierten und weiteren Kindern an den gesamten Lebendgeburtenszahlen eines Bezirkes die nachstehende Rangfolge:

1.	Leoben	7,0	10.	Deutschlandsb.	4,9
2.	Graz-Stadt	6,3	11.	Liezen	4,8
3.	Bruck a. d. Mur	6,1	12.	Feldbach	4,7
4.	Murau	5,8	13.	Weiz	4,7
5.	Murtal	5,3	14.	Leibnitz	4,5
6.	Fürstenfeld	5,3	15.	Hartberg	4,3
7.	Mürzzuschlag	5,0	16.	Voitsberg	4,1
8.	Graz-Umgeb.	4,9		Landesdurchschnitt	5,3
9.	Radkersburg	4,9			

Die Anteile variieren zwischen **7 Prozent** in **Leoben** und **4,1 Prozent** in **Voitsberg**. Der Steiermarkschnitt liegt bei gesunkenen 5,3%.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen (daher Fünf-Jahresdurchschnitte) kommt es jedoch immer wieder zu **großen jährlichen Schwankungen**. Die Bezirke Leibnitz und Radkersburg, die in der letztjährigen Fünfjahreswertung auf Platz 14 und 15 lagen, belegen in der Jahreswertung 2011 den 4. und 5. Platz. Fürstenfeld hingegen, das in der letzten Fünfjahreswertung auf dem 5. Platz rangierte, ist in der aktuellen Jahreswertung nur auf dem 16. und damit letzten Platz zu finden.

2.4 Merkmale der Mutter

2.4.1 Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich 2011 leicht erhöht und liegt nun bei **30,2 Jahren** (arithmetisches Mittel), gegenüber 29,9 Jahren in den Jahren 2009 und 2010.

Gegenüber 2010 gab es im Berichtsjahr 2011 wiederum keine gravierenden Änderungen der Unehelichenquoten nach Altersstufen, weiterhin liegen die Raten in allen (höher besetzten) Altersgruppen bereits (weit) über 30%.

Die Unehelichenrate der Lebendgeborenen sinkt mit zunehmendem Alter der Mütter, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2011 fast 9 von 10 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Tabelle 6

Steiermark: Lebendgeborene 2011 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
15 bis unter 20	251	26	225	89,6
20 bis unter 25	1.545	527	1.018	65,9
25 bis unter 30	3.257	1.586	1.671	51,3
30 bis unter 35	3.176	1.871	1.305	41,1
35 bis unter 40	1.586	1003	583	36,8
40 bis unter 45	357	218	139	38,9
45 und älter	19	11	8	42,1
Durchschnittsalter ²⁾	30,2	31,3	28,9	-
Median ²⁾	30,0	31,2	28,7	-

¹⁾ Unehelichenquote ²⁾ Rundungsdifferenzen möglich

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2010 mit **28,5 Jahren** um 0,2 Jahre gestiegen, im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2011 genau **14 Jahre und 2 Monate alt** und die **Älteste** gebar im Alter von **50 Jahren und 8 Monaten** ihr 5. Kind. Eine weitere über 50-Jährige gebar ihr 3. Kind. Im Gegensatz dazu war im Jahr 2007 die älteste Mutter bereits 66 Jahre alt, 2008 55 Jahre. Eine Frau wurde 2011 mit 18 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 23 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte kurz nach ihrem 38. Geburtstag ihr elftes Kind zur Welt, eine andere kurz vor ihrem 46. Geburtstag ebenfalls ihr 11. Kind, wogegen es auch eine 48-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 1,8% der Lebendgeborenen des Jahres 2011 (2010: 2,7%, 2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms (1955 – 1969)** fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von fast 143.000 im Jahr 1992 (siehe weiter oben) auf etwas über 113.000 im Jahr 2011 um über ein Fünftel gesunken. Diese Entwicklung schwächt sich zwar gerade etwas ab, wird aber wieder etwas stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher längerfristig mit Geburtenrückgängen zu rechnen, sofern es nicht zu einer deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsraten der letzten 10 Jahre lässt einen leichten Anstieg erkennen (siehe auch Kapitel 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, ist aber ungewiss, die jüngsten Entwicklungen 2011 inkl. der ersten Monatsergebnisse des laufenden Jahres deuten eher nicht darauf hin.

Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden erwartungsgemäß im Jahr 2011 wieder von Müttern im Alter **zwischen 25 und 30 Jahren** zur Welt gebracht, wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So entfielen im Jahr 2011 bereits 50,4% aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2010: 48%, 2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

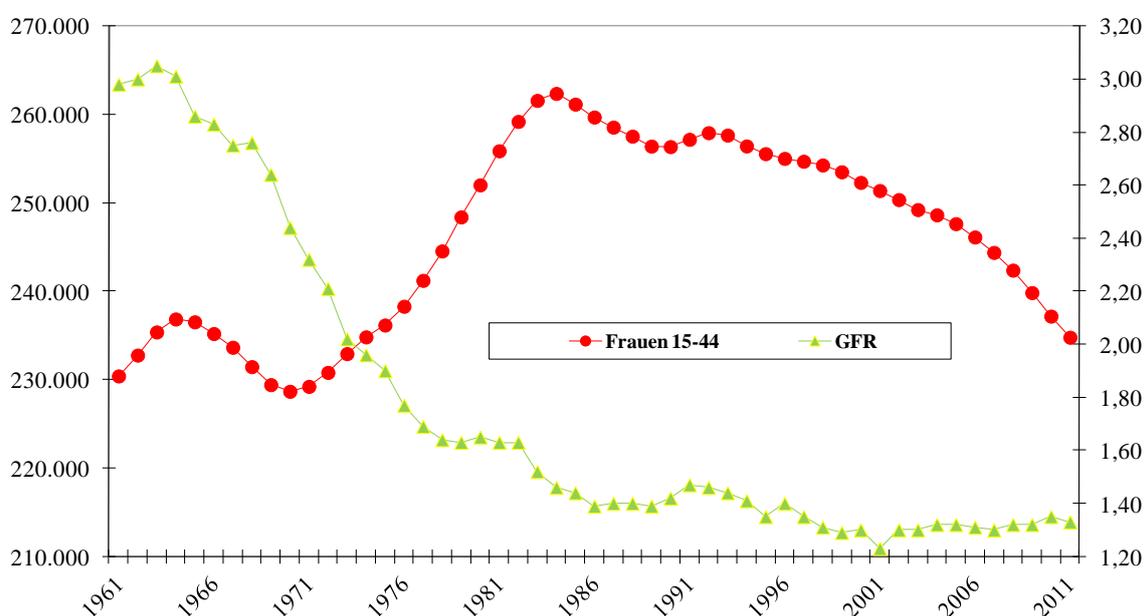
Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 31,1 Jahren - das sind fast 11 Monate über dem Landesschnitt von 30,2 Jahren (2010: 29,9, 2006: 29,6, 2005: 29,4, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Stadt** vor **Graz-Umgebung** (30,8) registriert. Alle anderen Bezirke liegen unter dem Landesschnitt, wobei **Fürstenfeld** (30,1), **Deutschlandsberg** (30,1) und **Hartberg** (30,0) noch in der Nähe zu finden sind. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man 2011 in den Bezirken **Bruck a. d. Mur** mit 29 Jahren, **Murtal** und **Murau** mit 29,3 bzw. 29,0 Jahren. Vergleicht man also Graz mit Bruck a. d. Mur hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Bruck a. d. Mur im Schnitt um über 2 Jahre jünger sind als in Graz.

2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der **Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter** (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 4

Steiermark: Frauen im gebärfähigen Alter bzw. GFR (1961 bis 2011)



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

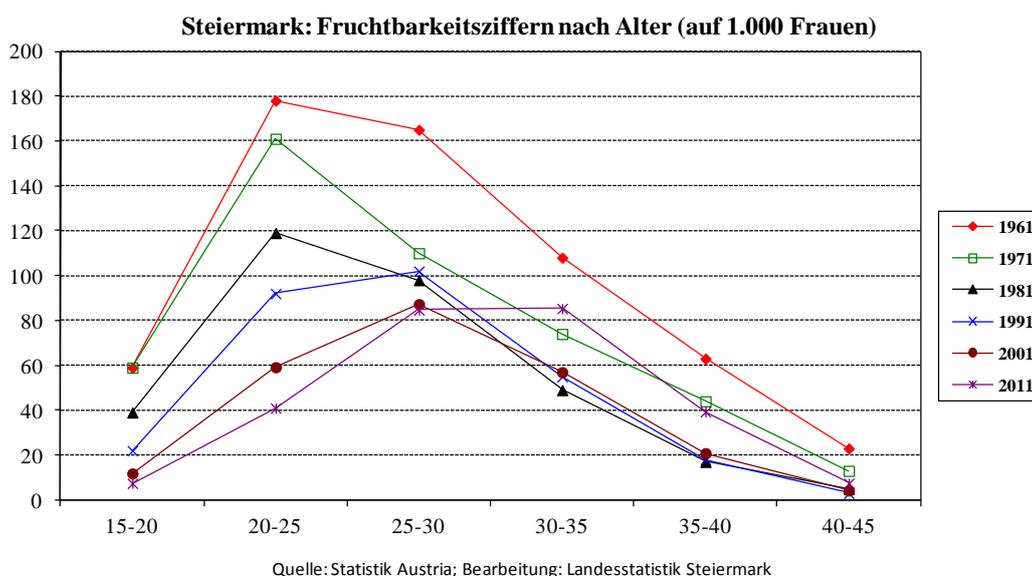
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, im Berichtsjahr 2011 ist es aber wieder zu einem Rückgang von 1,35 auf 1,33 gekommen.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als

30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließ. Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur relativ wenig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre (Stichwort Ausländerzuzug) – trotz anhaltender Zuwanderung eindeutig fallend (derzeit etwas unter 235.000), mit immer größer werdenden Rückgängen, da nun die zahlenmäßig starke Babyboom-Generation sukzessive diese Altersgruppe verlässt und nur mehr geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Wie bereits erwähnt (siehe Tabelle 6), entfällt das Gros der Geburten (78,3% 2011, 78,8% 2010, 80,5% im Jahr 2005) auf die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu leichten Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit inzwischen wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er Jahren deutlich gebremst.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2011** zu 20 Jahren davor, also **1991**. Hier gab es in Summe einen Rückgang um 3.559 oder 25,9% von 13.750 auf eben 10.191 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus zwei Drittel (!) von 5.237 auf nur mehr 1.796 Geburten, bei den 25-29-Jährigen immerhin noch über ein Drittel von 5.145 auf 3.257, während es bei den 30-34-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus um ein Viertel von 2.531 auf 3.176 Geburten gab, hingegen bei den 35-39-Jährigen bereits eine Steigerung um 125% von 705 auf 1.586 Geburten und bei den ab 40-Jährigen sogar fast eine Verdreifachung (!) von 132 auf 376 innerhalb von nur 20 Jahren!

Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.

2.4.3 Familienstand der Mutter

Knapp über die Hälfte des Geburtenvolumens von 2011, nämlich 51,4% (2010: 50,4%, 2009: 52,2%, 2008: 52,3%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2004: 54,1%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei über 45% (2006 noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich inzwischen der Anteil der im Jahr 2011 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 48,6%, da zusätzlich 356 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern zur Welt gebracht wurden.

Tabelle 7

Steiermark: Lebendgeburten 2011 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
ledig	4.598	-	4.598	100,0
verheiratet	5.237	5.237	-	0,0
verwitwet	12	2	10	83,3
geschieden	344	3	341	99,1
insgesamt	10.191	5.242	4.949	48,6

¹⁾Unehelichenquote; Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

2.4.4 Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter

Wie im Vorjahr stellten im Berichtsjahr 2011 mit einem **gestiegenen Anteil** von 56,5% (2010: 54,1%, 2009: 52,5%, 2008: 52%, 2007: 55,2%, 2006: 56,6%, 2005: 60,9%, 2004: 59,6%, 2003: 62,8%, 2002: 65,1%, 2001: 68,9%) jene Mütter den höchsten Geburtenanteil, die in **sonstigen Wirtschaftszweigen** tätig waren. Danach folgte mit einem Anteil von 17,7% (2010: 20,7%, 2009: 22,7%, 2008: 23,7%, 2007: 25,2%, 2006: 26,9%, 2005: 26,4%, 2004: 25,5%, 2003: 23,4%; 2002: 23,2 %, 2001:19,7%) die Sammelgruppe der **Hausfrauen und Pensionistinnen**, eine Gruppe, die mit 30,3% übrigens eine außerordentlich geringe Unehelichenquote aufweist. Niedriger ist der Anteil der unehelichen Kinder nur noch bei den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Müttern, deren Geburtenanteil tendenziell jedoch immer weiter zurückgeht (2011: 0,9%, 2010: 1%, 2009: 1,1%, 2008, 2007: 1,2%, 2006: 1,1%, 2005 und 2004: 1,4%; 2003: 1,4%; 2002: 1,9%; 2001: 2,1%; 2000: 2,3%; 1999: 2,7%). Sie wurden 2011 zahlenmäßig wiederum deutlich von der Gruppe jener Mütter, die noch in Ausbildung stehen, übertroffen (2011: 1,8%, 2010: 2,1%, 2009: 1,7%, 2008: 2,1%, 2007: 1,9%, 2006: 2,1%, 2005: 2,0%, 2004: 2,3%), wobei hier altersbedingt mehr als drei Viertel aller Kinder unehelich zur Welt kommen.

Mit 23,2% wiederum höher als in den Vorjahren (2010: 22,1%, 2009: 21,9%, 2008: 21%, 2007: 16,5%, 2006: 13,3%, 2005: 9,3%) ist die Gruppe „unbekannt“, sodass Vergleiche mit den Vorjahren immer schwieriger werden.

Tabelle 8

Steiermark: Lebendgeburten 2011 nach Legitimität und Beruf, Lebensunterhalt sowie Stellung im Beruf der Mutter				
Beruf/Stellung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Land- u. Forstwirtsch. zus.	87	63	24	27,6
Selbständig, mithelfend	51	40	11	21,6
unselbständig	36	23	13	36,1
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	5.762	2.754	3.008	52,2
Selbständig, mithelfend	157	80	77	49,0
Angest., Lehlr. im Ang.	4.649	2.264	2.385	51,3
Arbeiter, Lehlr. im Arb.	956	410	546	57,1
Studentin, Schülerin	181	45	136	75,1
Hausfrau, Pensionistin	1.800	1.255	545	30,3
unbekannt	2.361	1.125	1.236	52,4
Lebendgeburten insges.	10.191	5.242	4.949	48,6

¹⁾ Unehelichenquote

2.4.5 Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter

Tabelle 9

Steiermark: Lebendgeburten 2011 nach Legitimität und höchster abgeschlossener Ausbildung der Mutter				
Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Pflichtschule	1.146	686	460	40,1
Lehre	2.884	1.225	1.659	57,5
Mittlere Schule (ohne Matura)	1.104	536	568	51,4
Höhere Schule (mit Matura)	1.601	884	717	44,8
Lehrer- oder berufsbildende Akademie	424	238	186	43,9
Universität, Kunsthochschule	1.275	827	448	35,1
unbekannt	1.757	846	911	51,8
Lebendgeburten insgesamt	10.191	5.242	4.949	48,6

¹⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Mit wie in den Vorjahren fast einem Drittel (2011 genau 28,3%) stellten auch im Jahr 2011 jene Mütter, die nach der Pflichtschule eine Lehre absolvierten, den mit Abstand höchsten Prozentsatz an den Lebendgeburten in der Steiermark.

Mit 11,3% deutlich im Sinken begriffen ist der Geburtenanteil der Pflichtschulabsolventinnen (im Vergleich dazu 2010: 11,8%, 2009: 12,5%, 2008: 13,3%, 2007: 14,4%, 2002: 17,8%, 2000: 19,7%, 1998: 21,3%; 1989: 26,5%). Eher im Steigen begriffen ist mit 15,7% der Prozentsatz der Geburten von Müttern mit Maturaabschluss (2004: 12,9%). Etwa so viele Geburten wie in den Vorjahren entfielen auf Absolventinnen mittlerer Schulen (2011: 10,8%, 2010: 11,3%, 2009: 12,3%, 2008: 11,3%, 2007: 12,8%).

Der Anteil der Akademikerinnen unter den Müttern liegt 2011 bei 12,5% der Lebendgeburten und ist im Vergleich zu 2010 (12,3%) und 2005 (8,6%) weiter deutlich gestiegen (im Vergleich zu nur 3% 1989), während 4,2% (2010: 4,2%, 2009: 4,5%) aller Lebendgeborenen eine Akademieabsolventin als Mutter haben.

Weiter deutlich zugelegt und damit die Vergleichbarkeit erschwerend hat die Kategorie „unbekannt“ (von 16,3% auf 17,2%).

Was die Unehelichenquote betrifft, lässt sich generell auch für 2011 festhalten, dass grob gesehen mit zunehmendem Bildungsstand (und damit im Schnitt auch höherem Alter) der Mütter die Unehelichenquote abnimmt (außer im Bereich Pflichtschule, der stark durch Geburten von Ausländerinnen mit zumeist geringem Bildungsstand und deren niedriger Unehelichenquote beeinflusst ist). Weiters wird aus der längerfristigen Entwicklung deutlich, dass der Ausbildungsstand der Mütter parallel zu dem der Gesamtbevölkerung sukzessive zunimmt.

2.5 Merkmale des ehelichen Vaters

2.5.1 Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**. Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel. Immerhin stark gestiegene 19,1% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2011 war **70 Jahre** alt (2010: 79, 2009: 69, 2008: 66, 2007: 76, 2006: 64, 2005: 66, 2004: 73, 2003: 65), die Mutter des Babys um über 40 Jahre jünger. Die zwei jüngsten verheirateten Väter waren 2011 keine 19 Jahre alt. Bei einem 27-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 42 Jahre alt, umgekehrt war bei dem erwähnten 70-jährigen ehelichen Vater die Mutter des Babys erst 28 Jahre alt, d.h. der Altersabstand zwischen den beiden betrug 42 Jahre. Der zweitgrößte Altersabstand macht 35 Jahre aus, hier ist der eheliche Vater 60 Jahre und die Kindesmutter 25 Jahre alt.

Tabelle 10

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2011 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	8	45 bis unter 50	246
20 bis unter 25	206	50 bis unter 55	50
25 bis unter 30	948	55 bis unter 60	17
30 bis unter 35	1.689	60 bis unter 65	6
35 bis unter 40	1.391	65 und mehr	1
40 bis unter 45	680	insgesamt	5.242

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

2.5.2 Berufstätigkeit und höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters

Nach der Berufstätigkeit haben sich im Vergleich zu den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Geht man zeitlich etwas weiter zurück, so sieht man deutliche Abnahmen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und auch bei den Arbeitern. Hohe Anteilswüchse findet man hingegen bei den sonstigen Nichtberufstätigen und Pensionisten, den sonstigen Selbständigen und auch den Angestellten, was insgesamt den Wandel in der Altersstruktur der Väter und der Berufsstruktur der Männer widerspiegelt.

Nach der Ausbildung des Vaters lässt sich wie schon bei den Müttern erkennen, dass die Väter mit einem Lehraabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung den mit Abstand größten Anteil an den ehelichen Lebendgeborenen des Jahres 2011 stellen. Bei den Vätern entfallen mit 42,5% sogar mehr als 2 von 5 ehelichen Geburten in diese Ausbildungskategorie, das sind um 2 Prozentpunkte mehr als 2010, dennoch weit unter dem Anteil von 1996 z.B. (2010: 40,4%, 2003: 45,0%, 1996: 54,2%). Eheliche Väter mit zumindest Maturaabschluss (38,7%) sind ebenfalls sehr stark vertreten (vergleiche 1990 mit erst 21,3 %).

Tabelle 11

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2011 nach der Ausbildung und der Berufstätigkeit des Vaters			
Beruf/Stellung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
Land- u. Forstwirtsch. zus.	116	Pflichtschule	425
selbständig, mithelfend	92	Lehre	1.787
unselbständig	24	Mittlere Schule (o. Matura)	367
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	3.400	Höhere Schule (m. Matura)	655
selbständig, mithelfend	243	Lehrer- o. berufsbild. Akad.	105
Angest., Lehrl. im Ang.	1.991	Universität, Kunsthochsch.	870
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	1.166	unbekannt	1.033
Student, Schüler	31	Insgesamt	5.242
Sonst. Nichtberufst., Pens.	107	Anteil Lehre (ohne unbek.)	42,5%
unbekannt	1.588	Anteil höhere Schule und akad. Ausbildung (o.unb.)	38,7%
Insgesamt	5.242		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

2.6 Sonstige Merkmale

2.6.1 Anstaltsgeburten

Von den 10.191 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2011 10.053 Kinder **in Anstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,6%** aus, was knapp über dem Niveau der Vorjahre liegt.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen bei 98,5% und bei den unehelichen bei 98,8%.

2.6.2 Geschlecht

(siehe auch Tabelle 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2011 5.344 Buben und 4.847 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich

um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, 2008 nur 2,9% und 2009 4,5%, im Berichtsjahr 2010 schließlich war der Überhang mit 4% zwar wieder etwas höher als 2005 bis 2008, womit dieser Wert aber trotzdem bereits das 8. Jahr hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) liegt, **2011 hingegen ist wieder ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten zu verzeichnen (+10,2%)**.

Deutliche Überhänge der männlichen Lebendgeburten um ein Sechstel (16,5%) bis zu mehr als zwei Fünftel (43,4%!) waren im Jahr 2011 in den Bezirken Radkersburg, Murtal, Leoben und Weiz zu verzeichnen, insgesamt gab es **in 13 der 16 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss**. Im Gegensatz dazu kamen in den Bezirken Murau, Fürstenfeld und Graz-Umgebung um bis zu 8,1% mehr Mädchen als Buben zur Welt.

2.6.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen Buben lag im Jahr 2011 bei 3,35 kg (2010: 3,33 kg, 2009: 3,32 kg, 2008: 3,33 kg, 2007: 3,34 kg) und das der Mädchen wie 2007 bis 2010 bei 3,20 kg. Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,28 kg.

748 Kinder (Anteil 2011 7,3%, Anteil 2010 und 2009 je 7,5%, 2008 7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 47 (2010 und 2009: 45, 2008: 31, 2007: 47, 2006: 49, 2005: 51, 2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburt (7,9%) deutlich höher als bei den Bubengeburt (6,9%), wobei der Unterschied 2010 leicht größer war (8,1% zu 6,8%).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Bub - wog exakt **5,30 kg** (Größe 60 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2010 bei den lebend geborenen Buben 50,8 cm und bei den Mädchen 50 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,4 cm.

Der **größte Säugling** – ein Mädchen - hatte 2011 eine Länge von **61 cm** (Gewicht 4,81kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2011 über 23½ Jahre (Mutter über 41½ Jahre alt), die kürzeste nicht einmal 10 Monate.

Acht Babies erblickten nach nur 23 Wochen **Schwangerschaftsdauer** das Licht der Welt, während 6 andere das erst nach 43 Wochen taten (Ø 38,9 Wochen) und damit fast doppelt so lang im mütterlichen Bauch blieben.

2.6.4 Ehedauer der Eltern

Von den 5.242 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2011 wurden 3.529, das sind über zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,26 Jahren** (2010: 3,36, 2009: 3,18, 2008: 3,25, 2007: 3,23, 2005: 3,39, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,36 Jahren (2010: 4,39, 2009:

4,32, 2008: 4,41, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2004: 4,64, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Fast drei Fünftel der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (54,8%, 2010: 55,8%, 2009: 56,5%, 2008: 57,7%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,77 Jahren. Ein Kind wurde erst im 19. Ehejahr ihrer Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam im 26. Ehejahr seiner Eltern als viertes Kind auf die Welt, nachdem im Jahr 2007 kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern zur Welt gekommen war (2006 noch vier, 2008 bis 2010 jeweils eines). Hingegen kam 2011 ein Kind im **ersten Ehejahr** seiner Eltern als **neuntes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei wohl nicht um das neunte gemeinsame Kind der Eltern...).

2.6.5 Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Tabellen 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht österreichischen Staatsangehörigkeit** hat nach dem historischen **Höchststand** 2010 mit 11,3 % den zweithöchsten Anteil mit nun **10,8%** erreicht.

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunter liegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2011 (wie schon 2008 bis 2010) mit 1.100 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal den zweithöchsten Wert seit Beginn der Berichterstattung erreicht. Gegenüber 2010 ist diese Zahl jedoch um 76 Geburten bzw. um 6,5% gefallen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist ebenfalls zurückgegangen, und zwar von 9.224 im Jahr 2010 auf 9.091 Neugeborene im Jahr 2011 bzw. um -1,4%.

Tabelle 12

Lebendgeborene nach Lebendgeburtenfolge und Staat (Anteile in %)							
Staatsangehörigkeit	Jahr	1	2	3	4	5+	Gesamt
Insgesamt	2008	47,6	35,1	11,9	3,5	1,9	100,0
	2009	48,1	35,1	11,6	3,4	1,8	100,0
	2010	48,1	35,3	11,6	3,4	1,6	100,0
	2011	49,4	33,8	11,7	3,4	1,7	100,0
Österreich	2008	48,5	35,4	11,4	3,0	1,6	100,0
	2009	48,7	35,6	11,1	3,0	1,5	100,0
	2010	49,1	35,7	11,0	2,9	1,3	100,0
	2011	50,0	34,4	11,2	3,0	1,4	100,0
Nicht Österreich	2008	39,4	32,3	16,0	7,9	4,4	100,0
	2009	42,5	29,9	15,7	7,0	4,9	100,0
	2010	40,1	32,5	16,2	7,4	3,9	100,0
	2011	43,9	29,3	15,8	7,0	4,0	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008-2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Wie bereits erwähnt, hat insgesamt der Anteil der Erstgeborenen 2011 etwas zugenommen, wogegen der Anteil der Zweitgeborenen deutlich gesunken ist, was aufgrund der zahlenmäßigen Dominanz auch ungefähr dem Muster bei den österreichischen Staatsbürgern entspricht, wobei es da eine etwas geringere Zunahme bei den Erstgeborenen gab, während diese bei den Nicht-Österreichern markant zugelegt haben.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehrgeborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2011 fast doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 15,6%, Nicht-Österreich: 26,8%). Im Vergleich zum Jahr 2010 ist dieser Anteil bei den ausländischen Kindern etwas gesunken, wobei es Rückgänge bei den Zweitgeborenen gegeben hat bei gleichzeitigem Anstieg der Erstgeborenen.

In der **regionalen Verteilung** (siehe Tabelle 3) waren 2011 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (540, also fast die Hälfte!) im Bezirken Graz-Umgebung (89), Liezen (67), Leoben (57) und Bruck/Mur (60) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (21,7%!), gefolgt von den Bezirken Bruck/Mur (13,5%) sowie Leoben (13,3%) und Mürzzuschlag (11,3%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen Murau (1,7%), die **süd- und weststeirischen Bezirke** Deutschlandsberg (2,2%), Radkersburg (3,2%) und Voitsberg (4%) auf, aber auch in Hartberg (4%), Fürstenfeld (4,5%) und Weiz (4,6%) ist der Anteil noch sehr gering.

2.6.6 Religionsbekenntnis der Eltern

Zum dritten Mal haben wir uns 2011 auch das Religionsbekenntnis der Eltern angesehen.

Von den insgesamt 10.191 Lebendgeborenen waren die **Mütter** zu 71,3% römisch-katholisch, 8,5% waren islamisch, 4% evangelisch und 3,7% hatten eine andere Religion. Die restlichen 12,5% waren ohne Bekenntnis bzw. das Religionsbekenntnis war unbekannt.

Bei den 5.242 ehelichen Kindern (bei den Unehelichen gibt es keine Informationen zum Vater) waren die **Väter** zu 59,8% römisch-katholisch, 15,5% waren islamisch, 3,8% evangelisch und 4,3% hatten ein anderes Religionsbekenntnis. Die restlichen 16,6% waren ohne Bekenntnis oder es war unbekannt.

Man sieht also deutliche Unterschiede zwischen dem Religionsbekenntnis aller Mütter und dem der ehelichen Väter, was auch damit zu tun hat, dass im Ausland Geborene und Ausländer eher verheiratet sind und im Schnitt ein anderes Religionsbekenntnis (mehr islamisch, weniger römisch-katholisch) aufweisen als Personen inländischer Herkunft. Vergleicht man die ehelichen Mütter mit den ehelichen Vätern, dann sind die Anteile relativ ähnlich.

Im **Zeitvergleich** waren bei den **Müttern** 5 Jahre davor, also 2006, 75,9% römisch-katholisch, 8,2% islamisch und 8,9% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2001, waren 80,6% römisch-katholisch, 4,8% islamisch und 7,6% ohne Bekenntnis (inkl. un-

bekannt). 15 Jahre davor schließlich, also 1996, waren 85,6% der Mütter römisch-katholisch, 3,3% islamisch und 5,2% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Im **Zeitvergleich** der ehelichen **Väter** waren 2006 65,6% römisch-katholisch, 14,4% islamisch und 12,9% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2001, waren 73,7% römisch-katholisch, 8,3% islamisch und 11,6% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 15 Jahre davor schließlich, also 1996, waren 79,5% der Väter römisch-katholisch, 5,6% islamisch und 8,7% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Man sieht hier deutlich einen markanten und stetigen **Rückgang** beim Religionsbekenntnis **römisch-katholisch** bei gleichzeitigem drastischem **Anstieg des Islam** (fast eine Verdreifachung innerhalb von 15 Jahren), ebenso hat sich der Anteil der Mütter und Väter ohne Bekenntnis in etwa verdoppelt. Die Anteile der Evangelischen und der Sonstigen haben sich weniger verändert, bei den Evangelischen gab es leichte Rückgänge, bei den Sonstigen leichte Zuwächse.

2.6.7 Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2011 wurden in der Steiermark **177 Mehrlingsgeburten** registriert (2010: 173, 2009: 166, 2008: 168, 2007: 157, 2006: 160, 2005: 166, 2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **173 Zwillings- und vier Drillingsgeburten** (2010: 3, 2009: 2, 2008 sechs, 2007 drei, 2006 eine, 2005 sechs), womit in den letzten Jahren trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenzahlen eher höhere bzw. gleich bleibende Mehrlingsgeburtenzahlen festzustellen sind, 2011 wurde sogar der höchste Wert seit über 20 Jahren erreicht!

Unter den Zwillingen gab es 55 x 2 Mädchen, 63 x 2 Knaben und 55 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Bei den Drillingsgeburten kamen zwei Mal ein Knabe und zwei Mädchen, ein Mal zwei Knaben und ein Mädchen sowie ein Mal drei Mädchen zur Welt.

Insgesamt gab es 2011 genau 356 lebendgeborene Mehrlingskinder (und leider 2 Totgeborene (2010 nur 1, 2007 sogar 9)), das sind **3,5 Prozent der Lebendgeborenen** (2010: 3,3%, 2009: 3,2%, 2008: 3,3%, 2007: 3%, 2006: 3,1%, 2005: 3,2%, 2004: 2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%). Auch anhand dieser Zahlen ist ein tendenzieller Anstieg der Mehrlingsgeburten zu erkennen, **der Wert für 2011 ist ebenfalls der höchste der letzten Jahrzehnte!**

2.7 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 16 steirischen **Bezirken** wies 2011 diesmal Weiz die höchste Geburtenziffer auf, denn hier gab es immerhin 10,2 (2010: 9,8) Geburten auf 1.000 Einwohner (bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2011 und 1.1.2012) auf und löst die Stadt Graz (9,8 Gebur-

ten auf 1.000 Einwohner) ab, die im Jahr 2010 mit 10,3 den Platz 1 inne hatte. Hartberg ist weiterhin auf Platz 3 mit 8,9 Geburten auf 1.000 Einwohner vorzufinden (2010 9,3). Feldbach und Leibnitz liegen mit 8,6 noch über dem Landesschnitt von 8,4, der sehr stark vom hohen Grazer Wert beeinflusst ist.

Am schlechtesten schneiden diesmal die obersteirischen Bezirke Leoben und Mürzzuschlag ab, die eine Geburtenziffer von nur 6,8 aufweisen, knapp gefolgt von Bruck a. d. Mur und Deutschlandsberg (7,1 bzw. 7,6).

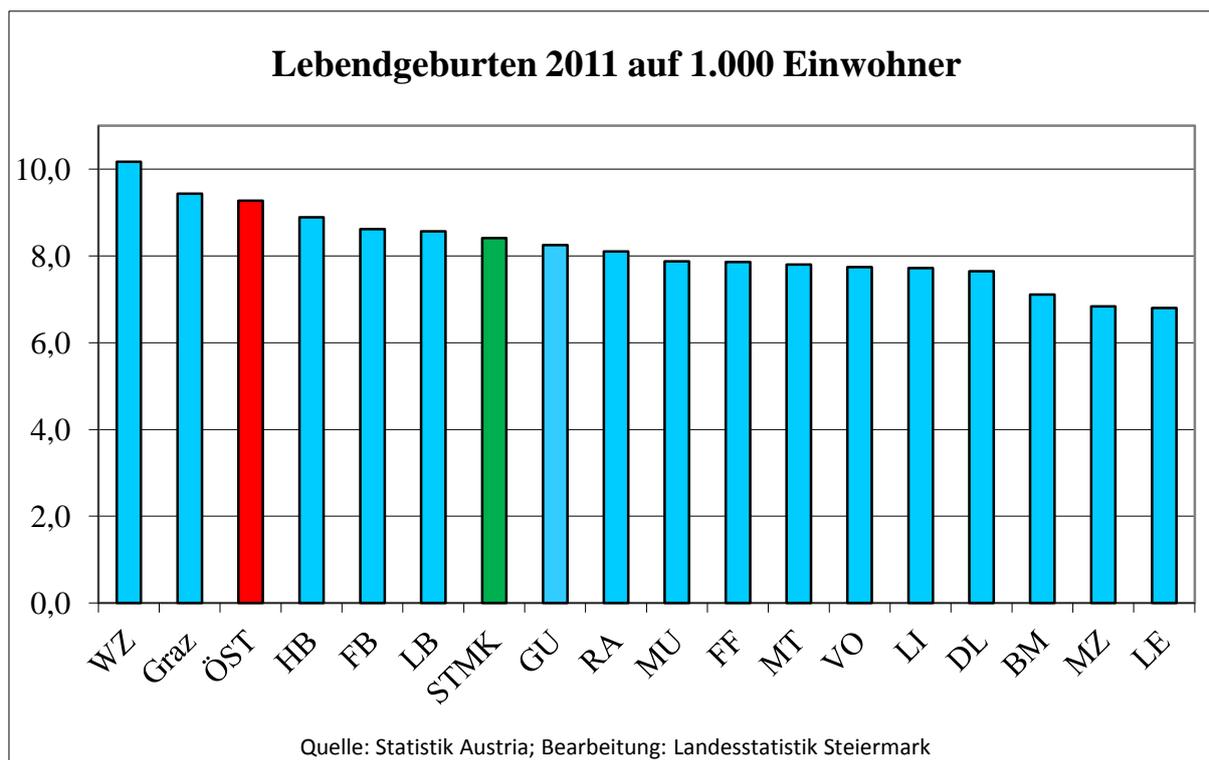
Bezirksranking 1

Geburtenziffern 2011		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Weiz	10,2
2	Graz-Stadt	9,4
3	Hartberg	8,9
4	Feldbach	8,6
5	Leibnitz	8,6
-	Steiermark	8,4
6	Graz-Umgeb.	8,3
7	Radkersburg	8,1
8	Murau	7,9
9	Fürstenfeld	7,9
10	Murtal	7,8
11	Voitsberg	7,7
12	Liezen	7,7
13	Deutschlandsb.	7,6
14	Bruck a. d. Mur	7,1
15	Mürzzuschlag	6,8
16	Leoben	6,8

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 6



Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern naturgemäß in einer weitaus größeren Bandbreite, angefangen von 0 in 7 (2010 in 12) Kleinstgemeinden (alle mit unter 600 Einwohnern) bis hin zum **Höchstwert von 19,3** (2010: 27,2, 2009: 32,2, 2008: 21,8, 2007: 21,1, 2006: 16,8, 2005: 50!) Geburten auf 1.000 Einwohner in der Kleinstgemeinde **St.Johann bei Herberstein**, wo auf 363 Einwohner (Bevölkerungsschnitt von 1.1.2011 und 1.1.2012) 7 Geburten kamen.

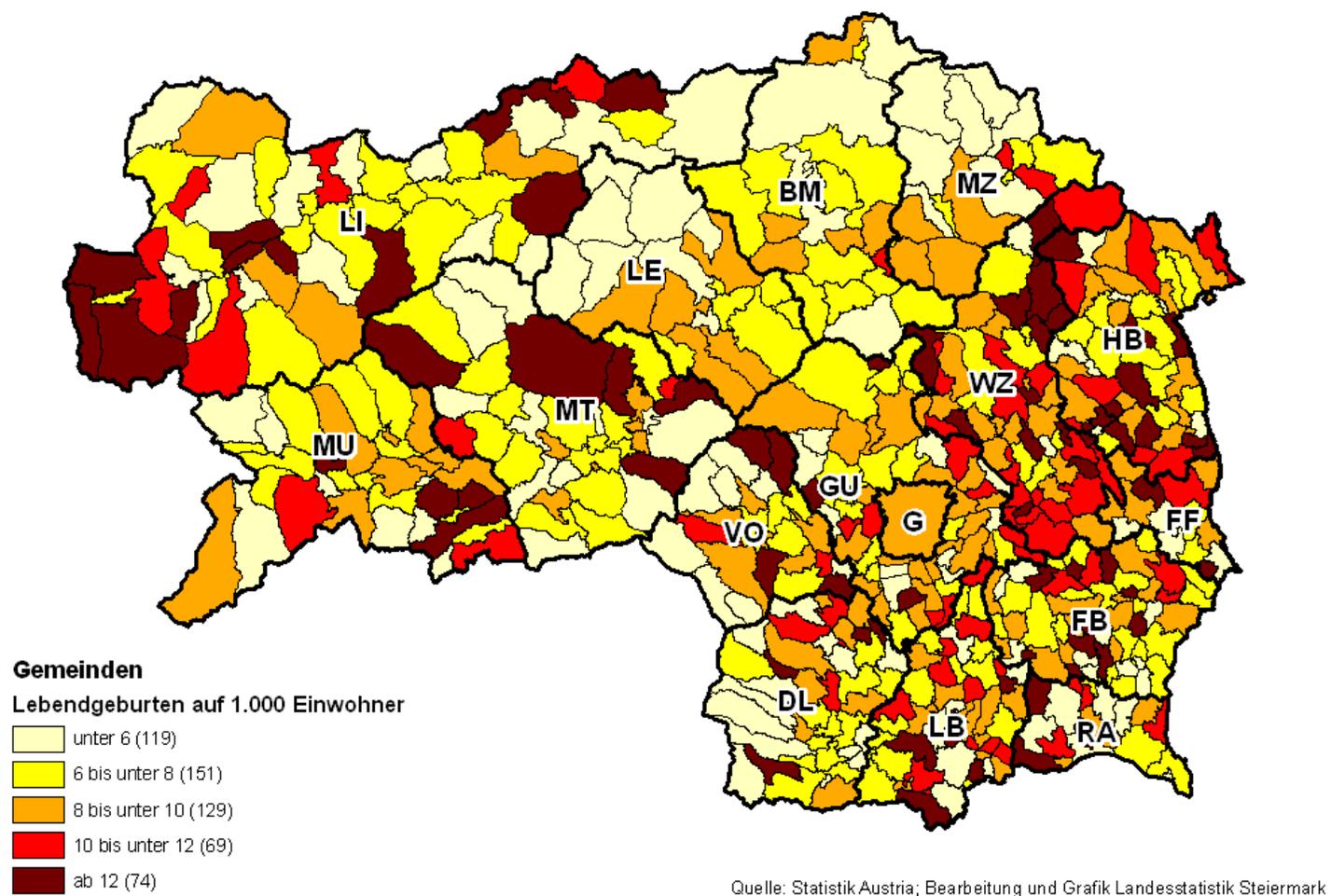
Über dem Steiermarkschnitt von 8,4 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 233 Gemeinden (2010: 241, 2009: 237, 2008: 216, 2007: 229), darunter 309 Gemeinden. Die Verteilung um den Landeswert ist somit eher ungleichmäßig, fast drei von fünf Gemeinden liegen unter dem Landesschnitt, der stark vom relativ hohen Wert (9,4) der Landeshauptstadt beeinflusst ist.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in agrarischen Klein- und Kleinstgemeinden zu finden sind (sämtliche Gemeinden (außer Seckau) haben unter 1.000 Einwohner). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) schnitt Graz mit 9,4 weitaus am besten ab, gefolgt von Knittelfeld mit 8,1, die drei restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 7,0 (Bruck/Mur), 7,2 (Kapfenberg) und 7,5 (Leoben) bereits deutlich unter dem Landesschnitt.

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten recht gleichmäßig bezogen auf das gesamte Landesgebiet, nur die Obersteiermark ist eher wenig vertreten.

Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass die zeitliche Schwankung hinsichtlich der Geburtenzahlen sehr groß ist. So findet sich keine einzige Gemeinde aus der Wertung des Jahres 2010 auch 2011 wieder unter den Top 10.

Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2011 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Höchste Geburtenziffern 2011			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	St. Johann b. Herberstein	Hartberg	19,3
2	Gallmannsegg	Voitsberg	19,0
3	Ratsch a.d. Weinstraße	Leibnitz	18,2
4	Röthelstein	Graz-Umgebung	17,9
5	Gossendorf	Feldbach	17,5
6	Hainsdorf i. Schwarzautal	Leibnitz	17,5
7	Gschaid b. Birkfeld	Weiz	17,4
8	Perlsdorf	Feldbach	17,0
9	Perchau a. Sattel	Murau	16,9
10	Seckau	Murtal	16,6

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren die Klein- und Kleinstgemeinden. Die erste größere Gemeinde (über 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer ist Mürzschlag mit nur 6,3 Geburten pro 1.000 Einwohner, die erste Gemeinde mit über 1.000 Einwohnern ist Ardnung mit nur 3 Geburten 2011 und damit lediglich 2,5 pro 1.000 Einwohner. Wie weiter oben erwähnt gab es auch 7 Kleinstgemeinden unter 600 Einwohner ohne eine einzige Geburt 2011.

3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2011

3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei sich im Jahr 2011 die Lebenserwartung (bei der Geburt) gegenüber 2010 sowohl bei den Frauen (+0,3 Jahre) als auch bei den Männern (+0,4 Jahre) weiter deutlich auf jeweils **neue Rekordniveaus** erhöht hat und nun bei den **Frauen 83,8 Jahre** beträgt und bei den **Männern 78,2 Jahre**.

Die beobachtbare mittel- und längerfristige **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durchschnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen und ein eindeutiger Trend in Richtung Überalterung feststellbar. Vergleiche dazu auch die im Frühjahr 2011 erschienene Untersuchung „Ageing - Bericht 2011“ im Heft 2/2011 der „Steirischen Statistiken“.

Tabelle 13

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer ¹⁾	Mann	Frau	gesamt ²⁾
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1992	12.490	10,6	73,0	78,9	76,0
1993	12.429	10,5	72,9	79,5	76,2
1994	12.033	10,1	73,1	80,2	76,6
1995	12.057	10,2	73,8	80,2	77,0
1996	12.066	10,2	73,8	80,5	77,2
1997	12.111	10,2	73,8	80,5	77,2
1998	11.820	10,0	74,8	80,9	77,8
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,5	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7
2011	11.668	9,6	78,2	83,8	81,0

1) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. 2) Arithmetisches Mittel.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2011; Bearb.: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2011 wie schon seit 1999 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2011 - im Gegensatz zu 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen wieder deutlich gestiegen ist (+2,4%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der in den 20er Jahren Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt. Bei den über 90-Jährigen war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rückgänge gab (2008 gegenüber 2007 -4,4%, 2007 zu 2006 -5,5%, 2006 zu 2005 -4,9%), 2009 allerdings bereits wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, 2010 einen markanten Anstieg um 13,6% und 2011 wieder um weitere 13,3%, also fast ein Siebtel! Somit hat

sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 mehr als verdreieinhalbfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit weit mehr als verachtfacht!

Mit 66.232 80- und Mehrjährigen in der Steiermark war diese Altersgruppe 2011 zum Beispiel fast gleich groß wie die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Hartberg (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2011/1.1.2012 genau 66.674 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2011 unter den Hochbetagten über **90-Jährigen mehr als dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es mehr als doppelt so viele Frauen wie Männer.**

Tabelle 14

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
1995	44.662	69,7	4.469	75,9
1996	43.770	70,3	4.674	76,1
1997	42.333	70,8	4.901	77,0
1998	41.108	71,1	5.162	77,7
1999	40.832	71,2	5.501	77,5
2000	42.320	71,1	5.938	77,2
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2002	48.119	71,1	6.773	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.774	70,1	6.818	77,6
2008	61.524	69,4	6.515	77,9
2009	62.979	68,7	6.574	77,3
2010	64.659	68,1	7.471	77,1
2011	66.232	67,4	8.461	77,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demograph. Indikatoren für Steiermark 1961 – 2011; Bearb.: Landesstatistik Steiermark

3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2011

3.2.1 Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2011 mit 9,6 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken und befindet sich damit nur mehr knapp über dem historischen Tiefststand von 9,5. Auch absolut und relativ gesehen ist die **Zahl der Sterbefälle gesunken**, was damit die niedrigste Zahl an Sterbefällen seit 2007 bedeutet (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei es bei den Frauen (-2,6%) 2011 einen deutlich höheren Rückgang der Sterbefälle gab als bei den Männern (-0,4%), insgesamt gab es ein Minus von genau 184 Fällen bzw. 1,6% gegenüber 2010.

Tabelle 15

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2011 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. ¹⁾
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.165	-0,6	967	1.198	6	8,2
Bruck a.d. Mur	732	2,5	363	369	0	11,7
Deutschlandsberg	613	-3,3	307	306	0	10,1
Feldbach	600	-7,3	301	299	2	9,0
Fürstenfeld	242	7,6	130	112	0	10,6
Graz-Umgebung	1.257	0,9	598	659	2	8,8
Hartberg	606	-2,3	297	309	0	9,1
Leibnitz	697	-5,3	326	371	3	9,0
Leoben	739	-6,1	355	384	1	11,7
Liezen	748	-7,8	363	385	2	9,4
Mürzzuschlag	494	-1,8	245	249	0	12,3
Murau	292	1,0	149	143	0	10,0
Radkersburg	252	-4,2	102	150	1	11,0
Voitsberg	628	8,5	300	328	0	12,0
Weiz	762	3,4	402	360	0	8,7
Murtal	841	-4,8	418	423	3	11,4
Steiermark	11.668	-1,6	5.623	6.045	20	9,6

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2011, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **höchste Sterbeziffer** mit 12,3 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2011 wie zumeist der obersteirische Industriebezirk **Mürzzuschlag**, dahinter kommen dann **Voitsberg** mit 12,0 und **Bruck/Mur** sowie **Leoben** mit je 11,7. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich mit 8,2 in **Graz-Stadt**, gefolgt von **Weiz** mit 8,7 und **Graz-Umgebung** mit 8,8.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in 10 Bezirken ein Rückgang der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten gesunken sind die Todesfälle dabei in Lie-

zen um 7,8% und Feldbach um 7,3% (beide Bezirke hatten im Jahr davor einen Anstieg von 3,4% verzeichnet), während Voitsberg diesmal mit +8,5% den mit Abstand höchsten Anstieg aufwies (2010 den drittgrößten Rückgang). Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen besonders in kleineren Bezirken.

Wenig verändert hat sich im Vergleich zu den Vorjahren hinsichtlich des deutlichen **Überhanges der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1997 betrug dieser +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7%, 2005 8,8%, 2006 12%, 2007 9,2%, 2008 8%, 2009 9,6%, 2010 und **2011 nun 9,9%**. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 50 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In Tabelle 15 sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2011 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte auch in absoluten Zahlen in den letzten Jahren erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2011 ist diese Zahl auf geringem Niveau markant weiter gesunken und befindet sich damit auf einem **historischen Tiefststand** (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37, 2006: 35, 2007: 25, 2008: 28, 2009: 27, 2010: 34, 2011: 20; siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 13. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2007-2011 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2011 wurde, wie schon für 2005 bis 2010, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

Auf der Landesebene befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung in der Steiermark bei beiden Geschlechtern etwas höher als bundesweit.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat, die steirischen Frauen aber auf eine noch immer um 5½ Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen können. Im **Bundesländervergleich** 2011 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Vorarlberg als Spitzenreiter) aufgrund des Anstiegs 2011 an der 4. Stelle zu finden, bei den Männern rangiert unser Bundesland an der 6. Stelle (hier ist Tirol in Führung). In beiden Fällen ganz hinten sind die östlichen Bundesländer Niederösterreich und speziell Wien zu finden, die ersten Plätze werden von den westlichen Bundesländern eingenommen.

Tabelle 16

Steiermark (Männer): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2007-11	2010 ⁱ⁾	2011 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	78,2	78,5	79,0
Bruck/Mur	66,3	69,4	72,1	74,8	77,3	76,8	77,4
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	77,2	77,1	78,0
Feldbach	66,7	68,4	72,9	75,9	77,9	78,0	78,6
Fürstenfeld	66,4	67,5	72,2	74,8	77,7	78,8	75,6
Graz-Umg.	66,1	68,8	72,9	76,1	78,4	78,4	78,8
Hartberg	66,3	68,7	72,1	74,9	77,3	77,9	78,0
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	76,7	76,2	78,5
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	77,4	76,9	78,2
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	77,9	78,4	78,7
Mürzzuschl.	65,3	67,9	72,1	74,5	77,2	76,3	78,1
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	77,7	77,5	78,8
Radkersb.	64,4	66,5	71,4	74,8	78,5	78,8	80,0
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	76,5	77,0	76,9
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	78,7	79,9	78,3
Murtal	65,8	67,7	72,5	75,8	77,0	77,0	76,4
Steiermark	66,6	69,0	72,6	75,4	77,7	77,8	78,3
Österreich	66,9	69,2	72,5	75,4	77,6	77,7	78,1

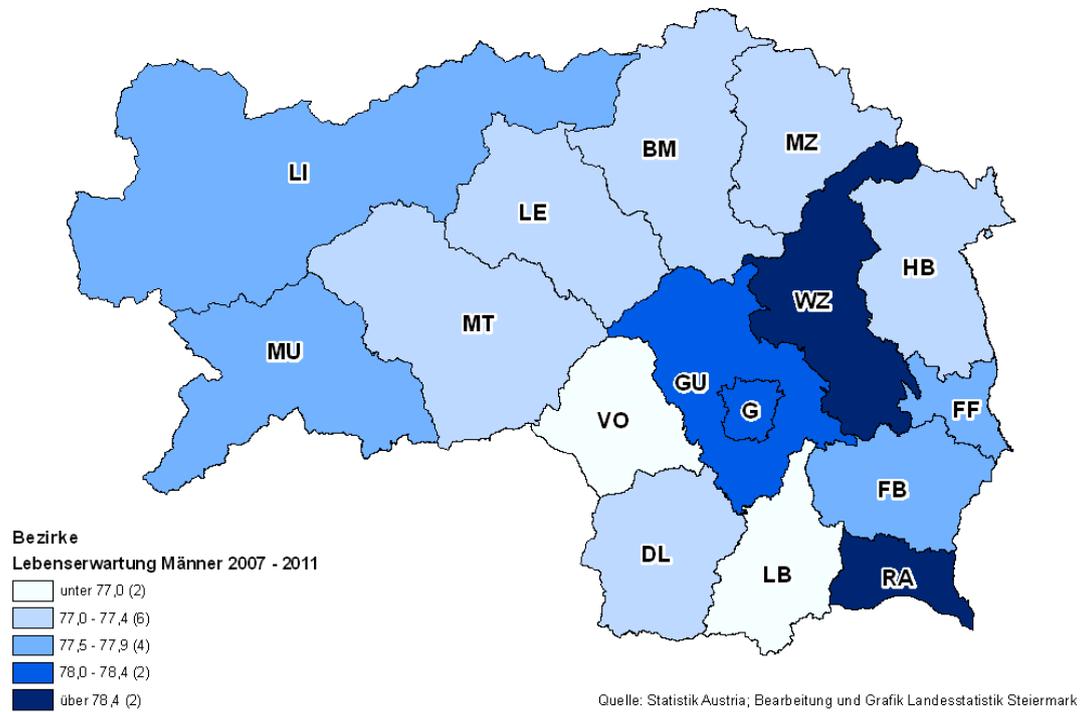
ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2010; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2010 und 1.1.2011

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2011; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2011 und 1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2011, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

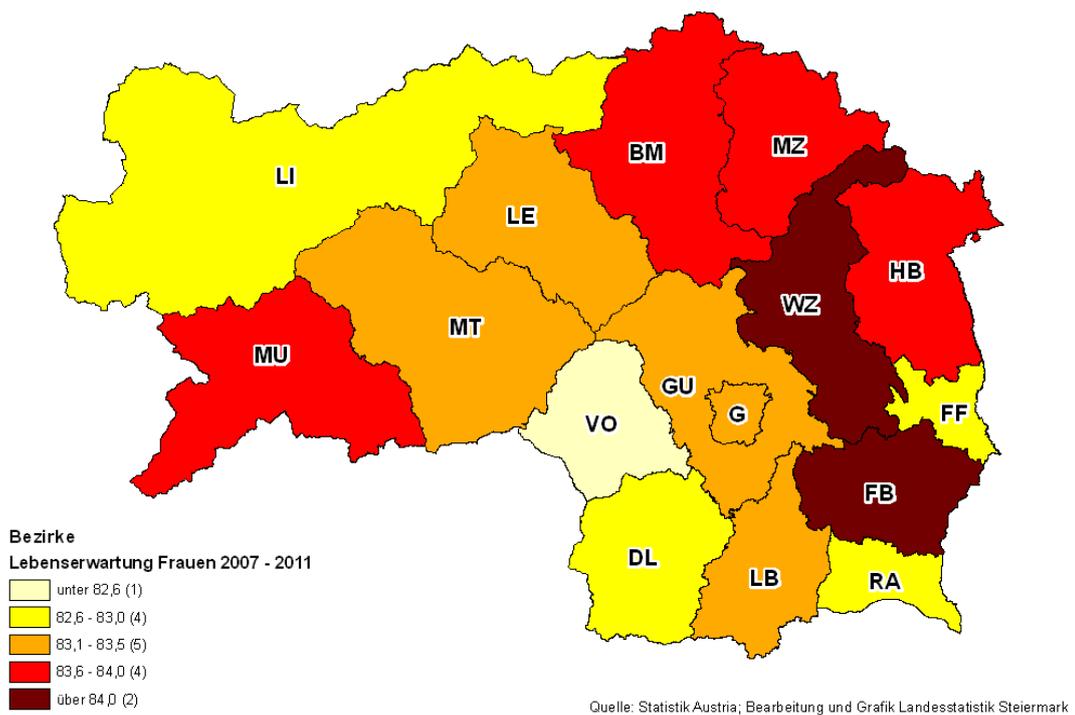
Grafik 8

Steiermark - Lebenserwartung Männer Jahresdurchschnitt 2007 - 2011



Grafik 9

Steiermark - Lebenserwartung Frauen Jahresdurchschnitt 2007 - 2011



Auch in den einzelnen Bezirken ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den Männern findet man die **höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2007-2011** in **Weiz** sowie **Radkersburg** und **Graz-Umgebung** mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von genau 78,7 bzw. 78,5 und 78,4 Jahren und damit grob ein Jahr über dem Landesschnitt. Fast eineinhalb Jahre unter dem Steiermarkschnitt von genau 77,7 Jahren rangiert hingegen mit einem Wert von nur 76,5 Jahren der Bezirk **Voitsberg**, gefolgt von **Leibnitz** (76,7 Jahre).

Im längerfristigen Vergleich ($\bar{\text{O}}$ 1970-73 bis $\bar{\text{O}}$ 2007-11) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um genau 11,1 Jahre erhöht, insbesondere im Bezirk **Radkersburg**, aber auch in **Leibnitz**, **Graz-Umgebung**, **Deutschlandsberg** und **Mürzzuschlag** mit Zuwächsen zwischen 11,9 und 14 Jahren (Radkersburg), wobei Deutschlandsberg, Mürzzuschlag, Leibnitz und Radkersburg Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Murau** (+ 10,2 Jahre) und **Graz-Stadt** (+ 10,3 Jahre) ausgefallen, wobei diese beiden Bezirke zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Tabelle 17

Steiermark (Frauen): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	$\bar{\text{O}}$ 1970-73	$\bar{\text{O}}$ 1979-83	$\bar{\text{O}}$ 1989-93	$\bar{\text{O}}$ 1999-2003	$\bar{\text{O}}$ 2007-11	2010 ⁱ⁾	2011 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	83,5	84,1	83,8
Bruck/Mur	73,6	75,9	78,5	81,3	83,7	83,9	83,6
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	82,7	82,9	83,8
Feldbach	73,0	76,4	79,2	82,7	84,4	83,5	85,0
Fürstenfeld	74,6	76,2	79,1	81,2	82,8	83,5	83,4
Graz-Umg.	73,3	76,1	78,5	81,8	83,3	83,2	83,8
Hartberg	73,1	75,4	79,2	82,3	83,6	83,1	84,2
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	83,1	83,6	83,2
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,2	83,8	83,9
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,0	82,9	84,0
Mürzzuschl.	71,7	75,0	78,5	80,5	84,0	84,4	84,2
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	83,9	83,2	84,9
Radkersb.	72,0	73,2	78,3	81,0	83,0	83,3	82,1
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,3	82,9	81,7
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	84,4	84,0	85,1
Murtal	71,8	75,7	78,9	82,1	83,2	82,6	84,0
Steiermark	73,5	76,1	79,1	81,7	83,4	83,5	83,8
Österreich	73,9	76,3	79,1	81,4	83,1	83,2	83,4

ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\bar{\text{O}}$ 2010; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2010 und 1.1.2011

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\bar{\text{O}}$ 2011; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2011 und 1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2011, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die **Unterschiede** normalerweise etwas geringer sind als bei den Männern. Aktuell allerdings ist die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert ($\bar{\text{Ø}}$ 2007-2011) bei den Männern und Frauen gleichauf bei 2,1 Jahren, ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,40 angeben (2010: 0,46, 2009: 0,40), während die Frauen mit 0,35 (2010: 0,29, 2008 und 2009: 0,27) weiterhin einen etwas geringeren Wert aufweisen.

Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der Frauen 2007-2011 sind die Bezirke **Feldbach** und **Weiz** mit je 84,4 Jahren, gefolgt von **Mürzzuschlag** und **Murau**. An letzter Stelle hingegen liegt hier klar der ebenfalls bei den Männern schwache Bezirk **Voitsberg** mit 82,3 Jahren, gefolgt von **Deutschlandsberg** (82,7 Jahre) und **Fürstenfeld** (82,8 Jahre).

Seit Beginn der 70er Jahre ($\bar{\text{Ø}}$ 1970-73 bis $\bar{\text{Ø}}$ 2007-11) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 9,9 Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Mürzzuschlag** vom letzten Platz kommend mit einem Plus von 12,3 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung sogar leicht über dem Landesschnitt liegt, gefolgt von **Feldbach** mit +11,4 Jahren ($\bar{\text{Ø}}$ 1970-73 Platz 10). Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Fürstenfeld**, **Liezen** und **Graz-Stadt** nur noch unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Fürstenfeld lediglich 8,2 Jahre beträgt und dieser Bezirk nunmehr an der letzten Stelle vor Liezen (8,7 Jahre) liegt.

3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Tabelle 18

Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ nach Bundesländern 2002 - 2011										
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgenland	2,3	6,0	2,3	3,7	3,8	4,1	3,2	0,9	2,3	3,7
Kärnten	2,5	2,3	2,9	2,9	3,7	2,1	1,9	3,1	1,7	3,9
Niederösterreich	3,9	4,6	4,4	3,6	3,5	4,4	4,7	4,2	3,6	3,9
Oberösterreich	3,7	4,7	5,2	3,7	3,4	3,4	3,1	3,9	3,9	3,0
Salzburg	4,4	4,4	4,8	4,5	2,2	2,4	2,6	2,5	4,9	1,8
Steiermark	2,9	3,1	3,2	3,5	3,4	2,5	2,7	2,7	3,3	2,0
Tirol	3,9	3,1	4,0	3,9	3,3	2,3	1,6	2,7	2,5	3,3
Vorarlberg	4,7	3,4	4,0	5,0	4,7	3,2	4,0	3,5	2,6	3,7
Wien	5,7	6,3	5,7	5,7	4,3	5,4	5,5	5,5	5,8	5,3
Österreich	4,1	4,5	4,5	4,2	3,6	3,7	3,7	3,8	3,9	3,6

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille); Q: STATISTIK AUSTRIA

Die vorige Tabelle zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit konstant **unter dem Bundesschnitt** liegt, wobei der Abstand im Jahr 2011 mit 1,6 Promillepunkten sehr hoch ist. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte die Steiermark im Bundesländervergleich sogar an erster Stelle, im Berichtsjahr **2011** wurde der 2. Platz erreicht.

1991 unterschritt die Steiermark erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war und nun 2011 wieder erreicht werden konnte! Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren dazwischen nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Tabelle 19

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2007 bis 2011 und im Fünfjahresschnitt 2007-2011						
Bezirke	2007	2008	2009	2010	2011	Ø 2007-11
Graz-Stadt	2,5	3,1	2,5	2,6	2,4	2,6
Bruck a. d. Mur	2,2	2,3	2,2	2,2	0,0	1,8
Deutschlandsberg	0,0	2,0	2,0	4,0	0,0	1,6
Feldbach	1,6	0,0	1,7	5,5	3,5	2,5
Fürstenfeld	4,9	16,8	0,0	5,9	0,0	5,5
Graz-Umgebung	1,7	2,5	1,7	4,1	1,7	2,3
Hartberg	3,5	1,6	0,0	4,8	0,0	2,0
Leibnitz	3,2	0,0	7,9	3,1	4,5	3,7
Leoben	4,6	0,0	2,5	0,0	2,3	1,9
Liezen	4,5	0,0	4,5	6,3	3,3	3,7
Mürzzuschlag	0,0	3,4	3,2	0,0	0,0	1,3
Murau	4,0	8,2	4,3	4,2	0,0	4,1
Radkersburg	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4	1,1
Voitsberg	2,6	4,5	2,3	2,7	0,0	2,4
Weiz	1,2	2,6	2,5	2,3	0,0	1,7
Murtal	3,5	6,9	3,2	3,6	5,2	4,5
Steiermark	2,5	2,7	2,7	3,3	2,0	2,6

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Tabelle zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines

längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2007 bis 2011 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigste Durchschnittsrate** weist dabei der Bezirk **Radkersburg** mit einem Wert von 1,1 auf, es gab hier also in den letzten 5 Jahren 1 Todesfall auf 925 Lebendgeborene in dieser Altersgruppe! Dahinter mit ebenfalls sehr guten Werten von 1,3 bis 1,9 rangieren **Mürzzuschlag, Deutschlandsberg, Weiz Bruck a. d. Mur** und **Leoben**.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2007-2011 mit einem Wert von **5,5** findet sich in **Fürstenfeld**, dahinter folgt **Murtal** mit **4,5**, wobei Fürstenfeld im Jahr 2008 einen extrem hohen Wert von 16,8 aufwies (3 Todesfälle bei nur 179 Lebendgeburten!).

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2002 bis 2006 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was die einzelnen Jahresergebnisse anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Jahr 2011 in acht Bezirken (2010 und 2009 in vier, 2008 in fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich Null war. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2011 die Bezirke Radkersburg (5,4) und Murtal (5,2) auf.

3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2011

In der folgenden Tabelle werden die Sterbefälle nach den Merkmalen des Alters gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 11.668 im Jahr 2011 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 109 ¼ Jahren**, der älteste Mann war 105 Jahre und 3 Monate alt. Insgesamt waren es **78 Hundert- und Mehrjährige** (8 Männer, wobei einer genau vier Tage nach seinem 100. Geburtstag verstorben ist! (2010: 11, 2009: 7, 2008: 8, 2007: 13, 2006: 9, 2005 nur 3!) und 70 Frauen (2010: 60, 2009: 55, 2008: 53, 2007: 45), die im Jahr 2010 verstarben, womit die Zahl gegenüber den Vorjahren (2010: 71, 2009: 62, 2008: 61, 2007: 58, 2006: 55, 2005: 53, 2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) weiter gestiegen ist.

Bereits deutlich über zwei Drittel, nämlich 67,6% (2010: 68%, 2009 und 2008: 68,6%, 2007: 67,8%, 2006: 67,2%, 2005: 66,4%, 2004: 66,1%, 2003: 64,7%, 2002: 64,1%, 2001: 62,6%, 1999:61,8%, 1997:59,4%) aller Sterbefälle, entfielen auch im Jahr 2011 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass 2011 wie in den Jahren 1996 bis 2002 und 2007 bis 2010 die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den **Frauen** in die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen fiel (davor 80- bis unter 85-Jährige). Bei den **Männern** ist das seit 2004 die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während dort von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Im Gegensatz dazu wies 1997 die Altersgruppe der 70- bis unter 75-Jährigen und 1996 wie auch jetzt die der 80- bis unter 85-Jährigen die absolut höchste Zahl an Sterbefällen bei den Männern auf.

Aus der folgenden Tabelle ist auch zu erkennen, dass die Männer in jungen Jahren (ab 15 Jahren) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2011 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren zu über zwei Drittel die Männer vertreten. Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Kindern (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) ging im Gegensatz zu 2010 zu Lasten der Mädchen. Es gab mehr verstorbene Mädchen als Buben vor allem bei den 10- bis unter 15-Jährigen. Ab einem Alter von 80 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel im Jahr 2011 nur mehr etwas mehr als ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Tabelle 20

Steiermark: Gestorbene 2011 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	20	13	0,2	7	0,1	19	95,0
1 bis unter 5	1	0	0,0	1	0,0	1	100,0
5 bis unter 10	3	2	0,0	1	0,0	1	33,3
10 bis unter 15	8	2	0,0	6	0,1	5	62,5
15 bis unter 20	24	13	0,2	11	0,2	4	16,7
20 bis unter 25	41	31	0,6	10	0,2	12	29,3
25 bis unter 30	50	33	0,6	17	0,3	15	30,0
30 bis unter 35	37	25	0,4	12	0,2	13	35,1
35 bis unter 40	61	50	0,9	11	0,2	19	31,1
40 bis unter 45	117	84	1,5	33	0,5	44	37,6
45 bis unter 50	213	140	2,5	73	1,2	100	46,9
50 bis unter 55	314	200	3,6	114	1,9	172	54,8
55 bis unter 60	397	265	4,7	132	2,2	219	55,2
60 bis unter 65	642	432	7,7	210	3,5	361	56,2
65 bis unter 70	793	512	9,1	281	4,6	449	56,6
70 bis unter 75	1.059	669	11,9	390	6,5	592	55,9
75 bis unter 80	1.348	783	13,9	565	9,3	717	53,2
80 bis unter 85	2.152	1.067	19,0	1.085	17,9	1.047	48,7
85 bis unter 90	2.442	794	14,1	1.648	27,3	1.059	43,4
90 bis unter 95	1.376	390	6,9	986	16,3	490	35,6
95 und älter	570	118	2,1	452	7,5	154	27,0
insgesamt	11.668	5.623	100,0	6.045	100,0	5.493	47,1

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Den höchsten Männeranteil unter den Verstorbenen des Jahres 2010 weist diesmal die Altersgruppe der 35- bis unter 40-Jährigen (2010: 20- bis unter 25-Jährigen, 2009: 15- unter 20-Jährige, 2007 und 2008: 20- bis unter 25-Jährige) mit 82% auf, wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jungen Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber durchwegs gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit 47,1% auf relativ niedrigem Niveau etwas gesunken. Den höchsten Anteil von 100% (nur 1 Fall) wiesen dabei die 1- unter 5-Jährigen auf, gefolgt von den Säuglingen mit 95% und den 10 bis unter 15-Jährigen (62,5%). Mindestens 37,6% (bis maximal 56,6%) betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 40- bis unter 85-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 5- bis unter 40-Jährigen (im Schnitt etwa 34%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 80 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich rund einem Viertel (exakt 27%) sogar unter das Niveau der 5- bis unter 40-Jährigen abzusinken.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Anstaltssterbefälle auf einigermaßen konstantem Niveau bewegt.

3.4 Gestorbene 2011 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit in den Herbst- und Wintermonaten Jänner bis März bzw. Oktober bis Dezember** gegeben ist, wobei der Anteil 2011 mit 52 % auf gleichem Niveau wie 2010 ist und somit etwas niedriger als in den Vorjahren, denn es gab auch schon Jahre mit Werten von rund 54%.

Im Geschlechtervergleich fällt 2011 bei Männern der Monat August mit leichter Untersterblichkeit auf (in den Jahren 2008 bis 2010 war es der Monat Juni), auf diesen Monat entfielen im Jahr 2011 nur 7,3% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, bei den Frauen war das 2011 der Juli mit 7,6% (2010 September), knapp gefolgt vom Juni. Der Monat mit signifikanter Übersterblichkeit war 2011 für Männer und Frauen der Jänner, hier wurden 9,4% der männlichen und 10,1% der weiblichen Todesfälle 2011 registriert.

Tabelle 21

Steiermark: Gestorbene 2011 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
männl.	526	444	518	497	456	417	434	412	469	455	477	518
weibl.	613	522	533	509	488	465	461	519	477	471	482	505
gesamt	1.139	966	1.051	1.006	944	882	895	931	946	926	959	1.023

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

3.5 Sterbefälle 2011 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2011 um 0,2 Prozentpunkte auf 25,7% gestiegen, wobei sich bei den Männern der Anteil um 0,7 Prozentpunkte verringert (von 28,5% auf 27,8%), bei den Frauen hingegen um 0,9 Prozentpunkte erhöht hat (von 22,8% auf 23,7%). Generell sind Männer von dieser Todesursache stärker betroffen. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen 42,4% mehr Männer (275) an Krebs gestorben sind als Frauen (193).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wengleich der Anteil dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2011** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Tabelle 22

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2008 bis 2011						
Todesursachengruppen	2008	2009	2010	2011	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	2.987	3.002	3.026	2.996	1.564	1.432
Anteil in %	25,5	24,8	25,5	25,7	27,8	23,7
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.141	5.386	5.201	4.992	2.129	2.863
Anteil in %	43,8	44,5	43,9	42,8	37,9	47,4
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	601	562	604	555	326	229
Anteil in %	5,1	4,6	5,1	4,8	5,8	3,8
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	474	487	498	488	264	224
Anteil in %	4,0	4,0	4,2	4,2	4,7	3,7
Sonstige Krankheiten (SK)	1.858	1.995*	1.928	1.990	914	1.076
Anteil in %	15,8	16,5	16,3	17,1	16,3	17,8
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	664	661	595	647	426	221
Anteil in %	5,7	5,5	5,0	5,5	7,6	3,7
Ingesamt = 100 %	11.725	12.093	11.852	11.668	5.623	6.045

* 2009 inkl. 80 Sterbefälle (55 Männer, 25 Frauen) mit unbekannter Todesursache aufgrund von erstmaliger Einbeziehung von im Ausland verstorbenen Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung (2008 - 2011), Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark..

Bei den anderen Todesursachen gab es 2011 eher eine uneinheitliche Entwicklung im Vergleich zu 2010. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2011 bei den Männern angestiegen und bei den Frauen leicht gesunken sind, wobei diese Todesursache nun einen Anteil von etwas über einem Sechstel ausmacht (auch bei den Frauen, bei den Männern etwas darunter).

Tabelle 23

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2011							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. ¹⁾		H.K. ²⁾		V.V. ³⁾	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	21	0	0,0	0	0,0	0	0,0
5 bis unter 15	11	6	54,5	0	0,0	1	9,1
15 bis unter 25	65	5	7,7	2	3,1	41	63,1
25 bis unter 45	265	62	23,4	31	11,7	99	37,4
45 bis unter 65	1.566	660	42,1	304	19,4	162	10,3
65 bis unter 75	1.852	733	39,6	561	30,3	91	4,9
75 bis unter 85	3.500	939	26,8	1.530	43,7	128	3,7
85 und mehr	4.388	591	13,5	2.564	58,4	125	2,8
insgesamt	11.668	2.996	25,7	4.992	42,8	647	5,5

¹⁾ B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

²⁾ H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

³⁾ V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 23 zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich fast drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Fast zwei Drittel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2011 darauf zurück, dabei allein mehr als ein Viertel durch Selbstmord (s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache klar dominierend (dabei allein etwa 15,6% durch Selbstmord!), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen und auch die Herz- und Kreislauferkrankungen ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2011 wieder deutlich gesunken, somit wesentlich

geringer als z.B. im Jahr 2002 (2011: 33, 2010: 46, 2009: 41, 2008: 38, 2007: 44, 2006: 40, 2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2011 sind bedauerlicherweise 6 Kinder (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 noch 10 Kinder, 2007 waren es drei, 2008 eines, 2009 zwei, 2010 keines). Bei den Sterbefällen unserer Jüngsten unter fünf Jahren befindet sich die Todesursache **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf sehr niedrigem Niveau. Seit 2001 sind hier erstmals sogar keine Sterbefälle zu vermelden (2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004 1, 2005 bis 2008 je 2, 2009 3, 2010 1), bei den 5- bis unter 15-Jährigen gab es nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen Rückgang auf nur 2 im Jahr 2010, 2011 kann sogar von nur einer Person berichtet werden, die bedauerlicherweise, wie man in Tabelle 24 sieht, in Folge eines Selbstmordes aus dem Leben geschieden ist.

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Tabelle gesondert dargestellt.

Tabelle 24

Steiermark: Gestorbene 2011 nach der Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	0	4	9	14	8	13	17	18	11	9	11	11	9	13	10	14	171
weibl.	1	3	2	2	0	2	1	5	8	7	3	9	4	11	2	5	65
gesamt	1	7	11	16	8	15	18	23	19	16	14	20	13	24	12	19	236

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es zu einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang, 2010 zu einem deutlichen Rückgang auf einen neuen Tiefstand, 2011 gab es zwar wieder einen Anstieg, **der aktuelle Wert ist** aber trotzdem **einer der niedrigsten bisher**. Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211, 2011: 236 (entspricht 19,5 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner). Mit dieser Rate liegt die Steiermark deutlich über dem Bundesschnitt von 15,3, und auch **im Bundesländervergleich ist unser**

Bundesland wieder klar an erster Stelle (bereits in den Jahren zuvor war die Steiermark stets der Spitzenreiter, 2010 war sie aber erstmals nicht auf Platz 1 zu sehen), weit dahinter folgen Oberösterreich mit 16,9 und Niederösterreich mit 16,2 Selbstmorden auf 100.000 Einwohner.

Tabelle 24 zeigt deutlich, dass die **Männer in allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2011 72,5% der Selbstmorde auf Männer, was deutlich unter dem Niveau von 2010 (81%) liegt. Bis auf das eine Mädchen in der Altersgruppe 10 bis unter 15 Jahren gab es im Jahr 2011 in keiner (2009 und 2010 in keiner einzigen) Altersgruppe mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2011 in der Altersgruppe der 40- bis unter 45-Jährigen, in denen in Summe 18 Männer und eine einzige Frau vertreten waren. Bei den 30 bis unter 35-Jährigen sind 8 Männer und keine einzige Frau zu verzeichnen. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen (Midlife-Crisis?), bei den Frauen absolut am meisten mit 45 bis 54 Jahren (beginnender Wechsel?).

Wie bereits berichtet wurde bedauerlicherweise ein Selbstmord unter den unter 15-Jährigen 2011 registriert (2010 keiner, 2008 und 2009 je 3). Insgesamt sind Selbstmorde mit über einem Viertel (57 von 213) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 40 Jahre**, besonders bei den Männern und deutlich vor den Verkehrsunfällen (24)!

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Tabelle 25 zeigt dabei, dass die **Selbstmordrate** insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen ist ab dem 45. bis zum 70. Lebensjahr (ausgenommen die Altersgruppe der 60 bis unter 65-Jährigen) und ab 75 Jahren eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei diesmal die Altersgruppen der 65 bis unter 70-Jährigen und die 75 bis unter 80-Jährigen besonders herausragen (28,4 bzw. 45,5 Selbstmorde auf 100.000 Einwohner). Bei den Männern sind bereits Raten über 30 in den jüngeren Jahren festzustellen (ab 35 Jahren). In höheren Altersgruppen machen sie sogar ein Vielfaches der Rate der Frauen aus (bis zu 16-fach!). Generell war das **Selbstmordrisiko** bei Frauen in allen Altersgruppen (mit Ausnahme der jüngsten) deutlich geringer als jenes der Männer.

Tabelle 25

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2011 ¹⁾																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	0,0	11,2	22,7	34,4	20,7	31,5	34,4	34,6	23,9	24,1	32,8	39,7	32,5	74,5	75,2	168,4	28,8
weibl.	3,5	9,0	5,3	5,2	0,0	5,0	2,1	10,0	17,4	18,3	8,3	28,4	12,2	45,5	9,1	22,0	10,5
gesamt	1,7	10,1	14,2	20,2	10,5	18,4	18,6	22,5	20,7	21,2	20,1	33,7	21,5	57,7	34,1	61,3	19,5

¹⁾Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (Jahresdurchschnitt) in der jeweiligen Altersgruppe

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt in einer längerfristigen Betrachtung auf, dass besonders die **Frühlingsmonate** März, April und Mai **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (in Summe passiert fast ein Drittel aller Suizide in diesen 3 Monaten), während man im **Herbst und Winter** (Jänner vor Dezember und November) eher **geringere Zahlen** feststellen kann (in Summe dieser 3 Monate findet nur etwas über ein Fünftel aller Selbstmorde statt), was vielleicht überraschen mag.

Auf der **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Tabelle die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrunde liegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2007 bis 2011) der Mittelwert des Jahres 2009 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten (d.h. Selbstmorde je 100.000 Einwohner) ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Tabelle 26

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2007 - 2011							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	22,9	8,3	15,3	Liezen	33,2	12,6	22,6
Bruck a. d. Mur	30,0	6,8	18,1	Mürzzuschlag	40,4	7,6	23,6
Deutschlandsberg	30,0	10,3	20,0	Murau	39,5	7,9	23,5
Feldbach	27,7	5,3	16,3	Radkersburg	33,5	10,2	21,6
Fürstenfeld	25,1	1,7	13,1	Voitsberg	46,1	12,6	28,9
Graz-Umgebung	27,3	7,5	17,2	Weiz	35,6	8,2	21,8
Hartberg	29,5	4,7	17,0	Murtal	32,2	14,7	23,3
Leibnitz	25,9	8,7	17,1	Steiermark	29,8	8,6	19,0
Leoben	30,3	8,5	19,1				

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Trotzdem sind aus der vorigen Tabelle **hohe Selbstmordraten** besonders im Bezirk Voitsberg zu erkennen, während Fürstenfeld und Graz-Stadt eher **niedrige Raten** aufweisen. Die höchsten Raten bei den Frauen findet man in Murtal, Voitsberg und Liezen, die mit Abstand niedrigste in Fürstenfeld, bei den Männern weist Graz-Stadt die niedrigste Rate sowie Voitsberg mit einem doppelt so hohen Wert die höchste auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern noch immer um über die Hälfte höher ist als die höchste bei den Frauen!

Für den Fall, dass an einem **detaillierten Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und spezi-

ell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und Anfang 2009 in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

3.6 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

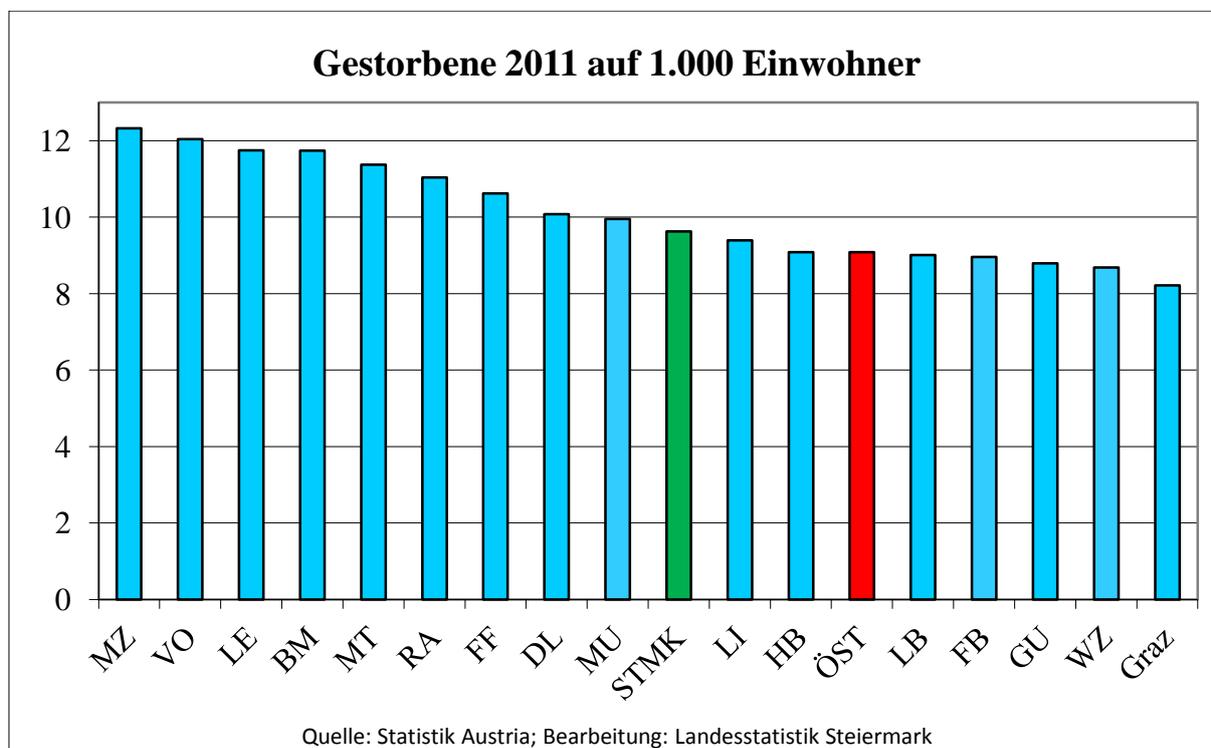
(siehe Tabellenanhang)

Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2011 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,2 (Bezirk Graz-Stadt) und 12,3 (Bezirk Mürzzuschlag). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 9,6 (2005 bis 2007 je 9,5, 2008 9,7, 2009 10,0, 2010 9,8) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin etwa 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen jungen Bezirke die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben, Mürzzuschlag, Murtal, aber auch Voitsberg die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 10



Bezirksranking 2

Sterbeziffern 2011		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Mürzzuschlag	12,3
2	Voitsberg	12,0
3	Leoben	11,7
4	Bruck a.d. Mur	11,7
5	Murtal	11,4
6	Radkersburg	11,0
7	Fürstenfeld	10,6
8	Deutschlandsberg	10,1
9	Murau	10,0
-	Steiermark	9,6
10	Liezen	9,4
11	Hartberg	9,1
12	Leibnitz	9,0
13	Feldbach	9,0
14	Graz-Umgebung	8,8
15	Weiz	8,7
16	Graz-Stadt	8,2

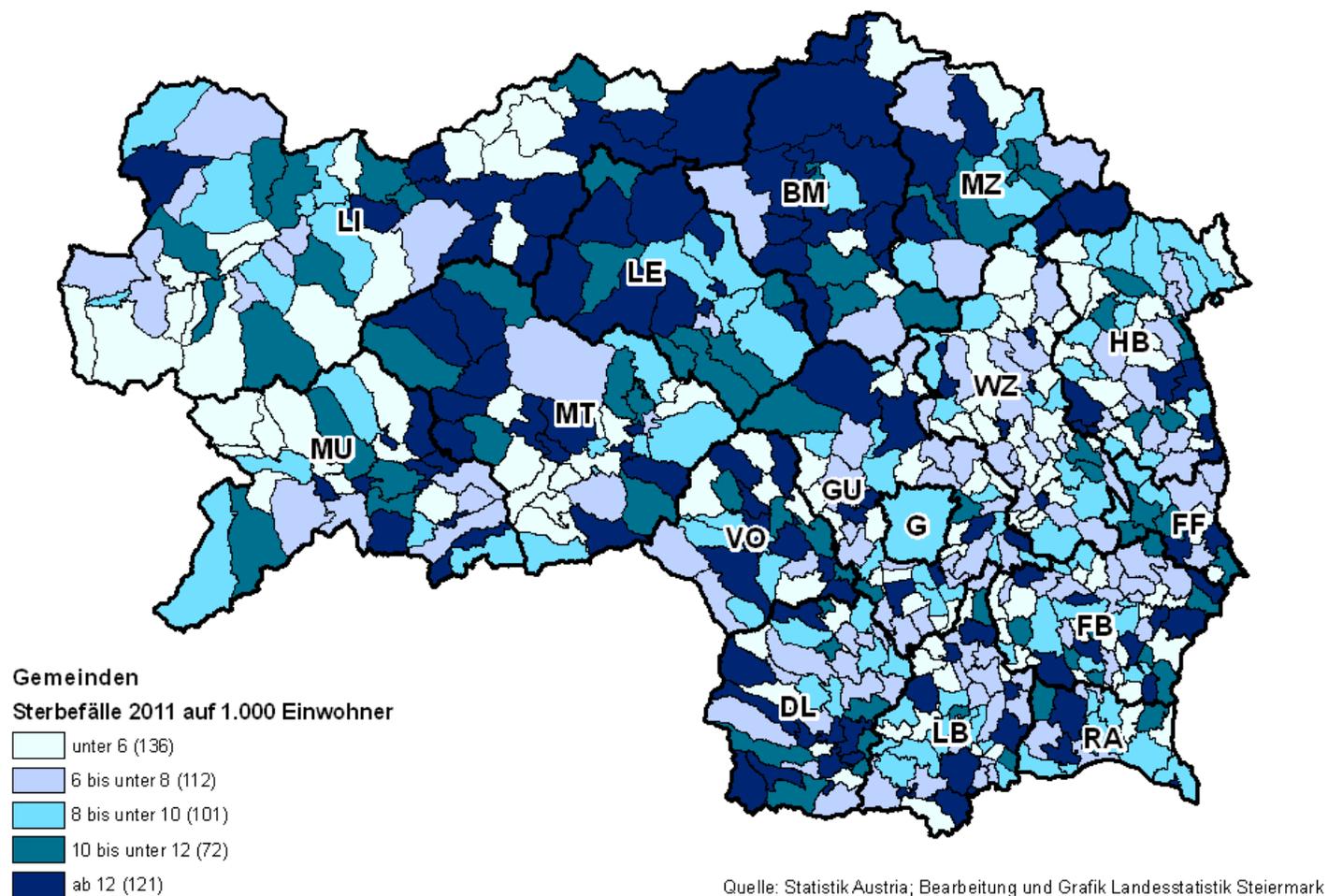
* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012

Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Sterbeziffern naturgemäß in einer viel weiteren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 12 Kleinstgemeinden (2002 und 2003 je 11, 2004 14, 2005 6, 2006 13, 2007 16, 2008 8, 2009 13, 2010 14) mit weniger als 700 Einwohnern bis hin zum **Extremwert von 31,3 in Bad Radkersburg**. Wiederum fünf der zehn Gemeinden mit den höchsten Sterbeziffern 2010 sind im Jahr 2011 anzutreffen (teilweise bereits seit über 5 Jahren), wobei Bad Radkersburg auf Platz 1 bleibt, Mautern von Platz 6 auf 3 gestiegen ist, Oberzeiring vom 8. auf den 5. Platz, während St. Johann am Tauern vom 2. auf den 10. Platz gefallen ist und Kindberg vom 7. auf den 8. Platz (siehe folgendes Gemeinderanking 2). Der Spitzenreiter des Jahres 2009, die Kleinstgemeinde Johnsbach, hatte 2010 keinen einzigen Todesfall aufzuweisen, 2009 jedoch 9 und 2011 wieder 4 und war damit 2011 wieder auf Platz 2!

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass die Obersteiermark diesmal mit 5 Gemeinden geringer als im Vorjahr (7) vertreten ist und die Aufteilung auf die steirischen Regionen damit wieder etwas gleichmäßiger ist.

Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 2

Höchste Sterbeziffern 2011			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Bad Radkersburg	Radkersburg	31,3
2	Johnsbach	Liezen	28,1
3	Mautern in Stmk.	Leoben	27,1
4	Pertlstein	Feldbach	24,8
5	Oberzeiring	Murtal	24,5
6	Birkfeld	Weiz	24,5
7	Ratten	Weiz	23,8
8	Kindberg	Mürzzuschlag	23,8
9	Unterpremstätten	Graz-Umgebung	23,3
10	St. Johann a. Tauern	Murtal	22,4

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Unter dem Steiermark-Wert von 9,6 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 334 Gemeinden mit durchschnittlich 2.302 Einwohnern. Nur 46 dieser Gemeinden zählten aber mehr als 2.302 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 2.302 Einwohner, ohne Graz nur 1.518).

Überdurchschnittliche Sterbeziffern wiesen demnach 208 Gemeinden mit im Schnitt 2.131 Einwohnern auf. In diese Kategorie fallen u.a. alle Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (außer Graz und Leoben). Es finden sich jedoch auch 112 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (etwa ein Drittel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2011 wie seit 2006 übrigens Graz mit 8,2 die niedrigste Rate auf, während Knittelfeld (wie in den Vorjahren) mit 15,9 (2009 noch 13,3) die höchste Rate verzeichnete.

4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2011

4.1 Entwicklung bis 2011

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist längerfristig auch der **Anteil der Erstehen**, obwohl es hier kurzfristig zu Steigerungen gekommen ist.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. Dieser Trend setzte sich teilweise auch im Jahr 2011 fort.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Tabelle 27

Steiermark: Eheschließungen von 2001 bis 2011											
Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Eheschl. insg.	4.818	5.028	4.948	5.109	5.476	5.307	5.090	4.891	4.966	5.263	5.161
auf 1.000 Einw.	4,1	4,2	4,2	4,3	4,6	4,4	4,2	4,1	4,1	4,4	4,3
Erstehen in % ¹⁾	68,2	66,6	67,2	65,8	63,2	64,3	67,2	66,4	67,0	68,2	69,0
mittleres Alter ²⁾ Bräutigam	31,8	32,0	32,5	32,8	33,5	33,9	34,0	34,3	34,6	34,8	34,8
mittleres Alter ²⁾ Braut	29,2	29,3	29,7	30,1	30,5	30,8	31,0	30,9	31,3	31,5	31,6

¹⁾ Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.

²⁾ Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

In der vorigen Tabelle sind die oben erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der Zahl der Eheschließungen abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat, 2011 gab es wieder einen Rückgang. Die **Eheschließungsziffer** liegt 2011 trotz leichtem Rückgang mit **4,3** Eheschließungen je 1.000 Einwohner weiter deutlich über dem historischen Tiefststand der Jahre 2001, 2008 und 2009 und genau im Österreichschnitt. Ein EU-Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2009-2011 (für alle EU-Länder liegen die Zahlen von 2011 nicht vor) zeigt, dass sich Österreich in der Eheschließungsstatistik im Mittelfeld befindet. Kleine Mitgliedsstaaten wie Malta, Litauen führen das Spitzenfeld an, gefolgt von Polen und Griechenland, weitere 10 EU-Länder liegen über dem Österreichwert. Die Tschechische Republik und Großbritannien verzeichnen ebenfalls 4,3 Ehen auf 1.000 Einwohner (so wie Österreich und die Steiermark).

Die restlichen EU-Länder haben geringere Eheschließungsziffern. Das Schlusslicht bilden Bulgarien und Slowenien.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2011 wieder leicht auf 69% anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,4 Jahre zwischen 2001 und 2011) als auch bei den Männern (+3,1 Jahre) fast kontinuierlich gestiegen, um im Berichtsjahr seinen historischen Höchststand von nunmehr 31,6 Jahren bei den Frauen und 34,8 Jahren bei den Männern zu erreichen.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2011 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2010 bei den Männern und den Frauen wieder leicht erhöht und liegt nun bei den Männern bei 32,7 Jahren sowie bei den Frauen bei 30 Jahren. Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen leicht darunter - Männer 32 Jahre, Frauen 29,5) in den vorderen Reihen anzutreffen, aber von den Spitzenreitern noch weit entfernt (Schweden, Dänemark), dort entspricht das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsziffer von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefststand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich 47% zurück und erreichte somit einen neuen historischen Tiefststand abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das aktuelle Berichtsjahr 2011 liegt mit 51% nun wieder deutlich über diesem Tiefststand (2003 lag der Wert ebenfalls bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 bei 47%, 2009 bei 48% und 2010 bei 52%). Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens **nur jede zweite Frau jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark weiter in etwa auf Bundesniveau. Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsziffer der Männer (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und nur bei 47% liegt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heirats-

alters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze (von 50 Jahren) sein dürfte.

4.2 Hauptergebnis 2011

Mit **5.161 Eheschließungen** wurden im Jahr 2011 um **1,9 Prozent** beziehungsweise **102 weniger registriert als 2010**. Die Eheschließungsziffer verringerte sich leicht und liegt nun bei 4,3, noch immer klar über dem Tiefststand der Jahre 2001, 2008 und 2009 mit 4,1.

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2011 ist zwar die neuntniedrigste seit dem 2. Weltkrieg, lag aber um etwa 70 über dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2001 - 2010 im Durchschnitt genau 5.090 Eheschließungen), 2008 lag sie noch um fast 350 darunter!

2011 war es im zweiten Jahr möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark 46 Paare – davon 29 in Graz - Gebrauch machten, darunter 26 männliche und 20 weibliche Paare. Das ist ein Gesamtrückgang um über ein Drittel gegenüber 2010. In Österreich insgesamt waren es 2011 genau 433 eingetragene Partnerschaften, davon über die Hälfte in Wien.

4.3 Strukturmerkmale der Eheschließungen 2011

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Tabelle 28

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1996	6.124	0,9	4.522	-0,9	1.045	5,0	557	8,8
1997	6.083	-0,7	4.430	-2,0	1.066	2,0	587	5,4
1998	5.569	-8,4	4.003	-9,6	994	-6,8	572	-2,6
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3
2011	5.161	-1,9	3.559	-0,8	956	-3,6	646	-5,6

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürl. Bevölkerungsbew. – Arbeitstab. f. Steiermark; Bearb.: Landesstatistik Steiermark.

Von den insgesamt **5.161 Eheschließungen** des Jahres 2011 (wie erwähnt -102 gegenüber 2010) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **3.559 Ersteren** (-28 oder -0,8% gegenüber 2010) und **1.602 Wiederverheiratungen** (-74 oder -4,4% gegenüber 2010), wobei damit 2011 im längerfristigen Trend die Ersteren nur leicht zurückgegangen sind, während die Wiederverheiratungen größere Einbußen hinnehmen mussten.

Das heißt, bei etwas über zwei Drittel aller Eheschließungen waren beide Brautleute ledig. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil Mitte der 90er Jahre noch bei drei Viertel.

Nach dem Gesichtspunkt, **die wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2011 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Tabelle 29

Steiermark: Eheschließungen 2011 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	O r d n u n g s z a h l				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	5.161	4.027	942	156	26	10
Frauen	5.161	4.047	938	149	20	7

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 - Arbeitstabellen für Steiermark.

Hier ergeben sich auch im Jahr 2011 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, allerdings verringern sich die Anteile der ersten Ehen tendenziell immer weiter. So war es im Jahr 2011 wie auch in den Vorjahren bereits **für je fast ein Viertel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Unterschiede bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen waren 2011 wie schon in den Vorjahren bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen festzustellen, hier gab es im Gegensatz zu 2010 mehr Männer (mit 36 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr) als Frauen (mit 27 derartigen Eheschließungen). **Spitzenreiter** war 2011 eindeutig ein Paar, bei dem es sowohl für die Frau als auch für den Mann jeweils die - rekordverdächtige - **10.(!) Eheschließung** war, wobei die beiden immer wieder einander das Ja-Wort geben dürften (natürlich nach jeweils vorhergehender Scheidung)!

Wie viele Jahre bei den Wiederverhelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, fasst folgende Tabelle zusammen:

Tabelle 30

Steiermark: Eheschließungen 2011 - Wiederverhelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	100	96
1 bis unter 5 Jahre	369	350
5 bis unter 10 Jahre	277	285
10 bis unter 20 Jahre	289	284
20 und mehr Jahre	99	99
insgesamt	1.134¹⁾	1.114¹⁾

¹⁾Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in der vorhergehenden Tabelle.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 - Arbeitstabellen für Steiermark.

Die vorige Tabelle zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die **Wiederverhelichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2011 bei den Männern 41,4% (2010: 40,5% 2009: 41,5%, 2006: 45%, 2005: 49%, 2004: 52%) und bei den Frauen 40% (2010 35,5%, 2009: 43%, 2008: 39%, 2007: 42%, 2006: 45%, 2005: 47%, 2004: 49%) der Wiederverhelichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber inzwischen doch deutlich seltener als in der Hälfte der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Tabelle 31

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2011 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	beide Inländer	Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin	beide Ausländer	insgesamt
1989	5.658	152	127	57	5.994
1990	5.930	190	100	101	6.321
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891
2009	4.195	410	207	154	4.966
2010	4.481	433	197	152	5.263
2011	4.306	437	216	202	5.161

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark.

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der **Anteil der reinen Inländer-Eheschließungen** von 94% im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, 2010 sogar wieder 85,1%. Im aktuellen Berichtsjahr sank der Anteil auf **83,4%**. Andererseits stieg der **Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück. Seit 2005 schien dieser bei rund um **3%** mehr oder weniger zu stagnieren. Im Jahr 2011 jedoch gab es eine Erhöhung (+50 zu 2010), die den Anteil auf 3,9% hinauftreibt. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist und 2011 genau 12,7% beträgt. Diese langfristige Entwicklung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender

Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

Nach **Nationen** haben 2011 von den 216 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 56 einen Deutschen geheiratet, 33 einen Bosnier und 22 einen Türken. Von den 437 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 84 eine Deutsche, 50 eine Rumänin, 30 eine Russin, 27 eine Bosnierin, 26 eine Kroatin, 24 eine Thailänderin und 22 eine Ungarin geheiratet. Unter den 202 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 38 zwischen Rumänen und 20 zwischen Bosnier.

In Zusammenhang mit dem längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (Unehelichenquote bei Geburten nur 28% gegenüber 51% bei den inländischen Geburten). Vergleiche hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.6.6. in diesem Bericht.

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im Berichtsjahr 2011 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter (wie auch in den Jahren 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008), sondern der Monat **Juni** mit 819 Eheschließungen, gefolgt vom **Juli** mit 779 und dem **August** mit 726, danach kommt erst der Mai mit 688 Eheschließungen, der September folgt mit 621 und der Oktober mit 395. Im November wurden 261 Ehen geschlossen, wobei auf das „magische“ Datum **11.11.2011**, ein Freitag, 117 Eheschließungen (44,8%) entfielen. Alle anderen Monate sind – auch wetterbedingt – weit abgeschlagen, insgesamt fanden 2011 (ähnlich wie in den Vorjahren) 4 von 5 Eheschließungen in den 6 Monaten Mai bis Oktober statt.

4.4 Eheschließungen 2011 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines weiter deutlich **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2011 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – etwas weniger als in den Vorjahren – 50,8% der heiratenden Männer und 64,3% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt. 10 Jahre zuvor, im Jahr 2001, lag dieser Anteil bei den Männern noch bei 66% und bei den Frauen bei 76%. Parallel dazu ist der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) zwischen 35 und 50 Jahren von 27% (20%) im Jahr 2001 auf 37,3% (28,9%) im Jahr 2011 gestiegen. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 32

Steiermark: Eheschließungen 2011 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	M ä n n e r				F r a u e n			
	insges.	ledig	verwitwet	geschieden	insges.	ledig	verwitwet	geschieden
Gesamt	5.161	4.027	46	1.088	5.161	4.047	22	1.092
unter 20	16	16	0	0	69	69	0	0
20-24	275	268	0	7	613	594	0	19
25-29	1.031	1.009	0	22	1.421	1.363	1	57
30-34	1.301	1.231	0	70	1.220	1079	1	140
35-39	902	773	0	129	701	520	3	178
40-44	644	432	3	209	445	228	1	216
45-49	383	174	7	202	347	109	4	234
50-54	287	77	7	203	189	61	6	122
55-59	153	30	6	117	89	13	3	73
60-69	137	14	13	110	57	7	2	48
70 u. mehr	32	3	10	19	10	4	1	5
Median	34,8	32,7	59,0	47,5	31,6	30,0	50,5	43,6
Ar. Mittel	37,1	33,9	60,8	47,9	33,9	31,2	49,7	43,7

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 - Arbeitstabellen für Steiermark.

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2011 in sämtlichen Familienstandskategorien (außer bei den relativ gering besetzten Verwitwetten) zu sehen, zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Trotz des angestiegenen mittleren Heiratsalters wurden auch 2011 Ehen in jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** war genau **16 Jahre** und **2 Monate** alt, der **jüngste Bräutigam** **18 Jahre** und **3 Monate**, sie mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (und nicht gemeinsam mit ihm vor dem Traualtar). Dabei wiesen 27% der jungen Frauen und 34% der jungen Männer, die bis zu ihrem 22. (Frauen) bzw. 25. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur ein Achtel (12,4%) der Bräute bzw. ein Zwölftel (8,1%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der **Inländer** (35,2 Jahre) und Inländerinnen (31,8 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 30,7 Jahre bzw. Frauen 30,2 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2011 war bereits 86 Jahre, die **älteste Braut** 82 Jahre und 10 Monate. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass diesmal **tatsächlich die älteste Braut mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar** stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2011 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 7 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2005 in 33, 2006 in 22, 2007 in 8, 2008 und 2009 in 6, 2010 in 3) mit zumeist inländischer Braut und ausländischem Bräutigam sogar um 20 und mehr Jahre, mit 28 Jahren als Maximum (Braut 77, Bräutigam 49). Umgekehrt war das immerhin 77mal (2010: 71mal, 2009: 67mal, 2008: 73mal, 2007: 81mal, 2006: 94mal, 2005: 108mal, 2004: 71mal, 2003:

81mal, 2002: 96mal) der Fall, mit 46 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 82 (2.Ehe), Braut 36). Vier Brautpaare waren 2011 auf den Tag genau gleich alt, so viele wie 2010 (2009 hingegen nur eines)! Im Durchschnitt war der Mann etwas über 3 Jahre älter als seine Braut, womit der **Altersabstand** gegenüber 2010 und 2009 gleich geblieben ist.

4.5 Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2011

Da die **Steiermark** nach Kärnten die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und auch im Jahr 2010 wieder mit 48,6% deutlich über dem Österreichschnitt von 40,4% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2011 immerhin 31,6%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2010: 30,1%, 2009: 30,8%, 2008: 32,1%, 2007: 30,2%, 2006: 34,9%, 2005: 32,6%, 2003: 34,5%, 2002: 35,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt jedoch, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Die anteilmäßige Schichtung in der folgenden Tabelle ergibt, dass 71,2% (2010: 70,5%, 2009: 72,5%, 2008: 73,5%, 2007: 73,2%, 2006: 75,8%, 2005: 75,1%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1998: 81,9%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und 93,9% **unter 14 Jahren** (2010: 94,7, 2009: 94,8%, 2008: 94,9%, 2007: 95,7%, 2006: 95,2%, 2005: 96,6%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1998: 98,1%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide Anteile deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre liegen, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Tabelle 33

Steiermark: Eheschließungen 2011: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	373	14,6	10 bis unter 14	142	5,6
1 bis unter 2	436	17,0	14 bis unter 19	88	3,4
2 bis unter 3	329	12,9	19 und mehr	69	2,7
3 bis unter 4	279	10,9	0 bis unter 6	1.822	71,2
4 bis unter 5	229	9,0	0 bis unter 14	2.401	93,9
5 bis unter 10	613	24,0	insgesamt	2.558	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bev.bewegung 2011 – Arbeitstab. für Steiermark, Bearbeitung: Landesstatistik

Bezogen auf die insgesamt 5.161 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 2.558 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren davor stark gestiegene statistische Durchschnittszahl von **0,50 Kindern pro Eheschließung** (2010: 0,49, 2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2010 aufgrund des leichten Rückganges der Eheschließungen um 1,2% gesunken.

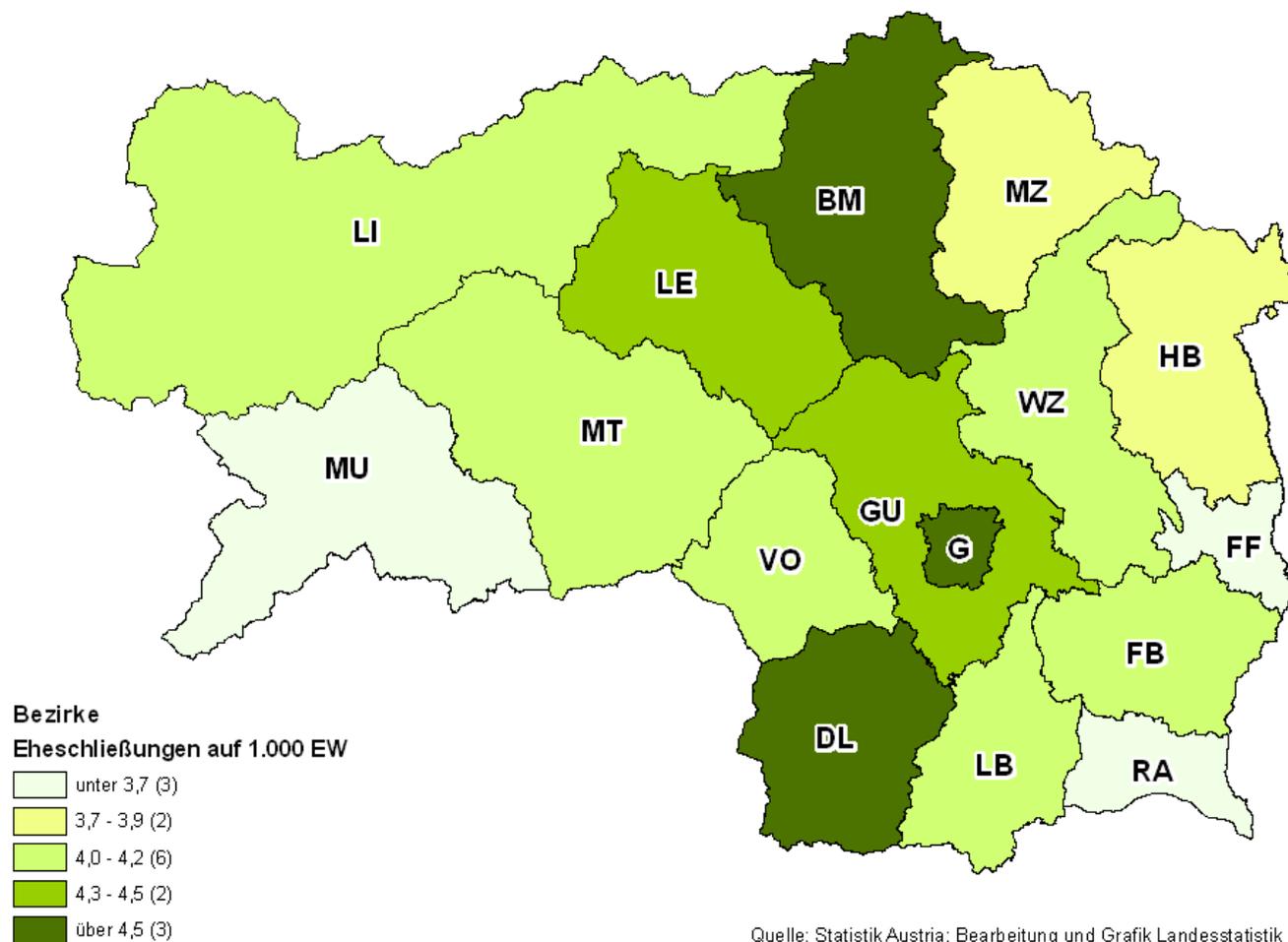
In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.000 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 2.500, 1995 bis 1997 sogar bei ungefähr 2.700, liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird**.

4.6 Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2011 auf der Bezirksebene

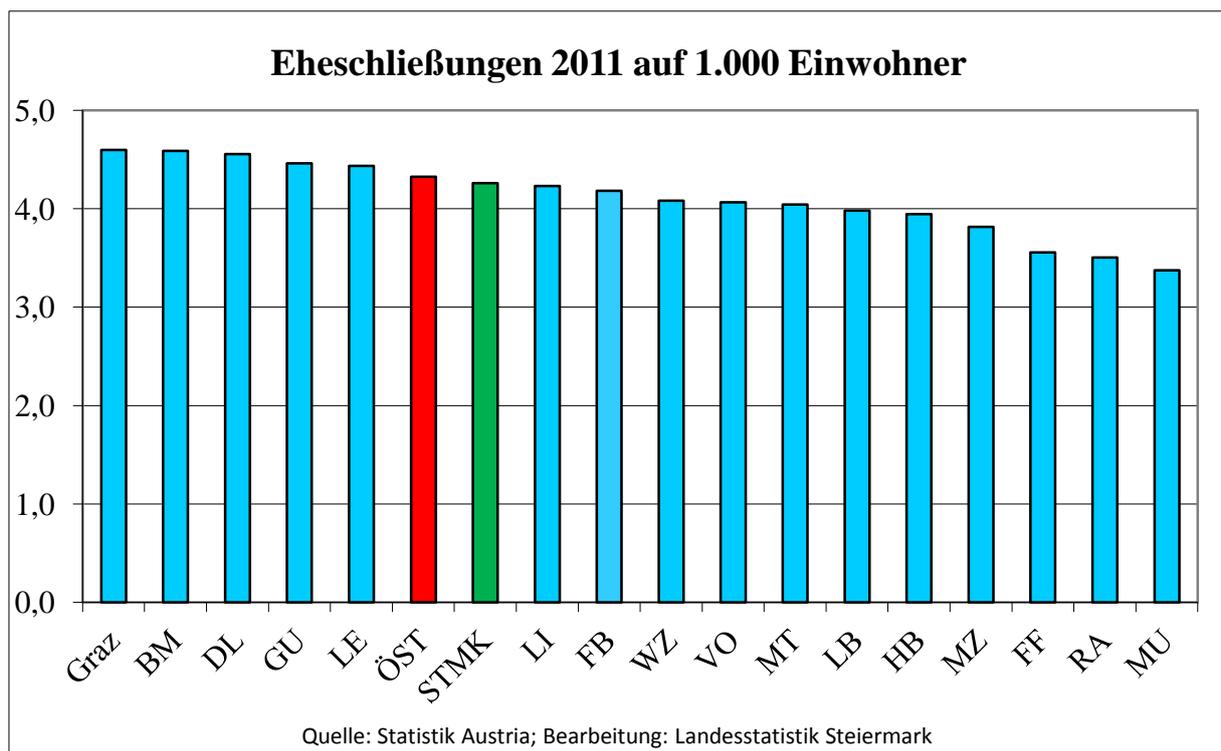
Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2011 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie zumeist in den letzten Jahren **Graz-Stadt** mit (allerdings aufgrund von gesetzlichen Maßnahmen (siehe 4.3.) seit 2005 deutlich gesunkenen) 4,6 Ehen (2005 noch 6,4, 2006 noch 5,6) auf 1.000 Einwohner, sowie **Bruck an der Mur** und **Deutschlandsberg** ebenfalls mit 4,6 Ehen, dahinter folgen **Graz-Umgebung** mit 4,5 und **Leoben** mit 4,4.

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete auch im Jahr 2011 der ländliche Bezirk **Murau** mit 3,4 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Radkersburg** mit 3,5 und **Fürstentfeld** mit 3,6, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen eindeutig weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Steiermark - Eheschließungen 2011 auf 1.000 Einwohner



Grafik 13



Deutlich um ein Achtel weniger Eheschließungen als 2010 gab es in den Bezirken Fürstentfeld, Hartberg und Weiz. Mürzzuschlag und Leibnitz verzeichneten Rückgänge in der relativen Größenordnung von 7%. Weitere Verluste mussten die Bezirke Graz, Liezen, Murau und Voitsberg hinnehmen. Trotz des landesweiten Rückgangs wurden in 7 der 16 steirischen Bezirken mehr Ehen als 2010 geschlossen, vor allem in Feldbach (+10,7%), gefolgt von Radkersburg (5,6%), Leoben (4,9%) und Bruck an der Mur (3,2%). In Murtal, Graz-Umgebung und Deutschlandsberg fielen die Zuwächse moderater aus.

Tabelle 34

Steiermark: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2011 in den politischen Bezirken							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Ersterhen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2010	auf 1.000 Ew. 1)	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.211	-2,3%	4,6	797	65,8	348	0,29
Bruck a. d. Mur	286	3,2%	4,6	182	63,6	126	0,44
Deutschlandsberg	277	0,7%	4,6	199	71,8	171	0,62
Feldbach	280	10,7%	4,2	204	72,9	196	0,70
Fürstenfeld	81	-12,0%	3,6	55	67,9	50	0,62
Graz-Umgebung	638	3,2%	4,5	413	64,7	291	0,46
Hartberg	263	-12,9%	3,9	212	80,6	148	0,56
Leibnitz	308	-6,9%	4,0	219	71,1	184	0,60
Leoben	279	4,9%	4,4	168	60,2	117	0,42
Liezen	337	-2,0%	4,2	239	70,9	195	0,58
Mürzzuschlag	153	-7,3%	3,8	109	71,2	94	0,61
Murau	99	-5,7%	3,4	77	77,8	76	0,77
Radkersburg	80	5,3%	3,5	59	73,8	61	0,76
Voitsberg	212	-0,9%	4,1	149	70,3	117	0,55
Weiz	358	-12,9%	4,1	274	76,5	220	0,61
Murtal	299	1,4%	4,0	203	67,9	164	0,55
Steiermark	5.161	-1,9%	4,3	3.559	69,0	2.558	0,50

¹⁾ Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2011 und 1.1.2012, Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2011, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Generell **hohe Anteile von Ersterhen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Hartberg** (80,8%) und **Murau** mit etwa 77,8%. Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverehelichungen** verzeichnen hingegen die **alten obersteirischen Industriebezirke** Leoben (39,8%) und Bruck an der Mur (36,4%). Dies sind auch Bezirke mit relativ hohen Scheidungsraten.

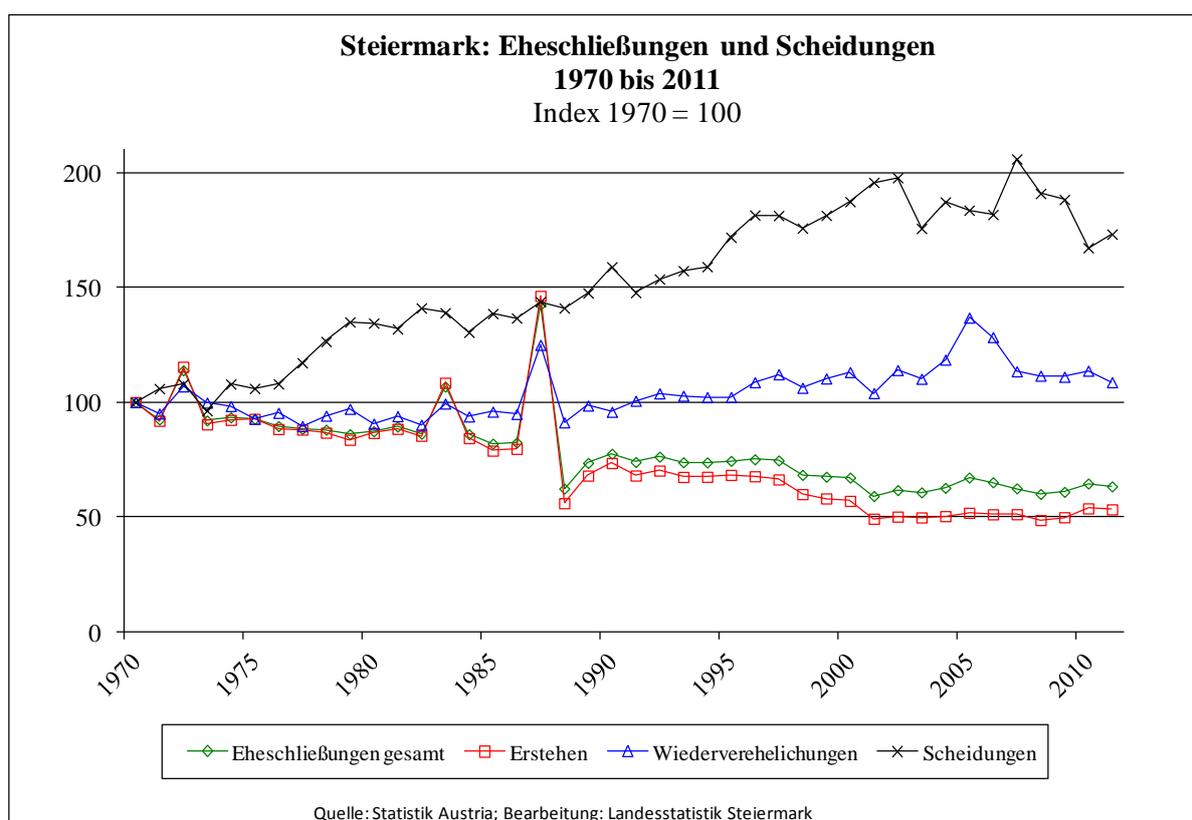
Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2011 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,77 (2010: 0,82, 2009: 0,77, 2008: 0,82, 2007: 0,81, 2006: 0,94, 2005: 0,83, 2004: 0,77, 2003: 0,88, 2002: 0,67, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,29 (2010: 0,28, 2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2006: 0,25, 2005: 0,20, 2004: 0,23, 2001 bis 2003: 0,19, 2000: 0,25) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

5 Statistische Analyse der Ehescheidungen 2011

5.1 Entwicklung bis 2011

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während 2007 die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen historischen Höchstwert erreicht hat.

Grafik 14



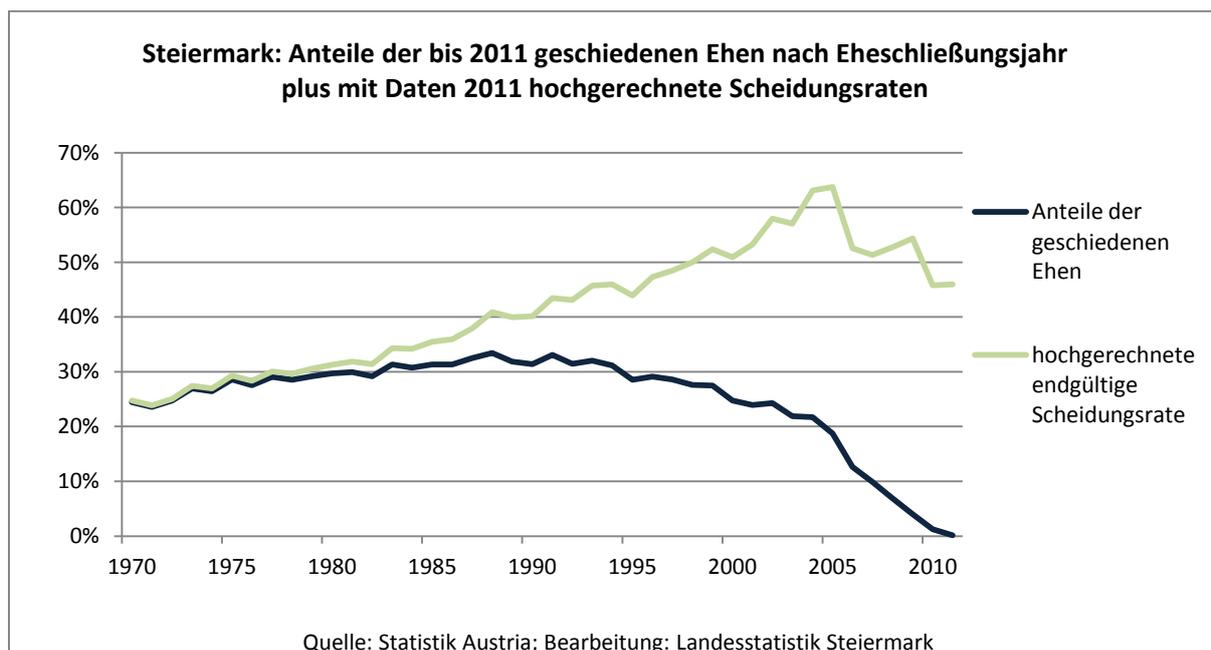
Im **Berichtsjahr 2011** ist die Zahl der Scheidungen - anders als in den Jahren 2008 bis 2010 - angestiegen, und zwar von 2.292 auf 2.373 um 3,5%, das ist aber trotzdem nur der **zweitniedrigste Wert seit 1996**, längerfristig ist aber eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik). Man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, ging 2005 leicht auf 41,7% zurück, blieb 2006 in etwa gleich auf 41,9% und stieg 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% an, im Jahr 2008 kam es zu einem Rückgang auf 44,4%, 2009 dann auf 44%, 2010 kam es zu einem weiteren deutlichen Absinken auf 39,9%, dem damit niedrigsten Wert seit 2003. **Im Berichtsjahr 2011 hingegen ist der Wert wieder gestiegen (auf 41,3%)**. Dies entspricht dem Niveau von 2005. Diese Rate war auch schon deutlich geringer. 1994 betrug sie noch 30,5%, 1995 33,5%, 1996 erreichte sie bereits 35,9% und stieg 1997 weiter auf 36,3%. Im Jahr 1998 sank sie erstmals seit 1994 wieder auf das Niveau von 1996 (35,6%) und stieg danach deutlich auf 37,1% (1999) an. Im Jahr 2000 betrug die Gesamtscheidungsrate 38,8% und stieg 2001 auf 41,4%. 2002 erreichte sie schließlich einen neuen Höhepunkt mit 42,7%.

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2011: 4.435) und auch Aufhebung/Nichtigerklärung (2011: 12, 2010 nur 2)). Dieser Anteil betrug 2011 für die Steiermark genau 34,8%, das ist wie in den Vorjahren der 6. Platz unter den Bundesländern (1. Wien mit 45,6%, 9. Burgenland mit 29,7%) und liegt deutlich unter dem Bundesschnitt von 37,3%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, 2008 waren es 36,9%, 2009 36,4%, 2010 34,2%, **2011** kam es zu einem leichten Anstieg auf wie erwähnt **34,8%, das ist trotzdem nur der zweitniedrigste Wert seit 1998**.

In diesem Bericht zum vierten Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 1999 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 27,5 bis 33,4% mit Höhepunkten 1988 und 1991 von über 33%. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2011 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf einen von etwa 25% 1970 über 31% 1980, 40% 1990 und 51% 2000 mit folgenden Höhepunkten 2004 und 2005 bei über 60% fast durchgehenden **Anstieg der Scheidungsrate** mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



5.1.1 Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen, die vor 12 Jahren das erste Mal für die Jahre 1971 bis 1999 berechnet wurde, ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die** (geschätzte) **Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde etwa Anfang der 70er Jahre jedes Jahr etwas mehr als jede 200. Ehe geschieden, so war das zu Beginn der 80er Jahre jede 140. und in den frühen 90er Jahren etwa jede 120. Ehe. Von 1995 bis 2006 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wird. Im Jahr 2007 ist die Scheidungsziffer der Ehen gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, sodass nach diesen Daten **2007 bereits etwa jede 85. bestehende Ehe** geschieden wurde, **2008** kam es wieder zu einem leichten Rückgang, es war **jede 90. Ehe** betroffen, **2009** war es ebenfalls rund **jede 90. Ehe**, die geschieden wurde, **2011** ist es wie bereits 2010 **etwa jede 100. Ehe**.

Tabelle 35

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1976 bis 2011					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 besteh. Ehen		absolut	auf 1.000 besteh. Ehen
1976	1.479	5,6	1994	2.179	8,4
1977	1.605	6,1	1995	2.354	9,1
1978	1.732	6,5	1996	2.487	9,6
1979	1.849	7,0	1997	2.484	9,7
1980	1.842	7,0	1998	2.409	9,4
1981	1.807	6,9	1999	2.485	9,8
1982	1.932	7,3	2000	2.567	10,1
1983	1.904	7,2	2001	2.682	10,7
1984	1.787	6,8	2002 ¹⁾	2.722	10,9
1985	1.899	7,2	2003 ¹⁾	2.419	9,8
1986	1.872	7,1	2004	2.565	10,5
1987	1.970	7,4	2005	2.516	10,3
1988	1.932	7,3	2006	2.490	10,3
1989	2.022	7,6	2007	2.822	11,7
1990	2.178	8,3	2008	2.616	11,0
1991	2.024	7,7	2009	2.580	10,9
1992	2.105	8,0	2010	2.292	9,8
1993	2.155	8,2	2011	2.373	10,2

¹⁾revidierte Zahlen, Q: STATISTIK AUSTRIA; Berechnungen: Landesstatistik Steiermark.

5.2 Hauptergebnis 2011

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2011** gab es in der Steiermark nach Rückgängen in den Jahren 2009 und 2010 wieder einen leichten Anstieg um **3,5%** oder **81** auf **2.373 Scheidungen**. Über 71% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** hat sich aufgrund des leichten Anstiegs der Scheidungszahl von 39,9% um 1,4 Prozentpunkte auf 41,3% ebenfalls erhöht. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist folglich von 1,9 im Jahr 2009 auf nun 2,0 gestiegen, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen von 9,8 auf 10,2 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen.

Im Vorjahresvergleich **steigen die Scheidungszahlen** aufgrund des landesweiten leichten Zuwachses **in 9 der 16 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen **Fürstenfeld** an erster Stelle vor **Radkersburg** (nach jeweils sehr hohen Rückgängen 2010) mit einem Plus von über 88% bzw. 80%, gefolgt von **Hartberg** und **Deutschlandsberg** mit mehr als 31%. In absoluten Zahlen betrachtet sieht die Reihung anders aus: **Graz-Umgebung** ist hier mit +31 in Front vor **Deutschlandsberg** mit +26 und **Hartberg** mit +24.

Die **größten Rückgänge** sind 2011 in den Bezirken **Feldbach** (mit hohem Anstieg 2010) mit einem Minus von 35,2%, **Mürzzuschlag** (-16,8%) und **Leibnitz** (-11,3%) zu verzeichnen. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass **Feldbach** 45 Scheidungen weniger im Berichtsjahr 2011 registrierte, **Mürzzuschlag** -13 und **Leibnitz** -20.

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsdaten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken (siehe z. B. Murau, Radkersburg und Fürstenfeld), wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-)Schwankungen kommen kann.

5.3 Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2011 von 19 bis 80 Jahren. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene 20 Jahre alt, der älteste 81. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas über 41 Jahre alt, die Männer über 44, was jeweils einer leichten Steigerung zum Vorjahr entspricht.

In über 72% der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 32 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum 46 Jahre, sie 23, er 69). Es wurden im Jahr 2011 jedoch auch 7 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 27 Jahre, sie 53, er 26), im Mittel (Median) war aber der Mann um 2 Jahre und 2 Monate älter.

Tabelle 36

Steiermark: Ehescheidungen 2011: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	d e r F r a u		d e s M a n n e s	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	190	2	42	0
20 bis unter 25	784	70	546	30
25 bis unter 30	657	192	770	147
30 bis unter 35	364	323	452	245
35 bis unter 40	204	444	260	375
40 bis unter 45	92	458	162	449
45 bis unter 50	57	441	83	487
50 und mehr	25	443	58	640
Median ¹⁾	26,4	41,6	28,9	44,3
Arithm. Mittel ¹⁾	28,0	41,8	30,6	44,4

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011; ¹⁾Rundungsdifferenzen möglich

Die im Jahr 2011 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 33% der Frauen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren eingegangen (2010: 33%, 2009: 34%, 2008: 35%, 2007: 37%,

2006: 35%, 2005: 39%, 2004: 37%, 2003: 39%, 2002: 42%, 2001: 39%, 1999: 42%, 1998: 44%, 1990: 47%). Die größte Ehescheidungshäufigkeit (56,6%) entfiel auf die Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen, wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am weiteren Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das sich im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 41,6 Jahre erhöht hat und seit 1990 (32,6 Jahre) bereits um 9 Jahre gestiegen ist.

Die steirischen Männer schlossen die im Jahr 2011 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren. Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um über 2 ½ Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung.

Ähnlich wie bei den Frauen entfielen im Jahr 2011 bei den Männern die **meisten Ehescheidungen**, nämlich 55,2%, auf die Altersgruppe der **35- bis unter 50-Jährigen**, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr fast ein halbes Jahr weiter auf 44,3 Jahre gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) sogar um 8½ Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von über 13 Jahren** schließen.

5.4 Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2011 währte, hatte immerhin einen **Bestand von 55 (!) Jahren** aufzuweisen, damit wurden fünf (2010 eine, 2007 ebenfalls fünf, 2006 keine) Ehen nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden, während die kürzeste Ehe hingegen lediglich **1½ Monate** dauerte, die Scheidung wurde in diesem Fall bereits am Tag der Eheschließung beantragt! Insgesamt wurden 28 Ehen (2010: 32) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Tabelle dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2011 immer noch **fast die Hälfte** (43,9%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2011 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren weiter gesunken und befindet sich nun mit nur mehr 21,2% auf einem neuen Tiefststand. Merklich **erhöht** hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** an den Scheidungsfällen. So entfielen im Jahr 2011 bereits über 25% der Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit geschieden**, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 322 im Jahr 2011 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen bedeutet das eine Steigerung um fast 150%! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die sich 2011 mit **13,8 Jahren** auf dem Höchststand befindet.

Tabelle 37

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2011 (Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median ¹⁾	Arithm. Mittel ¹⁾
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 (28,7%)	590 (23,0%)	433 (16,9%)	328 (12,8%)	236 (9,2%)	242 (9,4%)	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 ²⁾	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 ²⁾	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 (23,9%)	529 (20,5%)	420 (16,3%)	358 (13,9%)	291 (11,3%)	366 (14,2%)	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 (22,9%)	514 (22,4%)	392 (17,1%)	328 (14,3%)	235 (10,3%)	297 (13,0%)	11,1	13,2
2011	2.373 (=100%)	502 (21,2%)	540 (22,8%)	388 (16,4%)	338 (14,2%)	283 (11,9%)	322 (13,6%)	11,8	13,8

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

In den letzten 27 Jahren war das 3. Ehejahr am öftesten (11 mal!) das so genannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen, 2011 war das allerdings das **4. Ehejahr**, die meisten Scheidungen fielen eben ins vierte Ehejahr (142), gefolgt vom sechsten (134), dritten (123) und siebten Ehejahr (122).

Tabelle 38

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1985	2.	1994	7.	2003	4.
1986	3.	1995	3.	2004	2.
1987	3.	1996	3.	2005	4.
1988	5.	1997	3.	2006	3.
1989	8.	1998	3.	2007	3.
1990	3.	1999	3.	2008	3.
1991	4.	2000	4.	2009	4.
1992	5.	2001	4.	2010	6.
1993	6.	2002	5.	2011	4.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich **hohe absolute Scheidungszahl im 24. Ehejahr (Platz 10)**. Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekorderheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1989 folglich auch hohe Scheidungszahlen produziert.

5.5 Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den **Frauen** ist im Jahr 2011 der Anteil der Angestellten/Beamtinnen an den Geschiedenen etwas gestiegen, der Anteil der Arbeiterinnen blieb zu 2010 unverändert und jener der Sonstigen (besonders Hausfrauen) sowie Studentinnen ist leicht zurückgegangen, während sich bei den **Männern** der Anteil der Angestellten und Beamten deutlich erhöht hat und der Anteil der Arbeiter hingegen gesunken ist. Generell konnten aber auch im Jahr 2011 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden, es kommt kurzfristig hauptsächlich zu mehr oder weniger Zufallsschwankungen aufgrund teilweise doch recht geringer Besetzungszahlen.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Tabelle 39

Steiermark: Ehescheidungen 2011 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	8	0,3	28	1,2
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	135	5,7	268	11,3
Angestellte, Beamte	1.242	52,3	953	40,2
Arbeiter(in)	471	19,8	754	31,8
Arbeitslose	132	5,6	124	5,2
Student(in), Schüler(in)	23	1,0	7	0,3
Pensionist(in)	137	5,8	209	8,8
Sonstige (z.B. Haushalt)	225	9,5	30	1,3
Selbst., Mithelf. insgesamt	143	6,0	296	12,5
Unselbständige insgesamt	1.845	77,7	1.831	77,2
Nichtberufstätige insgesamt	385	16,2	246	10,4
Zusammen	2.373	100,0	2.373	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

5.6 Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2011 der Anteil der geschiedenen Erstehen bei beiden Geschlechtern etwas gestiegen. Gleiches gilt auch für jene Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war. Diese Entwicklung des Jahres 2011 verlief gegen den längerfristigen Trend, dass insgesamt gesehen der Erstehenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Tabelle 40

Steiermark: Ehescheidungen 2011 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	1.910	1.940
in % aller Scheidungen	80,5	81,8
Zweite und weitere Ehe	463	433
Beiderseitige Erstehe	1.707	
in % aller Scheidungen	71,9	

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

5.7 Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Im Jahr 2011 war die **mittlere Verfahrensdauer eher kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 6,4 Monate und war damit etwas kürzer als in den Jahren da-

vor (2010: 6,7, 2009: 8,1, 2008: 6,8, 2007: 7,8, 2005 und 2006: 7,6; 2004: 8,1; 2003: 10,3; 2002: 7,5; 2001: 6,6; 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 2,4 Monate, ebenfalls etwas kürzer als in den Vorjahren (2010: 2,4, 2009: 2,6, 2008: 3, 2006 und 2007: 2,6, 2005: 2,7; 2004: 2,3; 2003: 2,2; 2002: 2,6; 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a 1,6 Monate. Insgesamt waren 2011 im Mittel 1,6 Monate (2010: 1,6, 2008 und 2009: 1,7, 2007: 1,9, 2006: 1,8, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Wie in den Vorjahren wurden auch 2011 über 95% aller Verfahren innerhalb des Zeitraumes von einem Jahr abgeschlossen, ein Verfahren dauerte allerdings über 11 (!) Jahre, die Scheidung wurde bereits 2000 eingereicht, 18 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Tabelle 41

Steiermark: Ehescheidungen 2011			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Frau	23	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinsch.)	127
Mann	153	§ 55a (Einvernehmen)	2.100
beide	51	Sonstige Paragraphen	146
keiner von beiden	2.146	darunter: § 49	126

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Im Berichtsjahr 2011 wurden von den insgesamt 2.373 Scheidungsfällen **88,5%** (2010: 88,9%, 2009: 89,3%, 2008: 89,7%, 2007: 90,1%, 2006: 89,1%, 2005: 89,2%; 2004: 88,1%; 2003: 87,9%; 2002: 89%; 2001: 90,2%; 2000: 91,4%; 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr wie 2008, 2009 und 2010 leicht gesunken. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2011 zumindest grob mit jener, die **„keinen von beiden“** als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (90,4%; 2010: 90,6%, 2009: 91,7%, 2008: 91,8%, 2007: 87,9%, 2006: 85,4%, 2005: 86,4%; 2004: 87,2%; 2003: 90,6%; 2002: 89,7%; 2001: 91,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **1%** (2010: 0,9%, 2009: 0,7%, 2008: 0,8%, 2007: 2%, 2006: 1,7%, 2005: 1,4%; 2004: 2,6%; 2003: 1,8%; 2002: 2,3%; 2001: 0,7%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **6,4%** (2010: 6,1%, 2009: 5,7%, 2008: 6,2%, 2007: 5,2%, 2006: 5,5%, 2005: 5,7%; 2004: 4,2%; 2003: 5,3%; 2002: 5,6%; 2001: 6,1%; 2000: 5,4%; 1999: 6,7%; 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In nur 51 Fällen (**2,1%**) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2010: 2,4%, 2009: 1,9%, 2008: 1,2%, 2007: 5%, 2006: 7,3%, 2005: 6,4%; 2004: 6,0%; 2003: 2,4%; 2002: 2,4%; 2001: 2%; 2000: 1,6%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 wieder mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

5.8 Ehescheidungen und betroffene Kinder

Im Jahr 2011 war nicht ganz **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (766, 32,3%). In 67,7% aller Fälle waren jedoch Kinder sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 635 Ehen mit einem Kind, 720 Ehen mit zwei Kindern und 252 Ehen mit 3 und mehr Kindern.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe ist wieder deutlich gestiegen und liegt auf dem Niveau von 1996 und 1997 bei **1,23 Kindern**. Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend im Jahr 2011 nicht fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2011 genau 2.918, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 8,5% bedeutet.

Tabelle 42

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2011 und betroffene Kinder							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 ¹⁾	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 ¹⁾	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17
2011	2.373	766	32,3	1.607	67,7	2.918	1,23

¹⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2011 wurden 877 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren fast zwei Fünftel aller geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.327. Davon wa-

ren 14 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 114 ein oder zwei Jahre alt und 285 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

Tabelle 43

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2011 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. ¹⁾ v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J./ geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 ²⁾	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 ²⁾	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 ²⁾	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 ²⁾	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 ²⁾	0,70
2002 ³⁾	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 ²⁾	0,69
2003 ³⁾	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 ²⁾	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 ²⁾	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 ²⁾	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 ²⁾	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 ²⁾	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351 ²⁾	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245 ²⁾	0,54
2011	2.373	1.496	63,0	877	37,0	1.327	0,56

¹⁾ Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

²⁾ ohne Kinder unbekanntes Alters (2011: 28, 2010: 23, 2009: 20, 2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

³⁾ revidierte Ergebnisse

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.200 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es etwa 3.000 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 12.000 Lebendgeburten in den letzten rund 15 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen ist, sowie insgesamt fast jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2011 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit übrigens tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2003 auf 13% bei den unter 14-Jährigen und 22% bei allen Altersgruppen

(2001 sogar 15% und 24%!) angestiegen ist. Im Berichtsjahr **2011** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **24,4% bei allen Altersgruppen und 12,4% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist wie zuvor geschätzt **jeder achte unter 14-Jährige und fast jeder 4. insgesamt**. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

5.9 Räumliche Verteilung

In der folgenden Tabelle ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2011 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2011 und 1.1.2012) dargestellt.

Tabelle 44

Steiermark: Ehescheidungen 2011 nach politischen Bezirken und Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern								
Bezirk	absolut	Veränd. zu 2010 in %	auf 1.000 EW 1)	Gesamtscheidungsrate in %		Gemeinde	abs.	auf 1.000 EW 1)
				2011	Ø 2007-2011			
Graz-Stadt	622	2,3	2,4	46,5	52,1	Graz-Stadt	622	2,4
Bruck/Mur	124	-5,3	2,0	37,8	37,5	Bruck/Mur Kapfenberg	33 35	2,6 1,6
D.landsberg	109	31,3	1,8	38,4	37,0			
Feldbach	83	-35,2	1,2	28,1	34,9			
Fürstenfeld	49	88,5	2,2	51,7	42,0			
Graz-Umgeb.	290	12,0	2,0	48,2	49,2			
Hartberg	100	31,6	1,5	30,4	28,3			
Leibnitz	157	-11,3	2,0	44,1	49,8			
Leoben	128	-6,6	2,0	40,6	42,7	Leoben	61	2,5
Liezen	137	-0,7	1,7	38,4	40,6			
Mürzzuschlag	64	-16,9	1,6	31,6	39,9			
Murau	47	4,4	1,6	32,5	30,0			
Radkersburg	47	80,8	2,1	48,5	37,3			
Voitsberg	102	-6,4	2,0	39,7	42,2			
Weiz	145	17,9	1,7	35,5	37,6			
Murtal	169	13,4	2,3	47,3	42,6	Knittelfeld	34	2,9
Steiermark	2.373	3,5	2,0	41,3	43,4			

¹⁾ Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2011 und 1.1.2012, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2011 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch

eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsrate besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

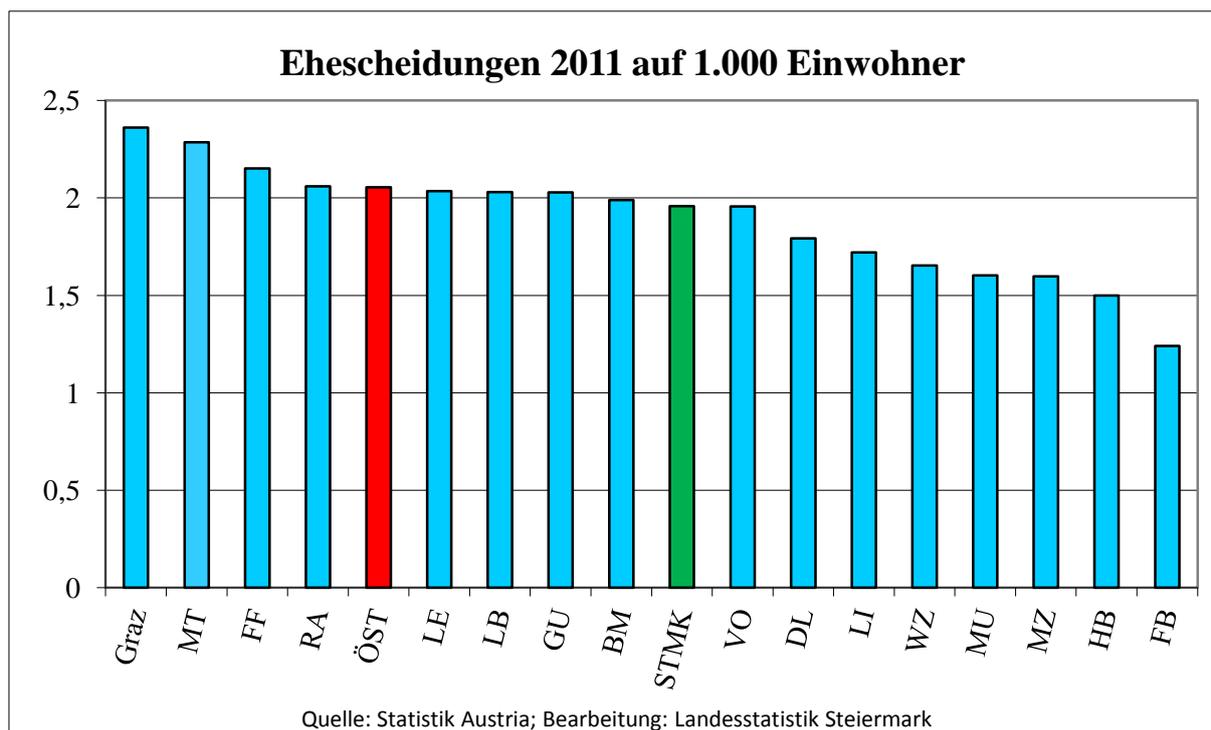
Steiermarkweit ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2011 wie erwähnt mit **2** gegenüber den Vorjahren leicht gestiegen (2010 1,9).

Zum **stärksten Anstieg** kam es 2011 in **Fürstenfeld**, wo die Scheidungsrate von 1,1 auf 2,2 um fast das Doppelte gewachsen ist (nach höchstem Rückgang 2010). In **Radkersburg** war der Zuwachs von 1,1 auf 2,1 ebenfalls markant. Der stärkste Rückgang hinsichtlich der Scheidungsintensität war in **Feldbach** von 1,9 auf 1,2 zu verzeichnen.

Graz weist 2011 mit 2,4 wieder die **stärkste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf (siehe auch folgende Grafik), auf, knapp gefolgt von **Murtal** und **Fürstenfeld** mit je 2,3 bzw. 2,2, danach folgt **Radkersburg** mit 2,1, wobei diese vier Bezirke als einzige über dem Bundesschnitt und deutlich über dem Landesschnitt liegen, womit einmal mehr der große Einfluss der Landeshauptstadt auf den Landeswert dokumentiert ist. **Bruck/Mur, Graz-Umgebung, Leibnitz Leoben** und **Voitsberg** entsprechen mit je 2,0 genau dem Steiermarkschnitt. Generell bleiben damit neben dem **Raum Graz** (inklusive Leibnitz und Voitsberg) die **obersteirischen Industrieregionen Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit**.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2011 wieder in **agraren Bezirken** (ausgenommen Fürstenfeld und Radkersburg), wie **Weiz** (1,7), **Hartberg** (1,5) und **Feldbach** (1,2), wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist (siehe oben z.B. bei Fürstenfeld).

Grafik 16



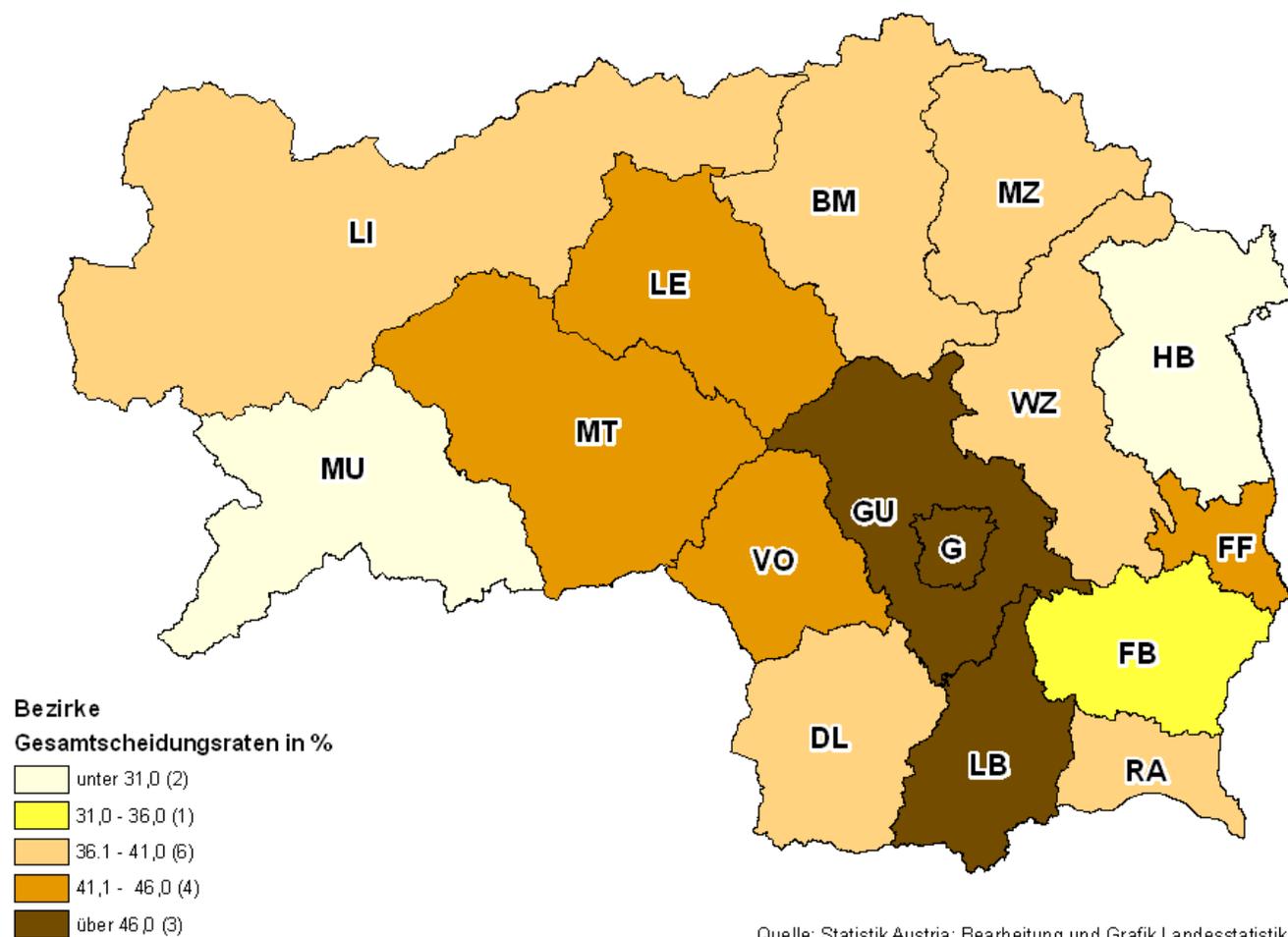
Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsrate**n (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2007-2011 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass der **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz; **Graz-Stadt** mit 52,1% (2007 sogar mit dem Spitzenwert 66%!)), **Leibnitz** mit 49,2% und **Graz-Umgebung** mit 49,8%) an der Spitze liegt, gefolgt von **Leoben** (42,7%), **Murtal** (42,6%), **Voitsberg** (42,2%) und **Fürstenfeld** mit 42,0%, womit nur der Großraum Graz über dem Steiermarkschnitt von 43,4% liegt!

Die **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 28,3% verzeichnet 2007-2011 der **Bezirk Hartberg**, gefolgt vom ebenfalls **ländlichen Bezirk Murau** mit 30,0%, womit Hartberg nur etwas mehr als die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Steiermarkweit ist die Gesamtscheidungsrate von 30,5% im Jahr 1994 über 33,5% im Jahr 1995, 35,9% im Jahr 1996, 36,3% im Jahr 1997, 37,1% im Jahr 1999 und 38,8% im Jahr 2000 weiter auf 41,4% im Jahr 2001, 42,5% im Jahr 2002 gestiegen, bis es im Jahr 2003 zu einem deutlichen Rückgang auf 38,6% gekommen ist. 2004 jedoch erfolgte wieder ein Anstieg auf 42,2%, 2007 gab es dann einen drastischen Anstieg auf den Rekordwert von **47,5%**, 2008 einen deutlichen Rückgang auf 44,4%, 2009 weiter auf 44% und 2010 wieder deutlich auf 39,9%.

Im Berichtsjahr **2011** nun ist die Rate wieder auf **41,3%** gestiegen, was aber trotzdem nur der zweitgeringste Wert seit 2004 ist, wobei die **Steiermark** damit **im Bundesländervergleich** auf dem **4. Platz** liegt, nachdem sie 2006 erst 6. war, 2007 jedoch 3., 2010 5.. Der 2011 gleich gebliebene Bundesschnitt von 43% wird stark vom „Spitzenreiter“ Wien mit hohen 49,8% beeinflusst, gefolgt von Niederösterreich mit 46,5%. Die niedrigsten Scheidungsrate (deutlich unter 40%) gab es in Oberösterreich (37,1%), Salzburg (37,4%) und Tirol (37,7%).

Steiermark - Gesamtscheidungsraten Jahresdurchschnitt 2007 - 2011 in %



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik Landesstatistik Steiermark

6 Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292
2011	5.161	10.191	4.949	35	11.668	20	-1.477	2.373

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2008		2009		2010		2011	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	10,1	9,0	9,5	8,9	10,3	8,4	9,4	8,2
Bruck a. d. Mur	6,8	10,7	7,2	10,9	7,4	11,4	7,1	11,7
Deutschlandsberg	8,0	10,0	8,2	10,4	8,3	10,4	7,6	10,1
Feldbach	8,1	9,6	8,7	9,3	8,1	9,6	8,6	9,0
Fürstenfeld	7,8	10,1	8,5	10,4	7,4	9,8	7,9	10,6
Graz-Umgebung	8,5	8,6	8,5	9,4	8,6	8,8	8,3	8,8
Hartberg	9,5	9,2	8,3	9,7	9,3	9,3	8,9	9,1
Leibnitz	8,0	9,5	8,2	9,6	8,3	9,5	8,6	9,0
Leoben	6,9	12,3	6,3	13,2	7,1	12,4	6,8	11,7
Liezen	8,3	9,8	8,3	9,8	7,9	10,1	7,7	9,4
Mürzzuschlag	7,1	12,4	7,6	13,0	7,4	12,4	6,8	12,3
Murau	8,1	9,2	7,9	10,0	8,0	9,8	7,9	10,0
Radkersburg	7,1	10,4	7,1	10,9	7,1	11,4	8,1	11,0
Voitsberg	8,3	11,2	8,1	11,7	7,0	11,1	7,7	12,0
Weiz	8,8	8,6	9,3	9,0	9,8	8,4	10,2	8,7
Murtal	7,8	10,5	8,4	10,8	7,5	11,9	7,8	11,4
Steiermark	8,5	9,7	8,4	10,0	8,6	9,8	8,4	9,6
Österreich	9,3	9,0	9,1	9,3	9,4	9,2	9,3	9,1

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010, 1.1.2010 und 1.1.2011 bzw. 1.1.2011 und 1.1.2012; Steiermark: Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2008		2009		2010		2011	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	289	1,1	158	0,6	487	1,9	320	1,2
Bruck a. d. Mur	-247	-3,9	-228	-3,6	-252	-4,0	-289	-4,6
Deutschlandsberg	-117	-1,9	-137	-2,2	-128	-2,1	-148	-2,4
Feldbach	-100	-1,5	-42	-0,6	-102	-1,5	-23	-0,3
Fürstenfeld	-54	-2,3	-44	-1,9	-55	-2,4	-63	-2,8
Graz-Umgebung	-10	-0,1	-131	-0,9	-18	-0,1	-77	-0,5
Hartberg	21	0,3	-95	-1,4	0	0,0	-13	-0,2
Leibnitz	-111	-1,4	-106	-1,4	-92	-1,2	-34	-0,4
Leoben	-347	-5,4	-445	-7,0	-336	-5,3	-311	-4,9
Liezen	-125	-1,6	-119	-1,5	-178	-2,2	-133	-1,7
Mürzzuschlag	-217	-5,3	-220	-5,4	-206	-5,1	-220	-5,5
Murau	-33	-1,1	-64	-2,1	-53	-1,8	-61	-2,1
Radkersburg	-79	-3,4	-88	-3,8	-99	-4,3	-67	-2,9
Voitsberg	-150	-2,8	-187	-3,6	-210	-4,0	-224	-4,3
Weiz	16	0,2	26	0,3	119	1,4	130	1,5
Murtal	-245	-3,3	-206	-2,8	-183	-2,5	-264	-3,6
Steiermark	-1.470	-1,2	-1.905	-1,6	-1.452	-1,2	-1.477	-1,2
Österreich	2.669	0,3	-1.037	-0,1	1.543	0,2	1.630	0,2

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010, 1.1.2010 und 1.1.2011 bzw. 1.1.2011 und 1.1.2012; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2011 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Graz-Stadt	1	1.235	619	616	49,9
	2	768	517	251	32,7
	3	319	249	70	21,9
	4	109	96	13	11,9
	5+	54	45	9	16,7
Bruck a.d. Mur	1	220	80	140	63,6
	2	159	94	65	40,9
	3	42	29	13	31,0
	4	11	8	3	27,3
	5+	11	7	4	36,4
Deutschlandsberg	1	245	81	164	66,9
	2	140	72	68	48,6
	3	60	40	20	33,3
	4	14	10	4	28,6
	5+	6	4	2	33,3
Feldbach	1	277	90	187	67,5
	2	215	112	103	47,9
	3	62	45	17	27,4
	4	16	14	2	12,5
	5+	7	3	4	57,1
Fürstenfeld	1	94	28	66	70,2
	2	65	37	28	43,1
	3	14	11	3	21,4
	4	3	3	0	0,0
	5+	3	3	0	0,0
Graz-Umgebung	1	585	251	334	57,1
	2	398	252	146	36,7
	3	141	101	40	28,4
	4	38	30	8	21,1
	5+	18	17	1	5,6
Hartberg	1	290	112	178	61,4
	2	207	115	92	44,4
	3	76	52	24	31,6
	4	14	10	4	28,6
	5+	6	3	3	50,0
Leibnitz	1	320	115	205	64,1
	2	232	116	116	50,0
	3	75	55	20	26,7
	4	23	19	4	17,4
	5+	13	10	3	23,1
Leoben	1	199	75	124	62,3
	2	150	79	71	47,3
	3	50	34	16	32,0
	4	21	17	4	19,0
	5+	8	6	2	25,0

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind

²⁾ Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2011 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Liezen	1	298	106	192	64,4
	2	212	109	103	48,6
	3	77	56	21	27,3
	4	15	11	4	26,7
	5+	13	13	0	0,0
Mürzzuschlag	1	140	48	92	65,7
	2	92	63	29	31,5
	3	29	21	8	27,6
	4	8	7	1	12,5
	5+	5	3	2	40,0
Murau	1	110	23	87	79,1
	2	86	30	56	65,1
	3	22	18	4	18,2
	4	7	6	1	14,3
	5+	6	4	2	33,3
Radkersburg	1	84	24	60	71,4
	2	71	39	32	45,1
	3	20	11	9	45,0
	4	7	5	2	28,6
	5+	3	2	1	33,3
Voitsberg	1	189	56	133	70,4
	2	146	77	69	47,3
	3	54	33	21	38,9
	4	11	9	2	18,2
	5+	4	3	1	25,0
Weiz	1	459	160	299	65,1
	2	299	156	143	47,8
	3	98	76	22	22,4
	4	31	25	6	19,4
	5+	5	5	0	0,0
Murtal	1	287	104	183	63,8
	2	208	119	89	42,8
	3	57	37	20	35,1
	4	18	13	5	27,8
	5+	7	4	3	42,9
Steiermark	1	5.032	1.972	3.060	60,8
	2	3.448	1.987	1.461	42,4
	3	1.196	868	328	27,4
	4	346	283	63	18,2
	5+	169	132	37	21,9

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, ..., 5+ = fünftes, sechstes, ... Kind. ²⁾ Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	2002/2006	2007/2011
Graz-Stadt	4,1	2,6
Bruck a. d. Mur	2,7	1,8
Deutschlandsberg	3,3	1,6
Feldbach	1,0	2,5
Fürstenfeld	3,2	5,5
Graz-Umgebung	3,1	2,3
Hartberg	4,5	2,0
Leibnitz	2,4	3,7
Leoben	4,2	1,9
Liezen	4,2	3,7
Mürzzuschlag	2,0	1,3
Murau	3,1	4,1
Radkersburg	1,2	1,1
Voitsberg	2,4	2,4
Weiz	2,5	1,7
Murtal	3,2	4,5
Steiermark	3,2	2,6
Österreich	4,2	3,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2011								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederverehel. ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 ⁴⁾	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 ⁴⁾	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2.118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1.446
2011	5.161	3.559	1.602	6.820	4.435	2.373	12	-1.659

¹⁾Beide Partner vor der Eheschließung ledig.

²⁾Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet).

³⁾Sterbefälle verheirateter Personen.

⁴⁾revidierte Scheidungszahl

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew., Bearb.: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2011										
Jahr	Geburtenziffer ¹⁾	Unehelichenrate ²⁾	Geburtenbilanzziffer ³⁾	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate ⁴⁾	Gesamtfruchtbarkeitsrate ⁵⁾	Bruttoreproduktionsrate ⁶⁾	Nettoreproduktionsrate ⁷⁾	Durchschn. Fruchtbark.-alter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre ⁸⁾
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	923
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	931
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1972	14,5	16,5	2,7	75,1	2,21	1,07	1,03	26,5	37,0	949
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1974	13,1	17,5	1,3	67,2	1,96	0,95	0,92	26,4	37,5	957
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1026
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1027
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1027
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1028
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1029
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1029
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1029
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1029
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,35	0,66	0,65	29,7	38,4	1030
2011	8,4	48,6	-1,2	43,4	1,33	0,65	0,64	30,0	37,9	1032

¹⁾ Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner

²⁾ Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt

³⁾ Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner

⁴⁾ Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen

⁵⁾ Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; ⁶⁾ Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau

⁷⁾ Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse

⁸⁾ Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 60-Jährigen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2011; Bearb.: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2008		2009		2010		2011	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.126	729	1.147	709	1.239	608	1.211	622
Bruck a. d. Mur	283	108	235	135	277	131	286	124
Deutschlandsberg	241	121	247	109	275	83	277	109
Feldbach	257	103	222	107	253	128	280	83
Fürstenfeld	70	37	79	49	92	26	81	49
Graz-Umgebung	565	316	649	292	618	259	638	290
Hartberg	234	111	254	96	302	76	263	100
Leibnitz	280	200	332	188	331	177	308	157
Leoben	259	135	283	157	266	137	279	128
Liezen	321	155	291	164	344	138	337	137
Mürzzuschlag	163	90	156	86	165	77	153	64
Murau	125	48	124	37	105	45	99	47
Radkersburg	74	34	76	39	76	26	80	47
Voitsberg	225	104	219	107	214	109	212	102
Weiz	367	177	372	161	411	123	358	145
Murtal	301	148	280	144	295	149	299	169
Steiermark	4.891	2.616	4.966	2.580	5.263	2.292	5.161	2.373
Österreich	35.223	19.701	35.469	18.806	37.545	17.442	36.426	17.295

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2008		2009		2010		2011	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	4,5	2,9	4,5	2,8	4,8	2,3	4,6	2,4
Bruck a. d. Mur	4,5	1,7	3,7	2,1	4,4	2,1	4,6	2,0
Deutschlandsberg	3,9	2,0	4,1	1,8	4,5	1,4	4,6	1,8
Feldbach	3,8	1,5	3,3	1,6	3,8	1,9	4,2	1,2
Fürstenfeld	3,0	1,6	3,4	2,1	4,0	1,1	3,6	2,2
Graz-Umgebung	4,0	2,2	4,6	2,1	4,3	1,8	4,5	2,0
Hartberg	3,5	1,6	3,8	1,4	4,5	1,1	3,9	1,5
Leibnitz	3,6	2,6	4,3	2,4	4,3	2,3	4,0	2,0
Leoben	4,0	2,1	4,4	2,5	4,2	2,2	4,4	2,0
Liezen	4,0	1,9	3,6	2,0	4,3	1,7	4,2	1,7
Mürzzuschlag	4,0	2,2	3,8	2,1	4,1	1,9	3,8	1,6
Murau	4,2	1,6	4,2	1,2	3,6	1,5	3,4	1,6
Radkersburg	3,2	1,5	3,3	1,7	3,3	1,1	3,5	2,1
Voitsberg	4,3	2,0	4,2	2,0	4,1	2,1	4,1	2,0
Weiz	4,2	2,0	4,3	1,8	4,7	1,4	4,1	1,7
Murtal	4,1	2,0	3,8	1,9	4,0	2,0	4,0	2,3
Steiermark	4,1	2,2	4,1	2,1	4,4	1,9	4,3	2,0
Österreich	4,2	2,4	4,2	2,2	4,5	2,1	4,3	2,1

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt POPREG per 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010, 1.1.2010 und 1.1.2011 bzw. 1.1.2011 und 1.1.2012; Steiermark: Jahresdurchschnitte.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

STEIERMARK / ÖSTERREICH

Vornamensstatistik 2011

Sigrig Kern, Martin Mayer

1 Einleitung

Im Jahr 2011 war in steirischen Familien 10.191-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2011 zum 28. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst werden dabei die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit **österreichischer Staatsbürgerschaft**.

Im Jahr 2011 wurden die Namen von 4.741 Knaben und von 4.350 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe um etwa 129 weniger als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** erkennen, sowie **regionale Unterschiede**, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreicherergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen phonetisch gleichlautender Vornamen. Leitender Gedanke dabei ist das Gleichlautende bei unterschiedlicher Schreibung, aber auch die Vielfalt eigener Vornamen (z.B. Gert und Gerd oder Susanna und Susanne) zu beachten.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge österreichischer Staatsbürger ab 1984 erfasst sind.

2 Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2011 mit den Ergebnissen des Jahres 2010 und dem Mehrjahresergebnis 1984-2011 ersichtlich.

Tabelle 1

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen des Jahres 2011 mit einem Rangvergleich zu 2010 und 1984-2010											
Knaben						Mädchen					
Rang		Vorname		Häufigkeit		Rang		Vorname		Häufigkeit	
2011¹⁾	2010¹⁾	1984-2011¹⁾		ab-solut	in	2011¹⁾	2010¹⁾	1984-2011¹⁾		ab-solut	in
1	3	13	Alexander*	143	3,0%	1	3	14	Lena*	132	3,0%
	6	20	Maximilian*	143	3,0%	2	2	4	Sarah*	129	3,0%
3	2	6	Lukas*	140	3,0%	3	5	22	Hannah*	127	2,9%
4	1	24	Tobias*	115	2,4%	4	4	1	Julia*	126	2,9%
5	11	27	Jakob*	114	2,4%	5	1	5	Anna	114	2,6%
6	7	18	David*	113	2,4%	6	7	51	Marie*	111	2,6%
7	14	41	Elias*	109	2,3%	7	22	-	Valentina*	100	2,3%
8	4	9	Florian*	106	2,2%	8	8	3	Katharina*	90	2,1%
9	4	44	Jonas	100	2,1%	9	6	32	Leonie*	88	2,0%
10	13	26	Julian*	97	2,1%	10	9	31	Johanna	83	1,9%
11	9	19	Sebastian*	96	2,0%	11	11	41	Sophie*	75	1,7%
12	17	38	Felix	94	2,0%	12	16	55	Jana*	68	1,6%
13	20	56	Leon*	93	2,0%	13	13	-	Emma	66	1,5%
14	7	23	Fabian*	90	1,9%		20	-	Sophia*	66	1,5%
15	11	29	Paul*	88	1,9%	15	10	13	Laura	65	1,5%
16	18	36	Nico*	84	1,8%	16	19	-	Mia	62	1,4%
17	19	37	Raphael*	83	1,8%	17	12	52	Lara*	61	1,4%
	9	32	Simon	83	1,8%	18	16	58	Lea*	58	1,3%
19	22	10	Philipp*	81	1,7%	19	15	2	Lisa*	55	1,3%
20	16	17	Matthias*	78	1,7%	20	14	16	Nina*	52	1,2%
21	15	46	Moritz*	77	1,6%	21	24	54	Elena*	50	1,2%
22	21	49	Luca*	73	1,5%	22	40	-	Emilia*	43	1,0%
23	24	15	Dominik*	67	1,4%	23	26	37	Magdalena*	42	1,0%
24	47	-	Leo	66	1,4%	24	33	-	Amelie*	40	0,9%
25	25	4	Daniel*	57	1,2%	25	38	34	Theresa*	39	0,9%
	23	1	Michael	57	1,2%	26	26	28	Anja*	37	0,9%
27	27	50	Niklas*	55	1,2%		39	-	Helena*	37	0,9%
28	26	42	Jan*	51	1,1%	28	35	-	Lilly*	36	0,8%
29	37	35	Benjamin*	46	1,0%		29	-	Lina*	36	0,8%
	37	28	Marco*	46	1,0%		20	38	Selina	36	0,8%
31	29	60	Lorenz	43	0,9%	16	0	0	Viktoria*	36	0,8%
32	33	30	Johannes	42	0,9%	32	26	-	Alina*	33	0,8%
33	30	-	Noah*	41	0,9%	33	29	-	Emely*	31	0,7%
	32	-	Samuel*	41	0,9%		31	-	Larissa*	31	0,7%
35	34	-	Gabriel*	37	0,8%		43	-	0	Miriam*	31
	39	2	Stefan*	37	0,8%	36	23	30	Vanessa	30	0,7%
37	28	3	Thomas*	36	0,8%	37	46	59	Isabella*	28	0,6%
38	43	22	Marcel*	33	0,7%		31	-	0	Maja*	28
39	36	-	Valentin*	32	0,7%	39	33	-	Anna-Lena*	27	0,6%
40	41	53	Clemens*	31	0,7%		35	-	0	Clara*	27

1) unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen, * phonetisch gleichlautende Vornamen wurden teilweise zusammengefasst

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Tabelle 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2011 und 2010 im Gegensatz zum Mehrjahresergebnis 1984-2011 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen.

Bei den Knaben findet man 7 der Top 10 platzierten des Jahres 2010 auch 2011 wieder unter den ersten 10. Bei den Mädchen sind diesmal 9 der Top 10 des Jahres 2010 wieder unter den ersten 10 zu finden. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenzen in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen wohl eher zufälliger Natur sein.

2.1 Knabennamen und Allgemeines

- An der **Spitze** rangiert diesmal **Alexander**, der im Vorjahr bereits auf Platz drei war, gemeinsam mit **Maximilian**, der im Vorjahr den 6. Platz inne hatte. **Tobias**, Rangerster des Vorjahres, büßte drei Plätze ein und ist nun auf Platz 4 anzutreffen. Der „Renner“ von 1997 bis 2009, **Lukas**, hat einen weiteren Rang verloren und ist diesmal auf Platz 3 zu finden.
- **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen. In der Mehrjahreswertung 1984-2011 liegt er daher immer noch auf Platz eins, verliert im Jahr 2011 aber weiter an Beliebtheit und ist mit 57 Nennungen (2010: 63) nur mehr auf Platz 25 zu finden.
- Ähnliche Erfahrungen haben (bis auf Lukas und Florian) sämtliche Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung gemacht, so liegt **Philipp** aktuell auf Platz 19 und hat sich somit um drei Plätze im Vergleich zum Vorjahr verbessert, **Daniel** aktuell auf Platz 25 (sowie im Vorjahr) und **Stefan** auf Platz 35 (hat sich um vier Ränge verbessert). **Thomas** hingegen ist auf Platz 37 gerutscht (2010: 28) und **Christoph**, der letztes Jahr gerade noch in den Top 40 zu finden war, hat sie dieses Jahr verfehlt. Der sechstplatzierte der Mehrjahreswertung, **Markus**, hat mit nur 22 Nennungen die Top 40 des Jahres 2011 deutlich verpasst sowie der fünftplatzierte der Mehrjahreswertung **Patrick** mit nur 15 Nennungen.
- Immer beliebter und damit in den Top 10 sind die Vornamen **Maximilian** (von Platz 6 auf 1), **Alexander** (von Platz 3 auf 1), **Jakob** (von Platz 11 auf 5), **Elias** (von Platz 14 auf 7) und **David** (von Platz 7 auf 6). **Florian** und **Jonas** mussten vier bzw. fünf Ränge einbüßen und sind nun auf Platz 8 und 9 vorzufinden. Aus den Top 10 sind **Sebastian** (von Platz 9 auf 11) und **Fabian** (von Platz 7 auf 14) gefallen. Keiner der Top 10 des Vorjahres befindet sich 2011 noch auf demselben Platz.
- In der Beliebtheitskala eher im Fallen begriffen sind zu den oben erwähnten Namen auch **Paul**, **Simon** und **Moritz**. 2011 aus den Top 40 gefallen sind **Christoph**, **Fabio** und **Oliver**.

- Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2010 hingegen **Clemens, Leo** und **Marcel**. Zusätzlich zu den oben erwähnten Namen erfreuen sich (wieder) auch Namen wie **Felix, Leon, und Leo** zunehmend größerer Beliebtheit.
- Wiederum sehr unterschiedlich fällt im Jahr 2011 die **Konzentration der Vornamen** bei den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten 2011 etwa 64% der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 56% deutlich geringer. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität bei der Namensgebung zunimmt.
- Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten Namen**, diese beträgt 2011 bei den Knaben 615 (von Aaron bis Zeno) und bei den Mädchen sogar 724 (von Abeera bis Zoey), davon wurden nicht weniger als 361 bei den Knaben und 414 bei den Mädchen nur einmal vergeben, also jeweils etwa 58% aller Namen! Weitere 82 Namen bei den Buben und 88 bei den Mädchen wurden nur zweimal vergeben, 61 bei den Buben und 102 bei den Mädchen drei- bis fünfmal und lediglich 110 Namen bei den Buben und 120 bei den Mädchen öfter als fünfmal. Sehr seltene 2011 vergebene Namen sind z.B. bei den Knaben Aeneas, Beau, Clinton, Cosimo, Divine, Ebubekir, Findus, Vuk oder Marvelous und bei den Mädchen Electra, Joy, Juju, Savannah, Vienna, Xenia, Evita oder Eureka.
- Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2011 14,4% der Buben einen Vornamen, der mit „M“ beginnt, gefolgt von 12,3% mit „L“ und 11,5% mit „J“. Alle Buchstaben des Alphabets kommen als Anfangsbuchstaben in zumindest einem vergebenen Bubennamen vor. Bei den Mädchen wurde für 17,5% ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 12,3% mit „M“ und 11,2% mit „A“. Keines der Mädchen hat einen Namen, welcher mit „Q“ beginnt.
- Seit 2008 können von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten die ersten vier Vornamen bei den Männern (Johann mit 10,8% vor Franz mit 10,2%, Josef mit 8,0% und Karl mit 5%) in Summe 34%, also mehr als ein Drittel, aus, heute sind es gerade einmal 0,6%! Bei den Frauen ist die Situation ähnlich, hier ist mit großem Abstand Maria mit 16% in Führung vor Anna mit 5,9%, Theresia mit 4,1% und Johanna mit 3,3%, in Summe sind das auch fast ein Drittel (29,4%). Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen aber teilweise immer noch sehr häufig, Anna ist 2011 auf Platz 5, Johanna auf Platz 10. Maria wurde nur 17 Mal vergeben und erreicht somit nur Platz 56, lediglich Theresia scheint 2011 überhaupt nicht mehr auf (dafür wird inzwischen der Name Theresa relativ gern verwendet (Platz 25)). Hingegen sind die Männernamen Johann (2011 2 Mal vergeben), Franz (sechs Mal), Josef (sechszehn Mal) und Karl (dreimal) inzwischen nur mehr selten.

2.2 Mädchennamen

- Bei den neu vergebenen Mädchennamen im Jahr 2011 konnte **Lena** (zuletzt 2006 auf Platz 1, Mehrjahreswertung Platz 15), im Vorjahr noch auf Platz 3, mit 132 Nennungen ganz klar Anna (114) vom ersten auf den fünften Platz verdrängen. **Sarah** (129) ist in der Jahreswertung 2011 weiterhin an zweiter Stelle gefolgt von **Hannah**, die 2010 auf dem 5. Platz zu finden war. **Julia**, die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung 1984 bis 2011, belegt weiterhin den 4. Platz.
- **Leonie**, 2009 noch auf Platz 3, ist 2010 auf den 6. Platz zurückgefallen und belegt nun den 9. Platz. Weiters leicht an Beliebtheit verloren haben **Johanna** (von Platz 9 auf 10) **Laura** (von Platz 10 auf 15) und **Lara** (von Platz 12 auf 17).
- An Beliebtheit besonders gewonnen hat **Valentina**, die es diesmal sogar in die Top 10 geschafft hat (von Platz 22 auf 7). Aber auch **Jana** (von Platz 16 auf 12), **Sophia** (von Platz 20 auf 13) und **Emilia** (von Platz 40 auf 22) sind wieder deutlich im Steigen. **Theresa** hat nach einem schlechten Ranking im Jahr 2010 (Platz 38) nun wieder wie 2009 den Platz 25 erreicht. **Helena** hat sich ebenfalls ins Mittelfeld katapultiert (von Platz 39 auf Platz 26).
- In die hinteren Rängen deutlich zurückgefallen sind **Viktoria** von Platz 16 2010 auf Platz 28, **Vanessa** (von Platz 23 auf 36) und **Anna-Lena**, die nun am Ende der Top 40 anzutreffen ist (vormals auf Platz 33).
- Allgemein zeigt sich bei den **Mädchennamen weniger Bewegung** als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben drei Namen aus den Top 5 der Mehrjahreswertung auch unter den ersten fünf der Jahreswertung für 2011 zu finden (Sarah, Julia und Anna).
- Wieder bzw. neu in den Top 40 ist die **Isabella** und **Miriam**. Aus den Top 40 heraus gefallen ist **Emily**, die 2010 Platz 24 belegt hatte und **Jasmin** (2010 Platz 37).

3 Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2011

Tabelle 2

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2011							
Knaben				Mädchen			
2011	2010	Name	in %	2011	2010	Name	in %
1	1	Lukas	2,5	1	2	Sarah	2,6
2	3	Maximilian	2,5	2	1	Anna	2,5
3	2	Tobias	2,3	3	4	Hannah	2,2
4	5	David	2,3	4	3	Lena	2,2
5	8	Jakob	2,1	5	5	Leonie	2,1
6	4	Alexander	2,1	6	6	Julia	1,9
7	6	Jonas	2,1	7	7	Sophie	1,8
8	12	Julian	1,9	8	9	Marie	1,8
9	11	Sebastian	1,9	9	13	Emma	1,8
10	9	Elias	1,9	10	8	Laura	1,7

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2011 hat relativ große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Tabelle 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Tabelle 3

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2011							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	3	Lukas*	-2	1	2	Sarah*	-1
2	1	Maximilian*	1	2	5	Anna	-3
3	4	Tobias*	-1	3	3	Hannah*	0
4	6	David*	-2	4	1	Lena*	3
5	5	Jakob*	0	5	9	Leonie*	-4
6	1	Alexander*	5	6	4	Julia*	2
7	9	Jonas	-2	7	11	Sophie*	-4
8	10	Julian*	-2	8	6	Marie*	2
9	11	Sebastian*	-2	9	13	Emma	-4
10	7	Elias*	3	10	15	Laura	-5
17	8	Florian	9	13	7	Valentina*	6
11	13	Leon*	-2	12	8	Katharina*	4

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Zwar kommen die topplatzierten Namen der Steiermark auch in den vorderen Rängen der Österreichwertung vor, aber kaum ein Name ist auf dem gleichen Rang zu finden. Bei den Knaben nahm nur ein Name, und zwar Jakob, sowohl österreichweit als auch steiermarkweit Platz 5 ein, ansonsten sind die Ränge sehr unterschiedlich. Lukas führt bundesweit noch im-

mer die Spitze an. Bei den Mädchen nimmt Hannah den gleichen Platz sowohl bundes- als auch steiermarkweit ein (Platz 3).

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei den Namen Florian und Alexander um 9 bzw. 5 Plätze. Insgesamt befinden sich Elias und Florian aus den steirischen Top 10 nicht unter den in Österreich Bestplatzierten. Umgekehrt hat der österreichischen Toprangierte Sebastian im Steiermarkranking knapp Platz 10 verpasst.

Bei den **Mädchen** findet man die größte Abweichung bei Valentina, die in der Steiermark Platz 7 innehat, während dieser Mädchenname auf Bundesebene nur Platz 13 einnimmt. Weiters haben die zwei steirischen topplatzierten Namen Valentina und Katharina die Top 10 in Österreich knapp verfehlt.

Im **Bundesländervergleich 2011** liegt bei den Knaben Lukas nur in Niederösterreich in Front, wogegen Maximilian (Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien) in vier sowie Jonas (Burgenland, Kärnten, Oberösterreich) in drei Bundesländern an erster Stelle anzutreffen sind, Alexander (Steiermark) und Noah (Vorarlberg) in je einem. Bei den Mädchen ist 2011 die Gesamtsiegerin Sarah nur in Wien auf Platz 1 zu finden, Anna (Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg) sowie Hannah (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich) hingegen in je drei Bundesländern, Lena (Steiermark) und Emma (Tirol) in je einem.

**Tabellenanhang:
Gemeindetabelle**

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
6	Steiermark	10.191	8,4	11.668	9,6	-1.477	-1,2	1.211.506
601	Graz	2.485	9,4	2.165	8,2	320	1,2	263.429
602	Bruck a.d. Mur	443	7,1	732	11,7	-289	-4,6	62.328
60201	Aflenz Kurort	5	4,9	11	10,8	-6	-5,9	1.020
60202	Aflenz Land	11	7,4	12	8,1	-1	-0,7	1.481
60203	Breitenau a. Hochlantsch	11	6,0	21	11,5	-10	-5,5	1.823
60204	Bruck a.d. Mur	89	7,0	145	11,4	-56	-4,4	12.684
60205	Etmühl	5	9,8	7	13,7	-2	-3,9	513
60206	Frauenberg	1	6,2	0	0,0	1	6,2	163
60207	Gußwerk	6	4,7	16	12,4	-10	-7,8	1.290
60208	Halltal	0	0,0	2	5,9	-2	-5,9	337
60209	Kapfenberg	157	7,2	220	10,1	-63	-2,9	21.771
60210	Mariazell	11	7,3	31	20,6	-20	-13,3	1.504
60211	Oberaich	19	6,2	67	21,9	-48	-15,7	3.062
60212	Parschlug	16	9,2	3	1,7	13	7,5	1.734
60213	Pernegg a.d. Mur	12	5,0	18	7,6	-6	-2,5	2.384
60214	St. Ilgen	2	7,3	4	14,7	-2	-7,3	273
60215	St. Katharein a.d. Laming	8	8,0	12	12,0	-4	-4,0	996
60216	St. Lorenzen i. Mürztal	28	8,0	46	13,2	-18	-5,2	3.487

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
60217	St. Marein i. Mürztal	27	10,7	44	17,4	-17	-6,7	2.532
60218	St. Sebastian	10	9,8	18	17,6	-8	-7,8	1.021
60219	Thörl	7	4,2	24	14,4	-17	-10,2	1.667
60220	Tragöß	7	6,9	8	7,9	-1	-1,0	1.013
60221	Turnau	11	7,0	23	14,6	-12	-7,6	1.577
603	Deutschlandsberg	465	7,6	613	10,1	-148	-2,4	60.807
60301	Aibl	11	7,7	15	10,5	-4	-2,8	1.431
60302	Deutschlandsberg	68	8,4	81	10,0	-13	-1,6	8.133
60303	Eibiswald	8	5,8	28	20,3	-20	-14,5	1.382
60305	Frauental a.d. Laßnitz	30	10,2	25	8,5	5	1,7	2.937
60306	Freiland b. Deutschlandsb.	2	13,2	1	6,6	1	6,6	151
60307	Bad Gams	20	8,7	17	7,4	3	1,3	2.292
60308	Garanas	1	3,7	2	7,4	-1	-3,7	270
60309	Georgsberg	12	8,1	11	7,4	1	0,7	1.481
60310	Greisdorf	4	3,9	13	12,7	-9	-8,8	1.022
60311	Gressenberg	1	3,2	4	12,8	-3	-9,6	313
60312	Groß St. Florian	21	7,2	21	7,2	0	0,0	2.930
60313	Großradl	13	9,0	11	7,6	2	1,4	1.446
60314	Gundersdorf	4	9,6	5	12,0	-1	-2,4	418
60315	Holleneegg	16	7,5	16	7,5	0	0,0	2.135
60316	Kloster	0	0,0	0	0,0	0	0,0	198

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60318	Lannach	28	8,5	32	9,7	-4	-1,2	3.312
60319	Limberg b. Wies	6	6,5	5	5,4	1	1,1	925
60320	Marhof	12	11,6	9	8,7	3	2,9	1.033
60321	Osterwitz	1	6,6	3	19,7	-2	-13,1	153
60322	Pitschgau	12	7,6	9	5,7	3	1,9	1.578
60323	Pölfing-Brunn	9	5,4	33	19,9	-24	-14,4	1.662
60324	Preding	8	4,7	17	9,9	-9	-5,3	1.711
60325	Rassach	7	4,9	10	7,0	-3	-2,1	1.437
60326	St. Josef (Weststmk.)	18	13,1	11	8,0	7	5,1	1.377
60327	St. Martin i. Sulmtal	12	6,6	25	13,7	-13	-7,1	1.822
60328	St. Oswald ob Eibiswald	8	14,0	10	17,5	-2	-3,5	570
60329	St. Peter i. Sulmtal	9	6,7	25	18,6	-16	-11,9	1.343
60330	St. Stefan ob Stainz	24	11,0	11	5,0	13	6,0	2.181
60331	Schwanberg	17	8,0	30	14,2	-13	-6,1	2.118
60332	Soboth	1	2,9	5	14,7	-4	-11,7	341
60333	Stainz	14	5,5	28	11,1	-14	-5,5	2.529
60334	Stainztal	11	7,5	13	8,9	-2	-1,4	1.462
60335	Stallhof	6	11,4	3	5,7	3	5,7	527
60336	Sulmeck-Greith	6	4,4	14	10,4	-8	-5,9	1.351
60338	Trahütten	2	5,0	2	5,0	0	0,0	400
60339	Unterbergla	12	8,7	15	10,9	-3	-2,2	1.382
60340	Wernersdorf	4	6,2	4	6,2	0	0,0	644
60341	Wettmannstätten	10	6,5	10	6,5	0	0,0	1.531

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60342	Wielfresen	0	0,0	7	12,0	-7	-12,0	584
60343	Wies	17	7,4	32	13,9	-15	-6,5	2.304
604	Feldbach	577	8,6	600	9,0	-23	-0,3	66.937
60401	Auersbach	13	14,6	6	6,8	7	7,9	888
60402	Aug-Radisch	4	13,8	1	3,5	3	10,4	290
60403	Bad Gleichenberg	14	6,3	32	14,3	-18	-8,0	2.238
60404	Bairisch Kölldorf	7	6,6	12	11,4	-5	-4,7	1.057
60405	Baumgarten b. Gnas	4	7,0	4	7,0	0	0,0	574
60406	Breitenfeld a.d. Rittsch.	6	7,6	8	10,1	-2	-2,5	790
60407	Edelsbach b. Feldbach	16	11,5	8	5,8	8	5,8	1.390
60408	Edelstauden	2	4,4	3	6,6	-1	-2,2	452
60409	Eichkögl	9	7,4	10	8,2	-1	-0,8	1.223
60410	Fehring	28	9,2	51	16,8	-23	-7,6	3.038
60411	Feldbach	45	9,7	42	9,1	3	0,6	4.629
60412	Fladnitz i. Raabtal	11	14,6	4	5,3	7	9,3	753
60413	Frannach	4	7,3	3	5,5	1	1,8	549
60414	Frutten-Gießelsdorf	2	3,1	10	15,3	-8	-12,2	655
60415	Glojach	3	12,3	0	0,0	3	12,3	244
60416	Gnas	25	12,9	24	12,4	1	0,5	1.936
60417	Gniebing-Weißenbach	17	7,8	15	6,9	2	0,9	2.183
60418	Gossendorf	16	17,5	6	6,6	10	10,9	914

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
60419	Grabersdorf	2	5,7	4	11,4	-2	-5,7	352
60420	Hatzendorf	19	10,9	13	7,5	6	3,5	1.737
60421	Hohenbrugg-Weinberg	6	6,1	10	10,1	-4	-4,0	989
60422	Jagerberg	15	8,9	23	13,7	-8	-4,8	1.680
60423	Johnsdorf-Brunn	8	10,3	4	5,1	4	5,1	779
60424	Kapfenstein	12	7,4	8	4,9	4	2,5	1.621
60425	Kirchbach in Stmk.	15	9,6	18	11,5	-3	-1,9	1.565
60426	Kirchberg a.d. Raab	20	10,1	12	6,0	8	4,0	1.990
60427	Kohlberg	5	9,5	2	3,8	3	5,7	528
60428	Kornberg b. Riegersburg	8	7,0	7	6,1	1	0,9	1.151
60429	Krusdorf	3	7,5	1	2,5	2	5,0	399
60430	Leitersdorf i. Raabtal	4	6,1	3	4,6	1	1,5	653
60431	Lödersdorf	6	8,5	4	5,7	2	2,8	703
60432	Maierdorf	1	1,9	3	5,6	-2	-3,7	537
60433	Merkendorf	6	5,2	10	8,6	-4	-3,4	1.162
60434	Mitterlabill	4	9,6	4	9,6	0	0,0	418
60435	Mühldorf b. Feldbach	25	8,2	25	8,2	0	0,0	3.066
60436	Oberdorf a. Hohegg	11	15,1	5	6,9	6	8,3	727
60437	Oberstorcha	5	7,9	8	12,7	-3	-4,8	631
60438	Paldau	19	9,1	19	9,1	0	0,0	2.092
60439	Perlsdorf	6	17,0	4	11,3	2	5,7	353
60440	Pertlstein	2	2,5	20	24,8	-18	-22,3	807
60441	Petersdorf II	4	4,6	12	13,8	-8	-9,2	867

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60442	Pirching a. Traubenberg	15	9,2	9	5,5	6	3,7	1.623
60443	Poppendorf	10	14,4	5	7,2	5	7,2	693
60444	Raabau	8	13,6	4	6,8	4	6,8	588
60445	Raning	4	4,9	7	8,6	-3	-3,7	815
60447	Riegersburg	21	8,7	18	7,4	3	1,2	2.421
60448	St. Anna a. Aigen	12	6,8	18	10,2	-6	-3,4	1.769
60449	St. Stefan i. Rosental	26	6,8	31	8,1	-5	-1,3	3.808
60450	Schwarzau i. Schwarza.	3	4,6	3	4,6	0	0,0	653
60451	Stainz b. Straden	7	7,1	5	5,1	2	2,0	982
60452	Studenzen	5	7,2	6	8,6	-1	-1,4	698
60453	Trautmannsdorf i.Ostst.	8	9,4	3	3,5	5	5,9	847
60454	Unterauersbach	4	8,8	5	10,9	-1	-2,2	457
60455	Unterlamm	9	7,1	18	14,1	-9	-7,1	1.273
60456	Zerlach	13	7,6	10	5,8	3	1,8	1.714
605	Fürstenfeld	179	7,9	242	10,6	-63	-2,8	22.781
60501	Altenmarkt b. Fürstenf.	7	6,0	1	0,9	6	5,2	1.161
60502	Blumau in Stmk.	17	10,5	12	7,4	5	3,1	1.613
60503	Burgau	8	8,0	7	7,0	1	1,0	997
60504	Fürstenfeld	50	8,4	85	14,2	-35	-5,9	5.968
60505	Großsteinbach	13	9,8	11	8,3	2	1,5	1.328
60506	Großwilfersdorf	8	5,8	14	10,1	-6	-4,3	1.391

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60507	Hainersdorf	9	13,8	6	9,2	3	4,6	655
60508	Ilz	21	8,1	26	10,1	-5	-1,9	2.579
60509	Loipersdorf b. Fürstenf.	8	5,8	14	10,1	-6	-4,3	1.389
60510	Nestelbach i. Ilztal	9	8,1	9	8,1	0	0,0	1.115
60511	Ottendorf a.d. Rittschein	8	5,3	18	11,9	-10	-6,6	1.511
60512	Söchau	7	4,9	29	20,1	-22	-15,3	1.443
60513	Stein	6	12,5	1	2,1	5	10,4	481
60514	Übersbach	8	6,9	9	7,8	-1	-0,9	1.155
606	Graz-Umgebung	1.180	8,3	1.257	8,8	-77	-0,5	143.005
60601	Attendorf	12	6,6	18	10,0	-6	-3,3	1.807
60602	Brodingberg	7	5,6	6	4,8	1	0,8	1.254
60603	Deutscheisritz	33	8,5	31	8,0	2	0,5	3.899
60604	Dobl	17	9,8	13	7,5	4	2,3	1.736
60605	Edelsgrub	6	8,5	7	10,0	-1	-1,4	702
60606	Eggersdorf b. Graz	23	11,0	20	9,6	3	1,4	2.092
60607	Eisbach	18	6,0	23	7,7	-5	-1,7	2.993
60608	Feldkirchen b. Graz	49	9,0	47	8,6	2	0,4	5.470
60609	Fernitz	25	7,8	29	9,1	-4	-1,3	3.196
60610	Frohnleiten	40	6,6	82	13,6	-42	-7,0	6.041
60611	Gössendorf	35	9,5	47	12,7	-12	-3,2	3.697
60612	Grambach	6	3,6	12	7,3	-6	-3,6	1.651

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
60613	Gratkorn	53	7,0	62	8,2	-9	-1,2	7.526
60614	Gratwein	23	6,2	29	7,9	-6	-1,6	3.683
60615	Großstübing	2	5,9	3	8,8	-1	-2,9	340
60616	Gschnaidt	1	2,9	1	2,9	0	0,0	350
60617	Hart b. Graz	35	7,9	23	5,2	12	2,7	4.443
60618	Haselsdorf-Tobelbad	9	6,7	5	3,7	4	3,0	1.338
60619	Hausmannstätten	14	4,9	19	6,6	-5	-1,7	2.864
60620	Hitzendorf	35	9,6	27	7,4	8	2,2	3.647
60621	Höf-Präbach	14	9,7	11	7,6	3	2,1	1.440
60622	Judendorf-Straßengel	55	9,7	74	13,1	-19	-3,4	5.657
60623	Kainbach	25	9,5	28	10,7	-3	-1,1	2.629
60624	Kalsdorf b. Graz	53	9,1	54	9,2	-1	-0,2	5.838
60625	Krumegg	10	7,0	10	7,0	0	0,0	1.433
60626	Kumberg	37	10,3	23	6,4	14	3,9	3.587
60627	Langegg b. Graz	9	10,8	10	12,0	-1	-1,2	831
60628	Laßnitzhöhe	26	9,6	54	20,0	-28	-10,4	2.703
60629	Lieboch	39	8,4	47	10,1	-8	-1,7	4.651
60630	Mellach	13	10,9	6	5,0	7	5,9	1.196
60631	Nestelbach b. Graz	5	4,6	9	8,3	-4	-3,7	1.087
60632	Peggau	18	8,5	18	8,5	0	0,0	2.129
60633	Pirka	19	6,0	19	6,0	0	0,0	3.179
60634	Hart-Purgstall	15	9,3	5	3,1	10	6,2	1.611
60635	Raaba	21	9,6	10	4,6	11	5,0	2.192

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60636	Röthelstein	4	17,9	2	9,0	2	9,0	223
60637	Rohrbach-Steinberg	15	10,6	9	6,3	6	4,2	1.419
60639	St. Bartholomä	6	4,4	8	5,9	-2	-1,5	1.361
60640	St. Marein b. Graz	13	10,4	12	9,6	1	0,8	1.256
60641	St. Oswald b. Plankenw.	8	6,9	18	15,6	-10	-8,6	1.157
60642	St. Radegund b. Graz	12	5,9	16	7,9	-4	-2,0	2.036
60643	Schrems b. Frohnleiten	4	6,7	1	1,7	3	5,1	594
60644	Seiersberg	71	9,7	53	7,2	18	2,5	7.326
60645	Semriach	28	8,6	42	12,9	-14	-4,3	3.249
60646	Stattegg	18	6,5	15	5,5	3	1,1	2.752
60647	Stiwoll	10	14,0	1	1,4	9	12,6	717
60648	Thal	23	10,3	10	4,5	13	5,8	2.244
60649	Tulwitz	4	7,7	2	3,9	2	3,9	517
60650	Tyrnau	1	6,4	1	6,4	0	0,0	156
60651	Übelbach	19	9,7	20	10,2	-1	-0,5	1.966
60652	Unterpremstätten	13	3,6	84	23,3	-71	-19,7	3.612
60653	Vasoldsberg	35	8,3	29	6,9	6	1,4	4.233
60654	Weinitzen	22	8,6	16	6,3	6	2,3	2.558
60655	Werndorf	26	11,9	8	3,7	18	8,2	2.185
60656	Wundschuh	15	10,0	10	6,6	5	3,3	1.504
60657	Zettling	19	12,5	8	5,3	11	7,2	1.523
60658	Zwaring-Pöls	12	7,8	10	6,5	2	1,3	1.537

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
607	Hartberg	593	8,9	606	9,1	-13	-0,2	66.674
60701	Blaindorf	4	6,0	6	9,1	-2	-3,0	662
60702	Buch-Geiseldorf	8	7,8	12	11,7	-4	-3,9	1.026
60703	Dechantskirchen	10	6,2	12	7,4	-2	-1,2	1.619
60704	Dienersdorf	7	9,9	5	7,1	2	2,8	705
60705	Ebersdorf	17	13,8	8	6,5	9	7,3	1.233
60706	Friedberg	18	7,0	24	9,3	-6	-2,3	2.579
60707	Grafendorf b. Hartberg	19	7,5	17	6,7	2	0,8	2.536
60708	Greinbach	13	7,3	7	4,0	6	3,4	1.772
60709	Großhart	7	11,2	6	9,6	1	1,6	628
60710	Hartberg	44	6,7	92	14,0	-48	-7,3	6.570
60711	Hartberg Umgebung	33	15,5	16	7,5	17	8,0	2.134
60712	Hartl	13	15,9	3	3,7	10	12,2	819
60713	Hofkirchen b. Hartberg	9	14,4	3	4,8	6	9,6	627
60714	Kaibing	2	5,3	1	2,7	1	2,7	375
60715	Kaindorf	14	9,5	16	10,9	-2	-1,4	1.473
60716	Eichberg (vormals Kleinschlag)	9	7,3	7	5,7	2	1,6	1.227
60717	Lafnitz	17	12,2	14	10,0	3	2,2	1.395
60718	Limbach b. Neudau	5	15,1	1	3,0	4	12,1	331
60719	Mönichwald	8	8,9	8	8,9	0	0,0	900
60720	Neudau	16	13,2	16	13,2	0	0,0	1.209
60721	Pinggau	27	8,7	30	9,7	-3	-1,0	3.093

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60722	Pöllau	10	4,8	19	9,2	-9	-4,3	2.072
60723	Pöllauberg	16	7,6	16	7,6	0	0,0	2.092
60724	Puchegg	5	9,0	5	9,0	0	0,0	554
60725	Rabenwald	5	8,1	5	8,1	0	0,0	620
60726	Riegersberg	9	9,1	11	11,1	-2	-2,0	990
60727	Rohr b. Hartberg	8	7,3	10	9,1	-2	-1,8	1.093
60728	Rohrbach a.d. Lafnitz	6	5,7	11	10,4	-5	-4,7	1.061
60729	Saifen-Boden	5	4,8	4	3,8	1	1,0	1.048
60730	St. Jakob i. Walde	13	12,2	6	5,6	7	6,6	1.066
60731	St. Johann b. Herberstein	7	19,3	5	13,8	2	5,5	363
60732	St. Johann i.d. Haide	16	8,0	30	15,0	-14	-7,0	1.997
60733	St. Lorenzen a. Wechsel	19	12,0	14	8,8	5	3,2	1.584
60734	St. Magdalena a. Lemberg	10	8,9	6	5,3	4	3,5	1.128
60735	Schachen b. Vorau	9	7,6	13	10,9	-4	-3,4	1.191
60736	Schäffern	17	11,7	7	4,8	10	6,9	1.448
60737	Schlag b. Thalberg	9	9,6	6	6,4	3	3,2	940
60738	Schönegg b. Pöllau	14	10,1	7	5,1	7	5,1	1.380
60739	Sebersdorf	12	8,5	10	7,1	2	1,4	1.408
60740	Siegersdorf b. Herberst.	3	10,3	6	20,5	-3	-10,3	293
60741	Sonnhofen	7	6,7	10	9,6	-3	-2,9	1.040
60742	Stambach	9	14,2	3	4,7	6	9,5	634
60743	Stubenberg	19	8,2	41	17,7	-22	-9,5	2.319
60744	Tiefenbach b. Kaindorf	9	13,1	5	7,3	4	5,8	686

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60745	Vorau	7	5,2	12	8,9	-5	-3,7	1.351
60746	Vornholz	7	9,7	4	5,5	3	4,1	724
60747	Waldbach	4	5,6	7	9,7	-3	-4,2	719
60748	Bad Waltersdorf	22	10,1	17	7,8	5	2,3	2.175
60749	Wenigzell	15	10,5	7	4,9	8	5,6	1.426
60750	Wörth a.d. Lafnitz	1	2,7	5	13,5	-4	-10,8	371
610	Leibnitz	663	8,6	697	9,0	-34	-0,4	77.367
61001	Allerheiligen b. Wildon	16	11,1	25	17,4	-9	-6,3	1.439
61002	Arnfels	9	8,3	16	14,7	-7	-6,4	1.089
61003	Berghausen	3	4,6	5	7,7	-2	-3,1	649
61004	Breitenfeld a. Tannenr.	2	10,1	0	0,0	2	10,1	199
61005	Ehrenhausen	9	8,6	7	6,7	2	1,9	1.047
61006	Eichberg-Trautenburg	9	11,3	6	7,6	3	3,8	794
61007	Empersdorf	15	11,4	10	7,6	5	3,8	1.320
61008	Gabersdorf	9	8,1	7	6,3	2	1,8	1.105
61009	Gamlitz	18	5,8	38	12,2	-20	-6,4	3.121
61010	Glanz a.d. Weinstraße	7	5,0	20	14,2	-13	-9,2	1.407
61011	Gleinstätten	10	6,8	13	8,8	-3	-2,0	1.472
61012	Gralla	23	11,2	15	7,3	8	3,9	2.045
61013	Großklein	27	12,0	19	8,5	8	3,6	2.246
61014	Hainsdorf i. Schwarzaental	5	17,5	5	17,5	0	0,0	287

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
61015	Heiligenkreuz a. Waasen	12	6,4	19	10,1	-7	-3,7	1.877
61016	Heimschuh	9	4,6	19	9,7	-10	-5,1	1.951
61017	Hengsberg	13	9,4	8	5,8	5	3,6	1.390
61018	Kaindorf a.d. Sulm	11	4,3	26	10,2	-15	-5,9	2.545
61019	Kitzeck i. Sausal	12	9,8	7	5,7	5	4,1	1.221
61020	Lang	13	10,8	7	5,8	6	5,0	1.209
61021	Lebring-St. Margarethen	13	6,5	15	7,5	-2	-1,0	1.988
61022	Leibnitz	71	9,1	65	8,3	6	0,8	7.830
61023	Leutschach	6	10,7	9	16,0	-3	-5,3	563
61024	Oberhaag	17	7,5	17	7,5	0	0,0	2.264
61025	Obervogau	8	9,1	7	8,0	1	1,1	875
61026	Pistorf	9	6,4	7	4,9	2	1,4	1.416
61027	Ragnitz	11	7,5	10	6,8	1	0,7	1.467
61028	Ratsch a.d. Weinstraße	8	18,2	3	6,8	5	11,4	441
61029	Retznei	5	11,8	1	2,4	4	9,4	424
61030	St. Andrä-Höch	20	11,5	16	9,2	4	2,3	1.745
61031	St. Georgen a.d. Stiefing	8	7,2	8	7,2	0	0,0	1.110
61032	St. Johann i. Saggautal	16	7,7	18	8,7	-2	-1,0	2.066
61033	St. Nikolai i. Sausal	16	7,2	28	12,6	-12	-5,4	2.227
61034	St. Nikolai ob Draßling	9	8,4	8	7,5	1	0,9	1.074
61035	St. Ulrich a. Waasen	6	7,9	3	3,9	3	3,9	762
61036	St. Veit a. Vogau	13	6,9	23	12,2	-10	-5,3	1.893
61037	Schloßberg	16	15,1	5	4,7	11	10,3	1.063

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61038	Seggauberg	12	12,3	6	6,2	6	6,2	976
61039	Spielfeld	8	8,3	9	9,4	-1	-1,0	960
61040	Stocking	8	5,5	10	6,9	-2	-1,4	1.449
61041	Straß in Stmk.	19	10,8	18	10,3	1	0,6	1.752
61042	Sulztal a.d. Weinstraße	1	7,4	2	14,9	-1	-7,4	135
61043	Tillmitsch	29	9,2	31	9,8	-2	-0,6	3.169
61044	Vogau	13	11,7	4	3,6	9	8,1	1.110
61045	Wagna	47	8,8	47	8,8	0	0,0	5.341
61046	Weitendorf	12	7,9	6	4,0	6	4,0	1.517
61047	Wildon	27	10,6	43	16,9	-16	-6,3	2.544
61048	Wolfsberg i.Schwarzautal	3	3,7	6	7,4	-3	-3,7	806
611	Leoben	428	6,8	739	11,7	-311	-4,9	62.916
61101	Eisenerz	22	4,5	84	17,2	-62	-12,7	4.877
61102	Gai	7	3,9	17	9,5	-10	-5,6	1.791
61103	Hafning b. Trofaiach	13	8,0	14	8,6	-1	-0,6	1.625
61104	Hieflau	1	1,3	9	11,5	-8	-10,2	784
61105	Kalwang	4	3,7	12	11,0	-8	-7,3	1.089
61106	Kammern i. Liesingtal	14	8,4	24	14,4	-10	-6,0	1.667
61107	Kraubath a.d. Mur	9	6,9	15	11,5	-6	-4,6	1.302
61108	Leoben	185	7,5	226	9,2	-41	-1,7	24.623
61109	Mautern in Stmk.	17	9,2	50	27,1	-33	-17,9	1.844

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61110	Niklasdorf	16	6,3	37	14,5	-21	-8,2	2.549
61111	Proleb	12	7,5	16	10,1	-4	-2,5	1.590
61112	Radmer	2	3,0	9	13,5	-7	-10,5	669
61113	St. Michael in Oberstmk.	30	9,8	36	11,7	-6	-2,0	3.076
61114	St. Peter-Freienstein	15	6,2	24	9,9	-9	-3,7	2.425
61115	St. Stefan ob Leoben	16	8,1	20	10,2	-4	-2,0	1.967
61116	Traboch	8	5,7	10	7,2	-2	-1,4	1.392
61117	Trofaiach	51	6,4	109	13,7	-58	-7,3	7.948
61118	Vordernberg	4	3,8	16	15,0	-12	-11,3	1.066
61119	Wald a. Schoberpaß	2	3,1	11	17,3	-9	-14,2	636
612	Liezen	615	7,7	748	9,4	-133	-1,7	79.642
61201	Admont	17	6,6	41	16,0	-24	-9,4	2.558
61202	Aich	5	5,4	4	4,3	1	1,1	926
61203	Aigen i. Ennstal	20	7,8	21	8,2	-1	-0,4	2.575
61204	Altaussee	9	5,0	16	8,9	-7	-3,9	1.791
61205	Altenmarkt b. St. Gallen	9	10,5	10	11,6	-1	-1,2	859
61206	Ardning	3	2,5	17	14,3	-14	-11,8	1.188
61207	Bad Aussee	32	6,6	67	13,7	-35	-7,2	4.884
61208	Donnersbach	4	3,6	12	10,7	-8	-7,1	1.120
61209	Donnersbachwald	3	9,2	1	3,1	2	6,1	326
61210	Gaishorn a. See	8	7,7	5	4,8	3	2,9	1.033

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61211	Gams b. Hieflau	4	6,9	7	12,1	-3	-5,2	580
61212	Gössenberg	4	14,6	0	0,0	4	14,6	275
61213	Gröbming	22	7,8	31	11,0	-9	-3,2	2.830
61214	Großsölk	2	4,1	3	6,1	-1	-2,0	490
61215	Grundlsee	11	8,8	8	6,4	3	2,4	1.251
61216	Hall	11	6,3	9	5,1	2	1,1	1.755
61217	Haus	25	10,4	19	7,9	6	2,5	2.396
61218	Irdning	19	6,9	19	6,9	0	0,0	2.742
61219	Johnsbach	2	14,0	4	28,1	-2	-14,0	143
61220	Kleinsölk	6	10,3	2	3,4	4	6,9	582
61221	Landl	7	5,5	22	17,2	-15	-11,7	1.279
61222	Lassing	12	7,1	35	20,8	-23	-13,6	1.685
61223	Liezen	50	7,3	79	11,5	-29	-4,2	6.850
61224	Michaelerberg	4	7,4	6	11,2	-2	-3,7	538
61225	Mitterberg	16	13,9	6	5,2	10	8,7	1.153
61226	Bad Mitterndorf	18	5,8	25	8,1	-7	-2,3	3.081
61227	Niederöblarn	8	13,6	4	6,8	4	6,8	587
61228	Öblarn	12	8,3	12	8,3	0	0,0	1.449
61229	Oppenberg	4	16,2	1	4,1	3	12,2	247
61230	Palfau	5	12,3	2	4,9	3	7,4	407
61232	Pichl-Preunegg	14	14,9	3	3,2	11	11,7	938
61233	Pichl-Kainisch	8	10,6	5	6,6	3	4,0	757
61234	Pruggern	2	3,2	2	3,2	0	0,0	616

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61235	Pürgg-Trautenfels	5	5,4	11	11,8	-6	-6,4	933
61236	Ramsau a. Dachstein	41	14,8	21	7,6	20	7,2	2.761
61237	Rohrmoos-Untertal	19	13,7	5	3,6	14	10,1	1.384
61238	Rottenmann	38	7,4	38	7,4	0	0,0	5.137
61239	St. Gallen	8	5,6	7	4,9	1	0,7	1.421
61240	St. Martin a. Grimming	10	13,1	3	3,9	7	9,1	766
61241	St. Nikolai i. Sölkta	4	7,9	6	11,9	-2	-4,0	505
61242	Schladming	34	7,7	36	8,1	-2	-0,5	4.422
61243	Selzthal	13	7,7	19	11,2	-6	-3,5	1.694
61244	Stainach	12	6,1	18	9,2	-6	-3,1	1.967
61245	Tauplitz	7	6,9	11	10,8	-4	-3,9	1.020
61246	Treglwang	2	5,5	5	13,7	-3	-8,2	366
61247	Trieben	15	4,3	44	12,7	-29	-8,4	3.461
61248	Weißbach a.d. Enns	8	16,0	2	4,0	6	12,0	502
61249	Weißbach b. Liezen	4	3,6	1	0,9	3	2,7	1.117
61250	Weng b. Admont	6	9,8	3	4,9	3	4,9	614
61251	Wildalpen	1	1,9	10	18,8	-9	-16,9	532
61252	Wörschach	12	10,3	10	8,6	2	1,7	1.165
613	Mürzzuschlag	274	6,8	494	12,3	-220	-5,5	40.082
61301	Allerheiligen i. Mürztal	19	9,8	17	8,8	2	1,0	1.939
61302	Altenberg a.d. Rax	2	5,9	2	5,9	0	0,0	338

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61303	Ganz	4	11,3	4	11,3	0	0,0	353
61304	Kapellen	3	4,9	5	8,2	-2	-3,3	607
61305	Kindberg	47	8,5	131	23,8	-84	-15,3	5.506
61306	Krieglach	50	9,7	58	11,2	-8	-1,5	5.180
61307	Langenwang	20	5,0	34	8,5	-14	-3,5	4.016
61308	Mitterdorf i. Mürztal	15	6,2	30	12,4	-15	-6,2	2.413
61309	Mürzhofen	6	6,3	4	4,2	2	2,1	950
61310	Mürzsteg	2	3,3	4	6,6	-2	-3,3	611
61311	Mürzzuschlag	55	6,3	94	10,8	-39	-4,5	8.704
61312	Neuberg a.d. Mürz	5	3,8	18	13,8	-13	-10,0	1.305
61313	Spital a. Semmering	10	6,2	11	6,8	-1	-0,6	1.614
61314	Stanz i. Mürztal	19	9,8	15	7,8	4	2,1	1.929
61315	Veitsch	9	3,6	44	17,5	-35	-13,9	2.513
61316	Wartberg i. Mürztal	8	3,8	23	10,9	-15	-7,1	2.107
614	Murau	231	7,9	292	10,0	-61	-2,1	29.335
61401	Dürnstein i.d. Stmk.	1	3,5	4	14,1	-3	-10,5	285
61403	Frojach-Katsch	10	8,4	12	10,0	-2	-1,7	1.197
61404	Krakaudorf	2	3,1	1	1,6	1	1,6	639
61405	Krakauhintermühlen	1	1,8	1	1,8	0	0,0	561
61406	Krakauschatten	2	6,4	1	3,2	1	3,2	313
61407	Kulm a. Zirbitz	2	6,0	4	12,0	-2	-6,0	332

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
61408	Laßnitz b. Murau	10	9,5	8	7,6	2	1,9	1.054
61409	Mariahof	18	13,3	8	5,9	10	7,4	1.355
61410	Mühlen	11	11,7	8	8,5	3	3,2	940
61411	Murau	9	4,3	38	18,0	-29	-13,7	2.110
61412	Neumarkt in Stmk.	13	7,3	27	15,1	-14	-7,8	1.789
61413	Niederwölz	5	8,1	8	13,0	-3	-4,9	614
61414	Oberwölz Stadt	9	9,2	12	12,2	-3	-3,1	984
61415	Oberwölz Umgebung	5	6,3	4	5,1	1	1,3	792
61416	Perchau a. Sattel	5	16,9	2	6,7	3	10,1	297
61417	Predlitz-Turrach	7	8,2	7	8,2	0	0,0	851
61418	Ranten	8	7,7	9	8,6	-1	-1,0	1.043
61419	Rinegg	2	12,5	0	0,0	2	12,5	161
61420	St. Blasen	4	6,9	6	10,3	-2	-3,4	584
61421	St. Georgen ob Murau	15	10,8	10	7,2	5	3,6	1.384
61422	St. Lambrecht	8	5,5	19	13,0	-11	-7,5	1.464
61423	St. Lorenzen b. Scheifling	5	8,2	4	6,5	1	1,6	613
61424	St. Marein b. Neumarkt	12	12,3	6	6,2	6	6,2	973
61425	St. Peter a. Kammersberg	20	9,5	25	11,9	-5	-2,4	2.097
61427	Scheifling	15	9,6	20	12,8	-5	-3,2	1.557
61428	Schöder	8	7,8	6	5,9	2	2,0	1.026
61429	Schönberg-Lachtal	4	9,0	6	13,5	-2	-4,5	445
61430	Stadl a.d. Mur	5	5,0	12	12,0	-7	-7,0	1.003
61431	Stolzalpe	3	6,6	0	0,0	3	6,6	454

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61432	Teufenbach	1	1,4	12	17,2	-11	-15,8	698
61433	Triebendorf	1	7,0	2	13,9	-1	-7,0	144
61434	Winklern b. Oberwölz	6	6,8	8	9,0	-2	-2,3	888
61435	Zeutschach	1	4,5	2	8,9	-1	-4,5	225
61436	St. Ruprecht-Falkendorf	3	6,3	0	0,0	3	6,3	473
615	Radkersburg	185	8,1	252	11,0	-67	-2,9	22.829
61501	Bierbaum a. Auersbach	5	10,5	3	6,3	2	4,2	477
61502	Deutsch Goritz	11	8,9	12	9,7	-1	-0,8	1.235
61503	Dietersdorf a. Gnasbach	4	10,7	3	8,0	1	2,7	373
61504	Eichfeld	10	11,1	12	13,3	-2	-2,2	902
61505	Gosdorf	5	4,3	8	6,9	-3	-2,6	1.153
61506	Halbenrain	12	6,7	17	9,5	-5	-2,8	1.793
61508	Hof b. Straden	3	3,4	3	3,4	0	0,0	888
61509	Klöch	13	10,6	6	4,9	7	5,7	1.226
61510	Mettersdorf a. Saßbach	16	12,0	14	10,5	2	1,5	1.329
61511	Mureck	13	8,2	14	8,8	-1	-0,6	1.584
61512	Murfeld	24	14,3	16	9,5	8	4,8	1.679
61513	Bad Radkersburg	6	4,5	42	31,3	-36	-26,8	1.344
61514	Radkersburg Umgebung	13	7,4	15	8,5	-2	-1,1	1.765
61515	Ratschendorf	10	16,2	7	11,4	3	4,9	616
61516	St. Peter a. Ottersbach	13	5,8	42	18,7	-29	-12,9	2.246

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61517	Straden	9	5,8	13	8,4	-4	-2,6	1.549
61518	Tieschen	11	8,2	16	12,0	-5	-3,7	1.336
61519	Trössing	2	7,2	2	7,2	0	0,0	277
61520	Weinburg a. Saßbach	5	4,7	7	6,6	-2	-1,9	1.062
616	Voitsberg	404	7,7	628	12,0	-224	-4,3	52.155
61601	Bärnbach	38	7,2	54	10,3	-16	-3,0	5.256
61602	Edelschrott	14	8,6	25	15,4	-11	-6,8	1.625
61603	Gallmannsegg	6	19,0	1	3,2	5	15,9	315
61604	Geistthal	12	14,2	17	20,1	-5	-5,9	846
61605	Gößnitz	5	11,0	4	8,8	1	2,2	453
61606	Graden	1	2,0	5	10,2	-4	-8,2	490
61607	Hirschegg	2	2,9	5	7,3	-3	-4,4	684
61608	Kainach b. Voitsberg	3	4,4	9	13,2	-6	-8,8	680
61609	Köflach	64	6,6	132	13,5	-68	-7,0	9.744
61610	Kohlschwarz	3	4,2	3	4,2	0	0,0	719
61611	Krottendorf-Gaisfeld	20	8,2	16	6,6	4	1,6	2.425
61612	Ligist	25	7,7	17	5,2	8	2,5	3.239
61613	Maria Lankowitz	20	9,0	22	9,9	-2	-0,9	2.212
61614	Modriach	0	0,0	2	9,3	-2	-9,3	216
61615	Mooskirchen	25	12,1	41	19,8	-16	-7,7	2.071
61616	Pack	2	4,7	3	7,0	-1	-2,3	427

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61617	Piberegg	3	8,2	6	16,3	-3	-8,2	367
61618	Rosental a.d. Kainach	14	8,2	17	10,0	-3	-1,8	1.705
61619	Salla	0	0,0	1	3,5	-1	-3,5	289
61620	St. Johann-Köppling	20	11,2	27	15,2	-7	-3,9	1.780
61621	St. Martin a. Wöllmißb.	10	12,1	7	8,5	3	3,6	827
61622	Söding	10	4,6	22	10,2	-12	-5,6	2.153
61623	Södingberg	5	6,0	3	3,6	2	2,4	830
61624	Stallhofen	31	9,8	37	11,7	-6	-1,9	3.163
61625	Voitsberg	71	7,4	152	15,8	-81	-8,4	9.645
617	Weiz	892	10,2	762	8,7	130	1,5	87.716
61701	Albersdorf-Prebuch	14	7,1	9	4,5	5	2,5	1.982
61702	Anger	7	8,4	14	16,8	-7	-8,4	833
61703	Arzberg	5	9,0	5	9,0	0	0,0	553
61704	Baiersdorf b. Anger	17	10,2	8	4,8	9	5,4	1.673
61705	Birkfeld	11	6,7	40	24,5	-29	-17,7	1.635
61706	Etzersdorf-Rollsdorf	15	13,2	8	7,0	7	6,1	1.139
61707	Feistritz b. Anger	17	15,9	9	8,4	8	7,5	1.072
61708	Fischbach	11	7,0	7	4,5	4	2,5	1.573
61709	Fladnitz a.d. Teichalm	16	13,6	11	9,4	5	4,3	1.175
61710	Floing	10	8,3	12	10,0	-2	-1,7	1.206
61711	Gasen	9	9,5	9	9,5	0	0,0	949

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61712	Gersdorf a.d. Feistritz	14	11,6	8	6,6	6	5,0	1.212
61713	Gleisdorf	66	11,5	83	14,5	-17	-3,0	5.732
61714	Gschaid b. Birkfeld	16	17,4	1	1,1	15	16,4	917
61715	Gutenberg a.d. Raabkl.	18	14,4	5	4,0	13	10,4	1.251
61716	Markt Hartmannsdorf	25	8,5	18	6,1	7	2,4	2.942
61717	Haslau b. Birkfeld	4	9,0	0	0,0	4	9,0	446
61718	Hirnsdorf	10	14,4	0	0,0	10	14,4	696
61719	Hofstätten a.d. Raab	22	10,8	16	7,8	6	2,9	2.043
61720	Hohenau a.d. Raab	13	9,8	10	7,6	3	2,3	1.321
61721	Ilztal	17	9,8	14	8,1	3	1,7	1.734
61722	Koglhof	8	7,2	8	7,2	0	0,0	1.117
61723	Krottendorf	20	8,5	12	5,1	8	3,4	2.356
61724	Kulm b. Weiz	7	14,6	1	2,1	6	12,5	479
61725	Labuch	8	10,2	4	5,1	4	5,1	788
61726	Laßnitzthal	12	11,0	6	5,5	6	5,5	1.088
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	21	10,3	13	6,4	8	3,9	2.035
61728	Miesenbach b. Birkfeld	9	12,1	2	2,7	7	9,4	746
61729	Mitterdorf a.d. Raab	19	9,2	14	6,8	5	2,4	2.067
61730	Mortantsch	19	9,4	10	5,0	9	4,5	2.011
61731	Naas	11	7,9	8	5,7	3	2,2	1.394
61732	Naintsch	7	11,2	4	6,4	3	4,8	623
61733	Neudorf b. Passail	4	8,0	3	6,0	1	2,0	498
61734	Nitscha	13	9,0	8	5,5	5	3,5	1.444

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61735	Oberrettenbach	6	13,0	5	10,8	1	2,2	462
61736	Passail	22	11,0	24	12,0	-2	-1,0	1.996
61737	Pischelsdorf i.d. Stmk.	26	10,4	29	11,6	-3	-1,2	2.497
61739	Preßguts	2	5,1	2	5,1	0	0,0	393
61740	Puch b. Weiz	17	8,1	10	4,8	7	3,3	2.099
61741	Ratten	15	12,8	28	23,8	-13	-11,1	1.176
61742	Reichendorf	4	6,5	4	6,5	0	0,0	611
61743	Rettenegg	8	10,5	11	14,4	-3	-3,9	762
61744	St. Kathrein a. Hauenstein	3	4,4	6	8,8	-3	-4,4	683
61745	St. Kathrein a. Offeneegg	8	7,0	6	5,2	2	1,7	1.148
61746	St. Margarethen a.d. Raab	45	11,5	32	8,2	13	3,3	3.902
61747	St. Ruprecht a.d. Raab	23	11,1	15	7,3	8	3,9	2.064
61748	Sinabelkirchen	42	10,5	35	8,7	7	1,7	4.019
61749	Stenzengreith	6	11,6	1	1,9	5	9,7	518
61750	Strallegg	25	12,5	15	7,5	10	5,0	1.993
61751	Thannhausen	25	10,6	15	6,4	10	4,3	2.349
61752	Ungerdorf	11	13,5	2	2,5	9	11,1	814
61753	Unterfladnitz	11	7,3	6	4,0	5	3,3	1.500
61754	Waiseneegg	14	12,8	2	1,8	12	10,9	1.098
61755	Weiz	84	9,4	134	15,0	-50	-5,6	8.913
620	Murtal	577	7,8	841	11,4	-264	-3,6	73.935

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62001	Amering	8	7,5	23	21,7	-15	-14,1	1.061
62002	Apfelberg	11	9,9	9	8,1	2	1,8	1.113
62003	Bretstein	2	6,5	5	16,2	-3	-9,7	309
62004	Eppenstein	9	7,2	8	6,4	1	0,8	1.249
62005	Feistritz b. Knittelfeld	9	11,9	4	5,3	5	6,6	759
62006	Flatschach	1	4,9	0	0,0	1	4,9	204
62007	Fohnsdorf	52	6,5	113	14,2	-61	-7,7	7.963
62008	Gaal	19	13,3	9	6,3	10	7,0	1.426
62009	Großlobming	9	7,5	23	19,3	-14	-11,7	1.193
62010	Hohentauern	2	4,4	5	10,9	-3	-6,6	458
62011	Judenburg	75	8,1	121	13,0	-46	-4,9	9.317
62012	Kleinlobming	9	13,8	8	12,3	1	1,5	650
62013	Knittelfeld	94	8,1	184	15,9	-90	-7,8	11.580
62014	Kobenz	18	9,8	19	10,3	-1	-0,5	1.845
62015	Maria Buch-Feistritz	18	7,8	9	3,9	9	3,9	2.296
62016	Obdach	16	7,5	10	4,7	6	2,8	2.121
62017	Oberkurzheim	5	7,1	3	4,2	2	2,8	707
62018	Oberweg	2	3,4	3	5,1	-1	-1,7	586
62019	Oberzeiring	3	3,5	21	24,5	-18	-21,0	856
62020	Pöls	12	4,9	35	14,3	-23	-9,4	2.454
62021	Pusterwald	6	12,3	5	10,2	1	2,0	489
62022	Rachau	3	4,9	5	8,1	-2	-3,3	614
62023	Reifling	0	0,0	0	0,0	0	0,0	385

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2011

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2011

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2011		Sterbefälle 2011		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2011-1.1.2012 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62024	Reisstraße	0	0,0	2	11,4	-2	-11,4	176
62025	St. Anna a. Lavantegg	2	4,7	4	9,4	-2	-4,7	425
62026	St. Georgen ob Judenburg	6	6,8	10	11,3	-4	-4,5	885
62027	St. Johann a. Tauern	2	4,1	11	22,4	-9	-18,3	491
62028	St. Lorenzen b. Knittelf.	10	12,6	4	5,0	6	7,6	794
62029	St. Marein b. Knittelf.	9	7,4	12	9,9	-3	-2,5	1.210
62030	St. Margarethen b. Kn.	8	6,0	9	6,7	-1	-0,7	1.337
62031	St. Oswald-Möderbrugg	9	7,6	19	16,1	-10	-8,5	1.179
62032	St. Peter ob Judenburg	7	6,3	6	5,4	1	0,9	1.113
62033	St. Wolfgang-Kienberg	3	8,0	2	5,3	1	2,7	375
62034	Seckau	21	16,6	15	11,9	6	4,8	1.262
62035	Spielberg b. Knittelfeld	41	8,0	25	4,9	16	3,1	5.130
62036	Unzmarkt-Frauenburg	14	10,2	27	19,6	-13	-9,4	1.378
62037	Weißkirchen in Stmk.	12	9,2	12	9,2	0	0,0	1.305
62038	Zeltweg	50	6,9	61	8,4	-11	-1,5	7.250

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008

Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008.....	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009.....	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010.....	12/2011
Arbeitsmarkt 2011.....	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011	4/2012

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988.....	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992

Bevölkerung (Fortsetzung)

Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997	1/1997
Wohnbevölkerung bezirkswise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil	6/2003

Bevölkerung (Fortsetzung)

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011	3/2012
Frauen in der Steiermark 2012	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbringen die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit?	5/2012
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen	7/2012

Bildung, Kultur

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen.....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10.....	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11	8/2011

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007.....	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011.....	10/2011

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008.....	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09.....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009.....	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010.....	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land Bezirke-Gemeinden 2010.....	11/2011

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992

Sonderpublikationen

Landtagswahlstatistik 1981.....	1982
Landtagswahlstatistik 1986.....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991.....	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes.....	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark.....	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986.....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87.....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987.....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988.....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989.....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990.....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991.....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992.....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993.....	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993.....	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich.....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich.....	6/1996
Thermenbericht.....	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996

Tourismus (Fortsetzung)

Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Sommertourismus 2006	2/2007
Wintertourismus 2007	8/2007
Sommertourismus 2007	2/2008
Wintertourismus 2008	10/2008
Sommertourismus 2008	2/2009
Wintertourismus 2009	9/2009
Sommertourismus 2009	3/2010
Wintertourismus 2010	7/2010
Sommertourismus 2010	1/2011
Wintertourismus 2011	9/2011
Sommertourismus 2011	1/2012
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus)	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997

Unfallgeschehen, Straßenverkehr (Fortsetzung)

Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011	4/2012

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstauswertung	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation	12/2010

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003